Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

David Bramer

Vier || Erndte Pre=||digte/ Vber das Euangelium || am siebenden Sontag nach || Trinitatis/ Mar=||ci am 8.|| Darinnen/ was einem jeden || Christlichen Bauman/ oder Handt=||wercksman/ bey seiner arbeit zuwissen || von nöten/ vnd wes er sich || erinnern sol/ kürtzlich || verfasset ist.|| Durch || M.Dauid Bramerum /|| Brunsuicensem, Pfarrherrn || zu Sternberg/ in || Meckelnburg.||

Rostock: Lucius, Jakob d.Ä., 1569

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1728097827

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

P § C § V



1 5 7 7

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1728097827/phys_0001

Indessem Böke sint desse stucke:

1. Fasten predigten, Georgij Spindlers, von der Busse, Beicht, Absolution, Abendmal, vnd von dem leiden vnsers Herrn Jesu Chri.

2. Von vnllenkamenheit vnd frucht des leidens Christi, sampt erklerung der wort Pauli, Coloss: 1: Ich erfülle das abgeht dē leiden Christi, durch D. Vrbanum Rhegium zu Augspurg gepredigt Aō 1526.

3. Vier Erndte predigt M. Dauid Brameri, über das Euangelium Mar: 8. Dnica 7a Trin:

4. Von Christlicher frieheit, vnd menschen gebaden, eyn Sermon tho Bremen gedahn, durch Johan: Amsterdam: Aō 33.

F. l. 3173. 1-4.

43.8.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1728097827/phys_0003

Vier Erndte Predigte / Vber das Euangelium am siebenden Sontag nach Trinitatis / Marci am 8.

Darinnen / was einem jeden Christlichen Bauman / oder Handtwercksman / bey seiner arbeit zuwissen von nöten / vnd wes er sich erinnern sol / kürtzlich verfasset ist.

Durch

M. Dauid Bramerum / *Brunsuicensem*, Pfarrherrn zu Sternberg / in Meckelnburg.

ANNO 1569.

3

13 46

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1728097827/phys_0005

Den Ersa-

men vnd Weisen / Bürgermeistern / Rath vnd der gantzen Christlichen Gemeine zu Sternberg / Meinen günstigen Herrn / lieben Gefattern vñ Freunden.

Ein seliges / freudenreiches / fröliches newes Jar. Gottes Gnade / Friede / Segen / warhafftiges erkentnis vnd bestendigkeit / Wünsche ich euch / vom ewigen Son Gottes / dem new gebornen Kindlin / vnserm Heiland Erlöser vñ Seligmacher.

DER Mundt der warheit / vnser lieber Herr Jhesus Christus / von welchem der Himmes-

lischer Vater vom Himmel herab mit schallender stimme gebeut/
Mat. 3. 17 Den solt jr hören/ Brauchet in
seiner schönen Predigte wider den
Matth. 6. Geitz vnd Bauchsorge/ zweyerley art.

Erstlich weiset er seine liebe Jünger/ zuhörer vnd alle Christen/ in die gantze Welt/ das sie aus den vnuernünfftigen Creaturen/ an den Vogeln vnter dem Himmel/ vnd Blumen auff dem Feld/ Gottes versehung/ vnd vorsorge/ lerneten erkennen/ wie das er vor sie sorge/ vnd sie viel tausent mal weniger/ als die vnuernünfftige Creaturen/ verlassen wil.

Darnach wil er sie weiter lernen/ ein edle bewerte kunst/ wie sie ohn sorge/ sollen Geldt/ Gut vnd Leibsnotturfft bekomen/ da weiset er sie nicht in die Welt/ sondern allein auff sein heiliges Göttliches wort/ vnd spricht:

Trachtet am ersten nach dem Reich

Reich Gottes/vnd nach seiner gerechtigkeit/ so wird euch solches alles zufallen. Das Reich Gottes nennet er hier/ das Euangelium/ als dadurch Gottes Reich vnter den Menschen gepflantzet/ angericht vnd regieret wird. Darnach trachten ist/ das Euangelium mit hören lehren/ lernen vnd mit Glauben annemen/ das leben bessern/ vnd sein leben darnach schicken. Solche lehre des Euangelij/ wechset nun nicht auff den Beumen/ wie die Oepffel/ oder wechset im Bauch/ wie den Gensen die Eyer/ Sondern der heilige Geist/ hat sie durch Moysen/ die Propheten vnd Aposteln/ in ein Buch gezeichnet. Daselbs weiset sie der HERR Christus hin/ da er spricht: Suchet in der Schrifft/ denn sie ist/ die von mir zeuget. Joh. 5.

Daraus sol man solche Gnadenreiche lere/ mit hülff vnd beistand des H. Geistes/ studiren vnd lernen.

Diese

Diese zwey Bücher / nemlich / die gantze welt / sampt allen Creaturen / vnd die Bibel / hat vnser lieber GOTT vorgeleget allen Menschen / dahin der HERR Christus seine Jünger / vnd vns alle in diesen Spruche füren wil / das wir daraus / alles was vns nötig ist zuwissen / nehmen mügen.

Von dem ersten Buch / saget der heilige Paulus / das es allen Menschen ist gegeben / damit sich keiner zuentschüldigen hab / vnd
Rom. 1. spricht: Denn das man weis / das Gott sey / ist jnen offenbar / Denn Gott hat es jnē offenbart / damit / das Gottes vnsichtbares wesen / das ist / seine ewige Allmechtigkeit vnd Gottheit wird ersehen. Denn man mus es mercken an den wercken / die er thut / an der Welt / die er geschaffen hat. Also / das sie keine entschüldigunge haben / dieweil sie wissen / das ein Gott ist /

vnd

vnd habē jn nicht gepreiſet/als einen Gott/noch gedancket/etc.

Wie viel mehr/ die wir jetzt nicht Heyden/ſondern Chriſten ſein/ſind vns Gottes werck/das iſt/die gantze Welt/ſampt allem was darinnē iſt/fürgeſtellet/nicht allein/das wir ſolche wunderbare Creaturen anſehen/vnd vns darüber verwundern/wie denn auch wol die Gottloſen thun/oder allein/einen Allmechtigen/gütigen Gott/wie auch die weltweiſen Heyden gethan/daraus erkennen/Sondern das wir ſie anſehen mit Chriſtlichen augen/vnd daraus ſuchen/was vns zum Chriſtenthumb von nöten iſt. Deñ was kan ein Chriſt nicht aus dieſem Buche ſtudiren: da er nicht auff das geringſte pünctlin/in der weitē Welt ſihet/welchs jn nicht etwas lernet vnd vorprediget/vnd offt von hohen wichtigen dingen erinnert.

Siehe dich selbs an (auff dz ich nur etliche wenig Exempel erzehle) oder Himmel vnd Erde/ vnd alle Creaturen / wie die geschaffen vnd erhalten werden/die zeugen genugsam/das ein Allmechtiger/vnbegreifflicher / gütiger vnd weiser Gott sey/ der nach seiner Allmechtigkeit / alles so wol geschaffen/vnd nach seiner weisheit so ordentlich vnd wol regiert vnd erhelt. Derwegen auch alle Creaturen jren Schöpffer/ wie dz werck den Meister/lobē / danckē/ ehren vnd preisen / Wie der Königliche Prophet David singet: Psalm. 19. Die Himel erzehlen die ehre Gottes/vnd die Feste verkündigen seiner Hende werck. Also/alles was vnter dem Himmel ist / die Winde / Wolcken / Regen / Wasser/ Brunnē/Berge/Thal/Beume/ Kreuter/Früchte / Fisch / Vogel vnd allerley Thier/zame vnd wil-
Psal. 104. de/loben vnd preisen jren Schöpf-
fer/

fer/ on vnterlas / Denn es wird kain Geschöpff gefunden/ dz sich vndanckbarlich halten sol/ gegen seinem Schöpffer/ allein die aller edelste Creatur der Menschen.

Siehestu an deine liebe Eltern oder Kinderlin / da wird dir mit lebendigen Exempeln fürgepredidet/von der vnaussprechlichen liebe des Himmelischen Vaters/gegen vns seine Kinder/ der er sich hertzlich annemen wil/ vnd nicht verlassen. Aber das wir auch wiederumb / als frommen Kindern wol anstehet/diesem Vater gehorsam sein/vnd folgen. Psal. 106 Esa. 49. Luce 11.

Siehestu an deine Ehefraw/ mit welcher du dich dein lebenlang verbunden/vnd hertzlich liebest/Erinnert dich solche liebe vñ verbündtnis/der vertrawung / da sich der Himmelischer Breutigam Jhesus Christus mit seiner lieben Braut/seiner heiligē Christlichen gemeine/die er gar tewer Ephes. 5.

erworben/ in ewigkeit verbunden hat/ vnd die nimmermehr verlassen kan vnd wil/ wie er im Psalm spricht: Ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit/ Ich wil mich mit dir verrrawen in Gerechtigkeit vnd Gericht/ in Gnaden vnd barmhertzigkeit/ Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben.

Osee. 3.

Issestu vnd trinckest/ damit du den Leib erhalten mügest/ das er gesterckt/ nicht hunger vnnd durst leide. Errinnere dich der Geistlichen speise/ damit du deine arme Sēele erquicken mügest/ das die nicht verschmachte/ welche ist das heilige Götiliche wort/ damit die krafftlose trawrige hungrige Seele gesettiget/ gesterckt vnd erfrewet wird zum ewigen leben.

Jhan. 6.

Zeuhestu dich an oder auß/ oder siehest sonsten deine Kleider an. Die predigen dir für/ vnd erinnern dich/ das solche Kleider

nicht

nicht zum pracht/vberfluß/ oder
hoffart verordnet sein/sondern dz Gen. 3.
sie ein schanddeckel sein/ deines
schendtlichen/sündlichen verdam Esai. 61.
pten Leibes. Vnd darbey inge-
denck seyeß des Kleides des heils
vnd des Rockes der Gerechtig-
keit/ damit dich Christus bekklei-
det hat/ welchen du angezogen Galat. 3.
hast in der heiligen Taufe. Sol-
ches Kleidt ist des Herrn Christi
vnschuldt/ Gerechtigkeit vnnd
Todt/damit er vnsere Sünde zu-
gedeckt/vnd wir auff das newe
angezogen/ vnnd bekleidet wer-
den.

Legestu dich nider zu Bette/
oder stehest auff vom schlaff/ er-
innere dich/ des Stündlein des
Todes vnd wiederumb der frölich
chen Aufferstehung/wie denn der
DERR Christus selbst/ den Matth. 9.
Tod einen schlaff nennet vnd ver- Joha. 11.
gleichet. Gleich wie du nicht all-
zeit vnd jmmer wachen kanst/son
dern

dern must auch schlaffen / also wirstu nicht allzeit auch lebē kön-nen / sondern must das zeitliche le-ben verlassen / vnd sterben. Aber wie du dich nicht darumb zu Bet te legest / das du darinnen bleiben wilt / vnd ewig schlaffen / sondern dern das du des andern tages fein frisch vnd lustig / mügest wieder-umb auffstehen / vnd herfür kom-men: Also stirbet auch keiner vnd wird begrabē / als solt er im Gra-be ewiglich bleiben / sondern das er / wenn die frölliche Morgenröte des Jüngsten tages anbricht / wi-derumb vom schlaff erwache / mit Haut vnd Bein vmbgeben / bey Gott ewiglich lebe.

Vnd wie es auch im natürli-chen schlaff zugehet / da / ob wol der Leib schlefft / so wachet doch gleichwol die Seel / welche nicht rugen kan / ist schefftig.

Also stirbet vnd mitschlefft der Leib auch wol / aber die

Seele

Seele ist vnsterblich / vnd lebet ewiglich.

Dessen haben wir schöne Sprüche hin vnd wieder / in der Schrifft / da vnser leben einer tagewache / der Tod einem schlaff / die Aufferstehung eine erwachunge vom schlaff genennet werden.

Siehestu nun ins Feldt / auff deinen Acker / in dem Garten hin vnd wieder / da siehestu eitel lauter Prediger stehen / in allen orten.

Da lernet dich dein Acker / Wiesen / Gartē / Hopffēhoff / etc. die Beume / Früchte / Kreuter / dz du deinen beruff / jhrem Exempel nach / solt trewlich vnnd fleißig verrichten / nichts versewmen.

Da vermanen sie dich / das du jrer art nach / auch jederman gerne dieneſt mit deinen gaben / die dir Gott gegeben hat.

Da zeigen sie dir ein lebendig Fürbilde / deines kurtzen elenden vnd vergenglichen lebens / welches /

ches/ wie eine Blume auff dem Felde vnbestendig ist/ baldt vergehet vnd vmbkömpt.

Da prediget dir das Körnlin in der Erde/ die Früchte auff dem Felde/ von der aufferstehung der Todten/ Denn du in der erde must verfaulen/ aber wider gegen dem frölichen Lentz des Jüngsten tages herfür grünen vnd blüen.

Da erinnert dich dein Garte/ wie alle Menschen in sünden/ zorn Gottes vnd ewigs verdamnis gerathen/ vnnd wiederumb darvon durch Christum erlöst sein. Adam sündiget im Gartē/ aſs vom Baume/ so jm verbotten war/ vnd fiel darüber in Gottes vngnad/ zeitliche vnd ewige straffe. Die erste verheissung von Gott dem Menschen gethan/ das er sol widerum zu gnaden angenomen werden/ ist im Garten geschehen. Der Himlischer Adam Jhesus Christus vberwindet seine vnd vnser Feinde

mit

mit seinem harten kampff vnnd Blutschweis im Gartē. Im Garten heiliget vnd wermet der Herr Christus mit seinem Begrebnis vnsere Greber / das sie vns nicht behalten / sondern auch widerumb geben müssen.

Also predigen dir die Vogel vnter dem Himel / alle Thier auff Erden / das mit dieser / das ander mit der tugent / so sie an sich habē.

Gleichermassen lerer der Himel Sonne / Mond vnd alle Sternen.

Derwegen / wie S. Antonius ein Einsidler in der Wüsten / gefraget ward / von einē Philosopho / wie er könte etwas nützes in solchen hohen Geistlichen sachen studiren / dieweil er gar keine Bücher het / darinē er nachlesen könt. Antwort er fein / das die gantze weite Welt / were seine wol beredete Biblioteck / voll trefflicher Bücher / die er zu aller zeit / vnnd an allen orten bey sich hette / vnd

daraus Göttliche vnd Himmelische sachen lernete / vnnd studirete.

Es werden auch in diesem Buche der Welt / lustige / liebliche Fürbild von des Herrn Christi person / wesen vnd wolthaten / auch seiner Christlichen Kirchen vns hierinnen angezeigt vnd fürgemahlet / die ein jeder Schüler Christi / fleißig mercken vnd behaltē sol / damit sie nicht wie Roß vnd Meuler sein (wie der Psalm saget) in welchē kein verstand ist.

Wiewol es nun nicht allein sehr lustig / sondern auch hoch nötig ist / das man also in dem ersten Buch offt fleißig studire / So mus doch ein Christ fürnemlich seinen höchsten fleiß legen auff dz ander Buch / die Bibel / in welcher vns Gottes wort wird vorgetragen / vnd vns das lassen den edelsten schatz sein / vnnd solches den andern gar weit fürziehen.

Den

Denn es erstlich viel edler/ tewrer vnd werder ist/ vnnd ein wörtlin Gottes/ aus diesem Buche genomen/ mehr gilt/ denn die gantze Welt. Ja die gantze Welt mit all jrē reichthumb vnd Herrligkeit/ nit den geringsten Tittel von Gottes wort bezalē könte. Es ist zwar beides von Gott geschaffen vnd herkomen/ beide dz Wort vnd Welt/ vnd sind beide treffentliche Bücher von GOTT/ allen Menschen fürgelegt/ Aber das wort ist eher gewesen/ eher der Welt grundt gelegt ward/ welches auch Gott gebrauchet in erschaffung der gantzen Welt. Zu dem auch die gantze Welt/ vns nicht anders kan lernen/ als dann sie jetzt ist vnd bestehet. Denn vns Gottes wort auch anzeiget/ wie es für der Welt anfang gewesen/ vnd wie es nach der Welt ende sein werde. Denn Himmel vnd

Erde müssen vergehen/ aber Gottes wort bleibet ewiglich.

Darnach / wiewol etliche Artickel vnsers Christlichen Glaubens/können mit schönen Gleichnissen/aus der natur genommen/ förmlich fürgebracht werdē. So kan man doch nichts gründliches von Gott/seinem wesen/ vnd willen/ so viel vns zu der Seligkeit von nöten/daraus nemen / Denn solches allein aus Gottes wort/ welches nicht triegen kan/vnd al-
Psal. 118. lein eine Leuchte ist vnser Füsse/ mus gestudiret werden.

Zum letzten befindet sichs viel schwerer zu sein/so man einem etwas aus der natur fürbilden vnd lehren wil/da grosses nachdencken/vnd fleissig auffmercken von nöten ist/aber Gottes wort darff solche mühe nicht/ es lehret mit schlechten/einfeltigen/klerlichen kurtzen wortē alles/welches ein jeder (dem anders Gottes wort ein

ernst

ernst ist) liederlichen mercken vnd verstehen kan. Ja/ wer in Gottes furcht vnd mit andacht/ in diesem andern Buch liese vnd studiret/ hörets/ betrachts vñ darmit vmbgehet/ der hat ein Gespreche mit Gott/ den höret er selbst reden/ der hat denn eine gelerte zunge/ vnnd leret nützliche ding/ sein Gesprech gehet one nutz nicht abe. Esaie. 50. Esaie 49.

Hiraus ist nun klerlich zu sehen/ wie wol alle Christen in beiden Büchern in der Welt vnd in der Bibel fleissig zu studiren schüldig. Dennoch das letzte dem vorigen in allen dingen weit fürziehen vnnd werder achten sollen. Denn solches ist ein Liecht/ welches vns in der Welt leuchtet/ das wir desto besser drinnen sehen/ vñ nicht wie die Heyden vnd Gottloser thun/ darinnen irren können.

In solche zwey Bücher weiset vns nun der HERR Christus in vorangezeigtē Sprueche/ doch

wil er auch / dz wir eines dem andern fürziehen / weil er spricht: Trachtet am erstē nach dem reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen.

Zum andern / zeiget vns der HERR Christus in dieser Predigt / einen vnbetrüglichen gewissen weg / wie wirs sollen anschlagen / das wir vnser auskomen vnd tegliche nottutfft haben mügen / nit wie die wiedersinnische Welt / die die Pferde hinden an den Wagen spannet / erstlich nach Geldt vnd gut strebet / die Seel ein weile auff den Rick hindern Ofen henget / wenn sie denn vermeinet / sie habe jre Schefflin auff das treige gebracht / sie habe sich wol versorget / denn sey es zeit genug from zu werden / in die Kirchen zugehen / Gottes wort zu hören / etwas gutes zuthun. Aber das zeit genug / bleibet offtermals gar aus / es ist

auch

auch wenig glück darbey. Wenn es jnẽ gleich gereth / so bekömpts jnen / wie dem Hunde das Graß / vnd wie sie haben angespannet / also faren sie auch mit dem reichen Schlemmer in nobis Krug.

Christen aber sollen die Pferde forn an die Deissel spannen / erstlich nach Gottes Reich vnnd Gerechtigkeit / mit gedancken worten vnd wercken trachten. Denen wird die andere zeitliche Narunge vnd auskommen alles zufallen. Wenn man also die sache am rechten ende angegriffen hat / vnd deñ auff die Pferde schmeist / ein jeder seiner arbeit trewlich wartet / so gehets von stedt / da helt denn Gott der Himelischer Vater / der da weis / alles was wir bedürffen / den Wagen / das wir vber Berg vnd Thal fortkommẽ / vnd nicht vmbwerffen. Solches hat er erkleret / mit dem herrlichen vnd tröstlichen wunderwerck / da

der HERR Christus mit sieben Brodt vnd wenig Fischlin / viertausent Man speisete / vnnd noch vberblieben siebē Körbe voll / welche Historien in der Erndte zeit ist verordnet zu lesen / ohne zweiffel deren vrsachen / damit die Leute nach dem sie mit jren Feldt früchten zuthun haben / sich dieser vnd anderer mehr nötiger lehre erinnern möchten.

Nach dem ich aber gesehen / das solches wenig geschehen ist / sonderlich bey dem gemeinem Volcke / so am meisten mit der teglich arbeitē / Gartē vnd Ackerwerck vmbgehet. Hab ich der vrsachen halbē / in der erndte zeit / etliche Sprüche aus dem alten vnd newen Testament / welche darzu dienstlich für mich genommen / vnd nach der Gnad / so mir Gott darzu verlihen / kurtz vnnd einfeltig erkleret / auff dz die Leutlin / von allerley notwendigen stücken

cken bey jrer arbeit vñ Ehrndtgütlin/möchten erinnert werden.

Dieweil nun solches vielen gefallen/vnd ich vermerckt/ das es nit on sonderliche frucht vnd nutz ist abgangen/ habe ich meine Predigten/so sich etwas in die lenge vorstreckten/ durch gesehen/ vnd die vornembsten stücke vnd lehre zusamen gezogen/ vnd in diese vier Predigten/ vber dis tröstliche Wunderwerck/ so viel mir möglich ist gewesen/ ordentlichen verfasset/vnd in den Druck verfertiget/auff das ich der Christlichen gemeine/ sonderlich aber darüber ich zum Wechter vnnd Hirten von Gott gesetzt/ vnd mir vertrawet vnd befohlen/ möchte dienē/vnd die nach dem geringen pfündlin/so mir GOTT aus Gnaden vorliehen/ mit senier hülffe verförderen.

Dieweil nun Ersame / weise günstige Herrn / freundlichen lieben Gefattern vnd gute Freunde alle semptlich vñ sonderlich / Ich ewrent halben / diese Predigten gethan / vnd auffgezeichnet habe / vnnd mir von vielen vnter euch viel gutes erzeigt ist / wil ich euch diese meine arbeit zur anzeigunge der danckbarkeit / zu einem frölichen glücklichen newen Jar / vorehret haben / neben fleißiger vnnd dienstlicher bitte / ewer Ersame weißheit vnd gunsten / wolle inen diese Predigten wolgefallen lassen / also Gottes wort annehmen / vnd demselbigen folge thun / darmit werdet jr einen gnedigen Vater im Himel behalten / vnd von jm zeitlichen vnd ewigen Segen erlangen.

Der Allmechtige trewe fromme Vater / wolle euch vnd mir / eine Gnadenreiche stunde verleihen / Christlich zu leben / Seliglichen

lichen zusterben/ vnd frölich wieder auffzustehen. Gegeben zu Sternberg/ im anfang dieses 69. Jars. Amen.

Ewer Ersamen weisheit
vnd gunsten/ williger

M. David Bramerus
Pfarherr zu
Sternberg.

Vrndte Pre-

digte / vber das Euangelium am siebenden Sontag / nach Trinitatis / Mar. 8.

ZV der zeit da viel Volcks da war / vnd hatten nicht zu essen / rieff Jesus seine Jünger zu sich / vnd sprach zu jnē / Mich jammert des Volcks / Denn sie haben nun drey tag bey mir beharret / vnd haben nichts zu essen. Vnd wenn ich sie vngessen von mir heim liesse gehen / würden sie auff dem wege verschmachten / Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworten jm / Woher nemen wir Brodt / hie in der Wü-

Wüsten/dz wir sie settigē? Vnd er fraget sie/ Wie viel habt jhr Brod? Sie sprachen/ Sieben. Vnd er gebot dem Volck / das sie sich auff die Erden lagerten. Vnd er nam die sieben Brodt/ vnd dancket/vnd brach sie / vnd gab sie seinen Jüngern / das sie dieselbigen fürlegeten. Vnd sie legeten dem Volck für. Vnd hatten ein wenig Fischlin. Vnd er dancket/ vnd hies dieselbigen auch fürtragen Sie assen aber vnd wurden satt. Vnd huben die vbrigen Brocken auff / sieben Körbe. Vnd jrer war bey vier tausent/ die da gessen hatten/vnd er lies sie von sich.

Es

Es haben/ liebe Christen/ nicht one wichtige hohe vrsachen vnd bedencken/ die weisen verstendigen alten/ Christliche vnd rechtschaffene Lehrer in der ersten Kirchē/ die zwey treffentliche vnd tröstliche Wunderwerck/ da der Himlischer Prouiant vnd Speisemeister Jhesus Christus/ mit wenig Brodt vnd geringen Fischlin/ etliche tausent Man speisete/ vnd noch viel mehr denn zuuorn gewesen/ nach der Maltzeit/ eroberte/ auff diese zwey zeiten/ auff Mitfasten/ vnd zu der Erndte zeit/ in der Kirchen zu lesen/ handeln/ vnd predigē/ verordnet. Auff Mitfasten/ da nun die Sadezeit wieder vorhanden/ da der Winter dahin/ die fröliche Sommerzeit heran/ vnd die verschlossene Erde sich wieder öffnen thut (sonderlich in warmen Landen) das man wider pflüget/ egeet/ wendet/ vnnd den Acker zu aller Sommersath zurichtet/ die Weinreben beschneidet/ den Hopffen radet/

Obs-

Obsbeume setzet vnd potett/ die Koelgärten mistet vnd grebet/ etc. wird gelesen vnd gehandelt das Wunderwerck da mit 5. Gersten Brodt vnd 2. Fische 5000. Man gespeiset/ vnd hernach von den vberbleibenden Brocken 12. Körbe voll gefüllet werden. Math 14. Marc. 6. Luc. 9. Johan 6.

Diese jetzige zeit/ da man nun einerndten sol/ vnd wir augenscheinlich sehen/ in allen winckeln vnnd örtern/ wie reichlich der Himmelische Bauman vnd Weingärtner/ dz Land hat heimgesucht/ das gebawet/ sein Gewechs gesegnet/ vnd mit seiner güte/ das Jar gekrönet/ wird gelesen das ander Wunderwerck/ da mit 7. Brod vnd wenig Fischlin/ 4000. Man/ ohn Weib vnd Kinder gespeiset/ vnd nach dem sie alle satt weren/ noch vberbleiben sieben Körbe voll. Johan. 15. Psalm. 65. Math. 15. Marc. 8.

Ohn zweiffel darumb/ das wir vns beider zeit des ausseends vnd einernds erinnern sollen/ von wem allein aller segen kömpt/ das es nicht mit vnsern sorgen/ fleiß/ mühe/ arbeit vnd frue auff-

1. Cor. 3. auffstehen ist ausgerichtet / sondern dz es an Gott gelegen sey / der es gedeyen
Psal. 127. lest / vnd gibt es seinen Freunden im schlaff. Sollen derhalben vor allen dingen / neben vnserer arbeit / dem öbersten Bauman in die Hende sehen / nach seinem Reich vnd Gerechtigkeit
Matth. 6. am ersten trachten / so wird das ander alles zufallen.

Wo es auch vnser hoffnung nach / mangeln würde / vnd dz Korn vnd andere Früchte nicht wol gerathen / das die Ochssen am Berg bestehē bleiben / vnd nicht wissen wo hinaus / das wir denn nicht kleinmütig werden / murrē / an Gott zweiffeln vñ verzagen / Sondern denn auch vor das geringe dancken / vnd wissen / es sey jm eben eins / einen mit vielem oder wenigem ernehMatth. 6. ren vnd erhalten. Speiset er die Vögelin vnter dem Himmel / die nicht seen oder meyen / kleidet er die Blümlin auff dem Felde / die nicht arbeiten
Psal. 147. noch spinnē. Schaffet er dem Viehe sein futter / Erhelt die jungen Raben /

die

die jn anruffen/wie viel mehr wird er vns/die wir mehr sein/ vnnd da er viel mehr vmb gethan/vñ jn viel gekostet) erhalten/wenn wir zu jm ruffen vnnd Psal. 145
schreyen/Denn er ist nahe allen die jn anruffen/er thut was die Gottfürchtigen begeren/vnd erhöret jr schreyen/ vnd hilfft jnen/ Darumb er mit allen ehren/den Tittel füret/das er ein nothelffer sey/zur bequemen zeit. Psalm.9.

Darnach sollen wir vns auch erinnern / vnnd offt fleissig betrachten/ das solches Wunderwerck noch fast alle Jar geschicht/Denn in der Sath zeit/wird wenig Körnlin/daran wenig Leute/ein kurtze zeit/kaum genug hetten/in die Erde geworffen / welches sich in der Erndte also gemehret / das Schewne/Bönen vnd Spicker gefüllet/viel tausent Menschen gespeiset/ one was Viehe vnd Vogel vmbbringen/vnd dennoch mus / wenns Jar herumme kömpt/ noch vbrig bleiben.

Dieweil wir nun gehöret / solcher vnd anderer mehr nötiger Lehr halben/

ben/diese Erndte zeit/das schöne vnd tröstliche Euangelium verordnet ist/ wil ich vormittels Göttlicher hülffe vñ beystand/den einfeltigen/zur vnterweisung vnd anleitung/zu weiterem nachdencken/diese zeit vber/von diesen vier stücken handeln.

Zum Ersten.

Von wannen/vnd woher solche reiche Erndte zeit komme/ was Gott darbey thut/vnd was wir darzu thun müssen.

Zum Andern.

Wenn die Erndte zeit nicht allweg wol gerath/das ein dürre vnfruchtbar Jar kömmet/ daraus thewrung folget/vnd wir in mangel vnd armut gerathen/wie wir vns halten/vnd wes wir vns trösten sollen.

Zum Dritten.

Wenn vns vnser lieber GOtt reichlich gesegnet/ das noch vbrig bleibet/

bet / wie wir dasselbige sollen auffhe-
ben / wol anlegen / vnd recht gebrau-
chen.

Zum Vierden.

Wie wir vns neben der zeitlichen vnd weltlichen / der Geistlichen Erndten vnd Gütern / erinnern sollē / Gott wolle Gnad verleihen / damit es ohn sonderliche frucht vnd nutz nicht müge abgehen.

Vom ersten Stück.

Woher solche reiche Erndte früchte kommen.

Es ist der gröste hauff vnd meiste theil in der Welt gentzlich in dem wan er soffen / das es on alles gefehr sich zutrage / das die Erde alle Jar Korn treget / die Beume jerliche Früchte bringen / die Gärtē / mancherley / gewechs / vnd Kreuter geben. Vnd solches sey allein an jrer geschwindigkeit / fleiß vnd vorsichtigkeit gelegen / das sie zur

rechten zeit den Acker wissen zu mi-
sten/brachen/wenden/streichen/seen/
eegen/waltzen/die Beume propffen/
vnd beschneiden/die Kreuter im Gar-
ten pflantzen/versetzen/begiessen/vnd
was mehr zu Acker vnd Gartenwerck
gehöret. Vnd dieweil sie es denn also
jrem fleis vnd arbeit zuschreiben/ er-
kennen sie die grossen wunderwerck
vnd wolthaten Gottes nicht/viel we-
niger/das sie dafür Gotte allein sollen
dancken/vnd dieselbe nach GOttes
willen vnd gefallen gebrauchen. Da-
her denn auch kömpt/dz viel bey gros-
sem einkommen müssen mangel lei-
den/ vnd es jnen nicht gedeyen/ noch
gerathen wil/Denn so gewonnen/ so
zertrummen/wie es kömpt/ so fehrets
auch/vndanckbarkeit hasset Gott/vnd
er lest sie nicht vngestrafft.

Oder wenn sie gleich *per fas & nefas*, durch mancherley tücken/ be-
henden griffen/ listigen anschlegen/
durch wuchern/schinden vnd schaben/
haben (aus Gottes verhengnis) etwas
zusam-

zusammen gebracht/ so gereths doch Luc 16.
jnen/wie dem reichen Fresser/zum ewigen verdämnis.

Auff das jr nun desto besser müget verstehen/woher solche Erndtfrüchte kommen/wollen wir einfeltig/die zwey stück auff dißmal handeln.

Erstlich das alles allein/vom Himmelischen Vater/als dem öbersten Bawherrn kömpt/das der das meiste theil bey dem Ackerwerck thut/alles schaffet/vnd gedeyen lest.

Zum andern/das es auch an vns nicht mangeln sol/wir müssen arbeiten/vñ was vns darzu verursache sol.

Welche zwey stücke in vnserm Gebet/da wir bitten: Vnser teglich Brodt gib vns heute/Begriffen sein/Erstlich/woher solche Erndtfrüchte (welchs für das tegliche Brodt genennet wird) komen/Nemlich/GOTT gibt es vns. Darnach/was wir darbey thun sollen/wird angezeiget mit dem wörtlin: Vnser/das er es vns durch vnser arbeit geben wil/wir müs-

sen vnd sollen arbeiten/vnnd den fortgang vnd segen von Gott bitten vnd erwarten.

I.

Das GOTT/als der öberste Bawher/das meiste bey der Erndte thut.

WJewol wir an allen orten/ja in allen winckeln/auff dem Acker/Garten/Hopffen/Wiesen/Wassern/Höltzungen/Bergen/Gründen/etc. genugsam sehen vnd spüren/ja das geringste Kreutlin mit seiner form/natur vñ eigenschafft genugsam bezeuget/dz es nicht Menschen werck/sondern allein GOttes Allmechtigkeit vnd Weisheit ist/der allenthalben gegenwertig das Landt bawet/vnd vberflüssig reich machet. Psal. 65. So ist es aber auch darneben sehr fein/nützlich vnd gut/das wir aus Gottes wort/auch ferner gelehret werden/damit wir seine werck vnd wolthaten desto besser erkennen mügen.

Erst-

Erstlich lernen wir aus dem ersten Buch der Schöpffunge / wie das Gott nach seiner Allmechtigkeit vnd weisheit aus nichts Himmel vnd Erden / vnd alles was darinnen ist / mit einem wort geschaffen hat / vnnd den allerlustigesten Garten / als der erste vnd öberste Gärtner / selbst in Eden / gegen der Morgen / gepflantzet vnd zugerichtet mit allerley früchten / lieblichen Gewechssen / Kreutern vnnd Blumē gezieret / vnd denselbigen Garten durch / mit vortreffentlichen Wasserr befeuchtet / vnd besprenget / damit nirgent an etwas mangeln könte. Gen. 1. et 2.

In diesen lieblichsten / fruchtbarlichsten vñ wolbereitesten Garten / hat er nun Adam vnd Eua / vnsere Voreltern / gesetzet / das sie jn bawen vnnd bewaren solten / vnd on alle sorge mühe vnd bekümmernissen in ewigkeit der edelen früchte geniessen vnd gebrauchen. Ohn des sie sich des einen Baumes des erkentnis gutes vnd böses enthalten sollen. Genes. 2.

Aber die vngluckseligen Menschen haben solche gute tage nicht lange tragen können/Seind bald durch die listige vñ mördliche anschlege der Schlangen verfüret/Gottes wort verachtet/ vbertreten/ seinen gestrengen vnd gerechten zorn auff sich geladen. Derwegen sie aus dem Paradis verstossen/ in zeitliche vnd ewige straffe gefallen/ vnd wiewol sie bald die verheissung bekommen/das sie durch des Weibes samen/von der ewigen straffe solten erlöset werden/So ist doch die zeitliche straffe vber der Sünde geblieben/ das der Acker verfluchet/nicht mehr solche edle Früchte bringet/ sondern neben grosser schwerer arbeit/ Dornen vnd Disteln treget.

Wie nun die Sünde auff vns geerbet/ vnnd wir den alten Adam am Halse tragen/vnd je lenger je böser werden/also erbet auff vns auch die straffe/das die Erde erstlich verfluchet
Rom. 8. erger vnd böser wird/vnd ist der eitelkeit/on jren willen vnterworffen/ vnd

wolte

wolte der Gottlosen Welt/ lieber dürr vnd vnfruchtbar bleiben / Dorn vnnd Disteln tragen.

11. Da ist Gott wiederumb der rechte Bauman/der segnet jn / machet jn fruchtbar/denn seine Fusstapffen triffen von fette/Sein segen fleusst daher wie ein Strom/ vnd trencket die Erde wie eine Sindflut. Er bedecket den Himmel mit Wolcken / vnd gibt Regen auff Erden. Er feuchtet die Berge von oben herab / vnnd schaffet das Landt voll früchte. Er lest Gras wachssen/für das Viehe/vnd Saath zu nutz dem Menschen. Er gibt Brod aus der Erden. Er thut seine Handt auff/vnd erfüllet alles was lebet / mit wolgefallen. psal. 65. Syr. 40. psal. 147. psal. 104 psal. 147.

Wie köndten wir das geringste Greßlin aus der Erden bringen / wil geschweigen der edlen Kreutlin/so mit keinem Golde zubezalen/mit so schönen artlichen Farben gezieret / mit so einem lieblichen geruch begnadet/ vnd so mancherley wirckung / tugent vnd

krafft an sich haben/das noch niemals kein Mensch/hette können mit seinem hohen verstandt oder kunst ausgründen/weil sie denn alle daran bis in die Gruben zu lernen haben. Schawet mit fleis an/ wie wunderbarlich das Körnlin im Felde stehet/ mit starckem halm für dem Winde/ das ders nicht erlege/ in den Ahren/ wie in kleinem Heußlin/wider die Vogel/vnd damit es nicht ausfelt/ verwaret: wie reichlich vnd manchfeltig es sich gemehret hat. In gleichem fall sehet an allerley art der Beume/ Welden/ Berge/ Thal/Wiesen/Wasser/wie reichlich wird darinnen Gottes segen vnnd gegenwertigkeit gespüret/ Denn solche Creatur alle vor sich gantz vnfruchtbar weren/ dem Menschen nichts dienstlich/ wo nicht der Himmlische Ackerman/ nach seiner vnbegreifflichen weisheit sie segnete vnd regierte.

III. Darnach feyret der Fürste dieser Welt/der in der Lufft regieret/ der schadenfro vnd tausentkünstler/der

Ephes. 2.

vns

der vns spinnen feind ist / auch nicht/
der schleichet herumb durch alle Land/ Job. 1.
suchet allerley rencke vnd list / wo er
kan vnd mag den leuten / sonderlich a-
ber den lieben Christen/ aus GOttes
verhengnis schaden zufügen/wo nicht
an der Seelen/dennoch an Ehr / Leib
oder Gut / wie es denn zusehen ist / in Job. 1. 2.
der Historien des frommen Jobs/ wie
grausam er tobet vnd wütet / wenn jm
ein wenig von Gott wird verhencket
vnd zugelassen. Er ist wacker vnnd
munter/er lests an keinem fleis nicht
mangeln/wil jm der Strom an einem
ort nicht gerathen/ so greiffet ers am
andern an/So wolt er gerne/ das das
Getreide in der Erde von Meusen/
oder Würmen gefressen / oder sonsten
vmbkeme/das es in der Blüte von kel-
te erfröre / oder von hitze erstickete/
taub würde / das der Mülthaw oder
Honnigthaw / die Rauppen/ Hew-
schrecken / Kefer vnd ander vnziffer/
die Früchte beleidigten / das der Ha-
gel/Schloßregen/vnd vngewitter/die

Halmen zurbrechen/ vnd die Früchte zu nicht machten/das/ wenn es abgemeyet ist/ in dē Schwadē auswüchse/ nas in die Scheune keme/vnd verfaulete/oder ja in der Scheune von Ratzen vnd Meusen/ zuschrottet vnd gefressen werde.

In gleichem fall trachtet er auch nach deinem Garten/ Wiesen/ Wassern/ Hölzungen/etc. Nach deinem Viehe/ Haus/ Hoff/ vnnd alles was du hast/ damit es ja den Krebsgang gewinne/vnd zu trümmern gehe. Vnd was er selbst nicht ausrichtet/ da brauchet er zu seine dienstwilligen lieben Getrewen/die Gottlose verzweiffelte Welt/mit rauben/stehlen/ mit mancherley list/ vnd betrug. Also auch seine vertrawete hertzallerliebste Braut/die alten Kreuterhuren/ Zauberinnen/ Milchdiebinnen/ Wettermacherinnen/Cristalkickerinnen/weisen Frawen/Warsagerinnen/die sich gantz vnd gar/ dem Teuffel zu eigen gegeben/ das sie mit Stebenlauffen/

Ban-

Bannen/Beschweren/Segen/Zaubern/ es auch nicht mangeln lassen. Summa/er günnet den armen Christen nicht das geringste Körnlin/ aus der Erde. Ja/ wenns in seiner macht stünde/ er zündete dir Haus/ Hoff/ Spicker/Scheune/ vnnd alles was darinnen ist/mit dem Fewer an/ oder würffe es sonsten in hauffen/ das das vnterste oben stünde.

Damit nhun dem rasenden/ wütenden vnd tobenden Teuffel/ solche seine schedliche anschlege vnd vornemen/keinen fortgang gewinnen/ ist abermal hier/der öberste Bauherr/der gibt zu rechter zeit/ werme vnd kelte/ fruchtbaren Thaw vnd Regen/ gnediges Wetter vnd Sonnenschein/ bewaret das Körnlein in der Erde/ setzet Hüter vnnd Wechter darbey im Felde/Nemlich seine lieben Engel/bewarts in der Scheune/auff dem Bönen/in der Mülen/im Ofen/ bis so lang/ das du es mit danckſagung/auff dem Tische geniessen kanst. Also

thut

thut er auch bey allen andern Feldtfrüchten/mit Haus / Hoff / vnd was zu tegklichem Brod gehört.

Prou. 26.

IIII. Zum letzten/ so sind wir auch gute faule schleffrige Brüder / erbeiten nicht gerne/ wenden vns lieber im Bette herumb/ wie die Thür im Angel / sitzen lieber auff einem weichen Polster daheim / faullentzen / zechen/ spielen/ kurtzweilen/ spacieren das gefelt vns besser / Die Schwester Faulheit haben wir lieb/ Bruder Arbeit den kennen wir nicht/ wir fliehen vor jm/ wie der Teuffel vor dem weih Wasser / das abermals vnserthalben/ wol würde hinden vnd forne anstehen/ wo nicht vnser lieber HERR Gott/ der Thorhüter / besser auff dein Korn im Felde/ auff deine Erndte/ sehe.

Vber das alles / so verleihet er auch dem Menschen witz/ sin/ vnd vernunfft/ das er zeit vnd tage (on welche die pflantzung nicht bestehen kan) vnterscheidet vnd kennet/ zu welcher zeit im

im Jhar / man den Acker bereiten / welche Winter oder Sommer früchte sein / wenn man seen vnd meyen / wenn man Wein vnd Hopffen bereiten / die beschneiden / auffbinden / vnd abnehmen / wenn man in den Gärten graben / Erbsen / Bonen / Kraut / Rüben / Zwibeln / Lein / Hanff / vnnd andern Samen seen / versetzen / des gebrauchen / vnd bereiten sol / ob man im zu / oder abnemen des Mondes / poten / setzen / vnd beriesen sol / vnd wie man mit solchem allem mus vmbgehen. Das man nun solches verstehet / ist allein ein fünckln von der Weisheit / vnnd verstendtnis Gottes / die er dem Menschen hat gegeben. Aber solcher verstandt vnd weisheit / ist vergebens / vnd schaffet wenig fromen (denn wenn wir gleich das beste gethan / auff das fleissigste nach vnserm Bauwerck gesehen / befindet sichs doch / das wir vnnütze Knechte sein) wo nicht der rechte Herr der Erndten / nach seiner Allmechtigen Weisheit / vnserer geflick-

ten

ten Weisheit/fleis/vnd fürnemen/zu hülff keme.

Wie man denn sagt/von einem vberklugen vnd weisen Bawren/der sich bedüncken liesse/wenn er so selig möchte werden/vnd von Gott erlangen/das er nur ein Jar/möchte den Acker regieren/nach seinem gefallen/er wolts so weislich angreiffen/vnd ausfüren/das ein vberaus reich vnnd fruchtbar Jar kommen solte. Der wunsch widerfehret jm/was er bittet vnd begert/vnd wie ers haben wil/das geschicht.

Er bittet erstlich/das der rauche vnd harte Winter/baldt auffhöre/vnd ein feiner gelinder Lentz hernacher folge/damit der Bauman bey zeiten/müge zu Felde kommen/das geschicht/wie er bittet. Darnach begert er/das kein platz oder schlachregen komme/sondern das alle Abendt vnd Morgen/ein warmer/feiner/milder/Thawregen falle/darauff es den tag fein schön sey/die Sonne scheine/das

sich

sich der Regen kan in die Erde ziehen/ Denn feuchtigkeit vnd werme/ macht die Erde fruchtbar/ Solchs widerfuhr im auch. Nachdem nun das Körnlin auffwechset/ wil ers fein rein habē/ das kein Raden/ Tremsen/ Flochhauern/ Disteln/ Brannreuer/ vnd andere vnkreuter mit vnterwachsse/ etc. das keine Maus die Wurtzeln/ kein Rauppen/ Kefer/ oder ander vnziffer/ der frucht schadeten/ das der Hagel die Halmen nicht erschlüge/ der Bliz die Ahren nicht versengete/ Es geschicht wie ers haben wil.

Es stund allerley Getreide/ an Rocken/ Weitzen/ Gersten/ Hafern/ Buchweitzen/ Erbsen/ Wicken/ etc das einem das Hertze im Leibe lachen möchte/ Die Erndte zeit kömpt heran/ die Wurtzel bricht sich/ die Ahren werden geelb/ Da leßt er die Sonne scheinen/ die gantze zeit warm Wetter sein/ damit die Früchte fein trucken mügen einkomwen.

Wie er nun anfangen wil zu meyē/

da

da findet er leere vnd taube Ahren / da kein Körnlin darinnen w / das Meel geben köndte. Da erinnerte sich der kluge Bawer / das er des Windes vergessen hatte / on welchen dz Korn taub bleibet / also thet sich der kluge Bawer in seiner Weisheit betriegen.

In gleichem fall würde es mit vnserm fleis / vnd auffsehen auch zugehen / wo nicht der Himlische Vater / als der öberste erfarneste Bauman besser achtung darauff hette.

1. Aus diesem allem / dieweil Gott der erste Bauman ist / hat alle ding / also nach seiner Allmechtigkeit geschaffen / vnd nach seiner weisheit verordenet.

11. Dieweil auch die Erde verfluchet / nu widerumb segnet / vnd macht allein fruchtbar / vnd erhelt sein Geschöpff. Nach dem auch der Teuffel vns feind / gerne allen schaden zufügen wolte / Er vns beschützet vnnd beschirmet / für allem vbel. Dieweil auch allein vns weisheit vnd verstand

darzu

der zu gibt/ wie mans machen muß Sehen wir fein/ Was Gott bey der Erndte thut/das von jm allein solche reiche Ernde früchte herkomme/ das Psal 65.
er das Jar kröne mit seiner güte/ das man jauchzet vnd singet.

Vom andern Stücke.

Was wir bey der Erndte thun sollen.

An diesem einem stücke ist viel gelegen/Denn es nicht allein genug ist/ das man wisse/ das man darzu arbeiten mus/sondern auch/ wie solche arbeit mus angefangen/ vnd vollendet werden/Nemlich in GOttes furcht vnd ernstlichem Gebet/ das vnser lieber HERR Gott/als der klügste vnd erfarneste Ackerman/ wolte darbey sein/die arbeit segenen/ gesundtheit/ friede/krafft/vnd stercke darzu geben/ Gen. 3.
Denn die arbeit ist ein fluch vñ straffe vber die Sünde/aber durch das Gebet wird die wiederumb geheiliget. Dar-

umb vermanet auch der heilige Apostel Paulus/wir sollen alles/ Gott zu ehren thun / mit worten oder mit wercken / das wir Gott dem Vater/ durch Jesum Christum dancken. Es haben die Heyden on jrem Abgott Jouem/nichts angefangē/ wie viel mehr solten wir vnsere Erndten / ja alle arbeit vnd vornemen / vom warhafftigen Gotte anfangen / dieweil er doch das höchste/vornembste / vnd meiste/ in allen sachen mus thun / vnd ausrichten/wie vor gehört.

Damit wir es aber an vnser arbeit nicht mangeln lassen / haben wir viel wichtige vrsachen / deren wir nun etliche besehen wöllen.

1. Erstlich Gottes ernstlichen willen vnd befehl/Deñ in dem siebenden Gebot/da Gott verbeut / das man nicht stehlen sol / wil er kurtzumb haben / dz ein jeder müssiggang meide / vnd sich seiner Hende arbeit ernehre / wie er denn solchs dem Adam gebott/ Im schweis deines Angesichts soltu dein

Brod

Brod essen/spricht nicht in guten tagen/müssig gehen/in dem schatten vnter dem Baume liegen vnd faulentzē/ sondern es heist mit den henden zu greiffen/arbeiten dz der schweis ausbricht. 1. Thes. 3.
Vnd Paulus wil/das die/so nicht arbeiten/auch nit essen sollen. Darumb Syr. 7.
ob dirs sawer wird/mit deiner narung vñ Ackerwerck/dz las dich nit verdriessen/deñ Gott hats also gebotē. Gleich wie du nun wider Gottes gebot/mit tödtē/Ehbrechen/stehlē/etc. handelst/ also vbertrittstu auch Gottes Gebot/ mit müssiggang/darüber auch die straffe hernach folgen wird.

II. Zum andern/sol dich auch reitzē/ vnd vermanen/dein Standt vnd beruff/darein dich Gott gesetzt hat/das du trewlich vnd fleissig deines Bauwercks/vnd handtierung warteſt/deñ gleich wie vnser lieber Gott/von einē Prediger vnd Oberkeit/fördert vnnd haben wil/das er trewlich vnd fleissig in seinem standt vnd beruff sey/vnd dē also vorsteh/dz ers vor Gott verant

worten könne. Also wil ers auch haben von dir / das du nicht weniger deiner sachen acht habest. Solches fördert auch der name von dir/den du fürest/Du wirst ein Hausvater genennet / das du deinem Hause wol solt vorstehen/ nicht ein Haus verlasser sein. Also wirstu ein Schneider/ Schuster/Becker/Schmidt / Wollweber/etc. genennet/ das du Kleider/ Schue machen/backē/schmieden/weben/etc. solt: Derwegen wirstu auch ein Gärtner/Ackerman / oder Bawman geheissen / dz du deinen Gärten/ Acker/Wiesen/Wein vnd Hopffenhoffe bawen/das heist nicht verseumē/ sondern nach aller notturfft bereiten solt.

III. Zum dritten / sol dich zu der arbeit halten/vnd fördern / damit du in der zucht/tugent / vnd aller erbarkeit/mit gutem gewissen bleiben mü-
Syr. 33. gest / Denn müssiggang bringet viel böses. Darumb haben auch die alten so viel schöne dicta daruon/als:

H omi-

Homines nihil agendo male agere discunt.

Müssiggang ist eine Schulmeste-rin der boßheit.

Item Ocium puluinar Sathanæ.

Müssiggang ist des Teuffels Ru-hebettel ein.

Müssiggang ist eine Wurtzel/ daraus viel vñ mancherley laster/ her-aus springen: vnzucht/ füllerley/ spie-len/ lügē/ dieberey/ vneinigkeit/ krieg/ mord/ vnd dergleichen. Darumb nen-net der heilig Bernhardus den müssig-gang/ eine Mutter/ aller leichtferti-gen vnnützen dinge/ vnd eine Stieff-mutter aller tugent. Dargegen treget arbeit den edlē Magnetē an der hand/ der gewaltiglich/ die tugent an sich zeucht/ Ja arbeit ist ein edles Kraut/ ein bewerts *preseruatif*, welchs den gifft vieler Sünden/ vnzucht/ vnd laster nicht leiden kan. Wer nun seinen Ac-kerbaw fleissig wartet/ vnd mit arbeit lests jm ernst sein/ der widerstrebet vie-len gedancken/ leichtfertigen worten/ vnd sündlichen wercken. Zum

IIII. Zum vierden/ sol vns auch zu der arbeit dringen/auff das wir vnser teglich Brod/das ist/zeitlich auskommen/Leibs narung vnd notturfft habē mügen. Denn wie wol der Himlische Vater vns seine Kinder wol ohn das wöste zuuersorgen (wie er denn offtermals viel wunderbarlicher weise erneh ret/vnd erhalten hat) so wil er doch die arbeit/als ein mittel/ dadurch er vns erhalten wil/von vns gehabt haben/ nicht vmb des verdiensts willen/ sondern vmb des gehorsams willen/das wir seinem willen vnd befehl in Kindlicher forcht nachkomē/wie der Psalm
Psal. 128. singet/Wol dem/der den Herrn fürchtet/vnd auff seinē wege geht/Du wirst dich nehren deiner Hende arbeit/Wol dir/du hast es gut. Wer also in Gottes furcht/mit seinen Henden trewlich erbeitet/wol dem/er wirds gut
1. Cor. 15. haben/Denn seine arbeit sol nicht vergebens sein im HERRN.
Syr. 20. Wer seinen Acker bawet/der machet seinen hauffen gros. Vnd der weise König Salomon spricht. Wer

seinen Acker bawet/der wird Brodts Prouer. 12
die fülle haben/Wer aber müssig ge-
het/der ist vnweis. Wa man arbei- Psal. 14.
tet/da ist genug/ wo man aber mit
worten vmbgehet/da ist mangel.

Plinius der schreibet eine gar feine Historien/ von C. Furio Cresino/ welcher gar einen geringen Acker hatte/aber durch stetigen fleis vnd arbeit/ mehr daruon bekam/ denn ein ander von grossem vnnd vielem Acker. Darüber viel in anfeinden/vnd in verdacht kam/ als solte er mit zauberey/ solches zu weg bringen/ das er den andern die Früchte entzöge/ vnd seinen hauffen/ durchs Teuffels beystandt/ mehrete (gleich wie die zauberischen/ den andern die Milch vnd Butter stelen/oder die/ so den Trachen halten/ welcher jnen das Korn/ aus eines andern Scheune/mus zufüren) Wie er nun darumb vor Gericht gefordert/ vnd sich befürchtete/ das nicht etwan Hans Allermans geschrey möcht vber hand nemẽ/vnd mehr gelten/deñ seine

entschüldigunge / vnd darüber verdampt werden / Bringet an sein Bawzeug / all miteinander auff dē Marck / welchs fest vnd starck allenthalben mit Eisen wol verwaret / vnd stellet darbey seine Tochter / eine junge grosse starcke Bawmagd / darneben seine gewaltige feiste ausgefütterte Schssen / vnd hebet an / vnd spricht: Sehet da Lieben Römer / dieses ists / damit ich zauberey treibe / vnd wie gern ich wolte / das ich euch meinen Schweis vnd arbeit / meinen grossen fleis vnd wachen / auch zeigen könte. Darüber ist er von allen ins gemein / frey vnd los gesprochen: Solche Historien / sollen wir derenhalben wol behalten / das wir dabey vns erinnern / das fleissige arbeit (vornemlichen / wenn sie in GOttes furcht geschicht) grossen nutz vnnd frommen bringet / Denn lessige Hand
Prouer. 10 macht arm / aber fleissige Hand macht reich / Wer im Sommer samlet / der ist klug / wer aber in der Ernte schlefft / der wird zu schanden. Denn gleich

wie

wie die arbeit gesegnet wird vom Herren / das er sein auskommen daruon hat / Also wird müssiggang / vnd faulheit verflucht / dz er darüber zu schanden wird. Denn faulheit nimpt ein Weib / das heist Armut / dasselbige Weib gebieret dir einen Son / der heist Verachtung / Derselbige Sohn lest dich bettlen / dieweil du lebest. Derhalben spricht auch Salomon / Vmb der kelte willen / wil der faule nicht pflugen / So mus er in der Erndte bettlen / vnd nichts kriegen. Liebe den schlaff nicht / dz du nicht arm werdest. Las deine Augen wacker sein / so wirstu Brods genug haben.

Ja sprichstu / Ich bin reich genug / mein Vater hat mir genug geerbet / Warumb sol ich erbeiten / etc.

Einrede der müssiggenger.

Wenn nur genug allzeit bleiben wolte / Denn wenn man abnimpt / vnd nit zulegt / da wird weniger vnd bleibt

Prouerb. die lenge nichts. Darumb wenn dir nicht so baldt armut fühlest / so wird es doch nicht ausbleiben/sondern wird dich vbereilen / wie ein Fusgengger vnd der mangel als ein gewapneter Man / die langsam hernach gehen/ kommen auch zu der stedte. Vnd ich habe wol eher gehort / das ein reicher Vater/seinem Son gros Geldt vnd Gut verlies/vnd auch vmb GOttes willen/etliche Prebenden/armen Leuten stiffte / das hernach des reichen Son/welcher ein müssiggenger/pflastertreter/eine Bier Otter war/einen solchen heissen Magen hatte / das er seines Vaters Gut verdawete/ in Armut geriete/das et hernach die Almosen/so sein lieber Vater/armen Leuten gemacht/selbs fressen muste. Denn es heist:

Wer mehr wil verzehren/
Denn sein Pflugk kan erehren.
Der mus verderben/vnd offt am Galgen sterben.

Wer

Wer nicht werbet / der verderbet. Derwegen auch die Corinther / haben sonderliche Gesetz gehabt / darnach sie die müssigen Schlemmer haben hart gestrafft / vnd mit nichten haben wollen dulden noch leiden. Ein jeder hat müssen seine Füsse strecken / darnach jm die Decke gerecht war.

Ein andere einrede.

Habe ich doch Gesinde / Knechte vnd Megde / die können mir meinen Acker wol bereiten / Warumb solte ich arbeiten / hat doch der Schmied darumb eine Zange / das er mit der Hand nicht wil in das Fewer greiffen.

Es ist war / der Schmied hat derhalben eine Zange / das er selbst mit der Hand nicht in das Fewer greiffen darff / aber doch mus er die Zange in die Hende nemen / die selbs regieren / das schwereste thun / sonst richtet die Zange nichts aus. Also / wenn du gleich Gesinde vnnd andere Leute / darzu haben magst / so mustu doch selbs darbey sein / zugreiffen / vnd das meiste

meiste thun/sonsten ist es müssig vnd vnnütz Gesinde. Denn Gesinde/ ist Gesinde / vnnd mancherley gesinnet/ Denn sie achtens nicht/ weil sie es nit fur eigen haben/ lassen stehen / wie es stehet/ gehen wie es gehet/ liegen / wie es liegt. Daruub mus denn der Herr selber sein Knecht / die Fraw die Magdt/ sol es recht zugehen / Denn selbs thun/ selbs haben. Selbs ist der Man.

Derhalben/ wie Plutarchus/ von einem Stadtmeister schreibt / der gefraget/ Welchs futter das Pferdt fett macht? Antworte: Des Herren Augen. Vnd Aristoteles ward gefragt/ Welcher Mist den Acker am besten dünget/ Antwort er/ Die Fußstapffen des Herrn/ oder der Mist / der von des Herrn Schuen feldt. Vnd Columella spricht/ Das das Auge / vnnd des Herren Fusstapffen / bey dem Bauwerck/ das allerbeste sey.

Wil man nun/ das der Ackerbaw oder Erndten/ schleunig sol von stadt gehen/

gehen/so mus man selbs drauff sehen vnd zugreiffē. Wer wil dz jm gelinge/ der sehe selbs nach seinen dingen. Deñ wo der Man selbs nicht kömpt / wird jm der Kopff vbel genetzet oder gewaschen.

Ein Exempel von zweyen Brüdern.

Es war in einer Stadt ein reicher Bürger/der verlies zwen Söne/ die theilten des Vaters Gut/nach seinem tode/in zwey gleiche theil. Der eine war fleissig vnd arbeitet trewlich/ Der ander war nachlessig/vnd gienge gerne spacieren. Dieser verarmet gar/ vnd wolte nirgent mit jm hinaus / es ward alles grundlos vnd bodenlos mit jm/das vnglück kam jm für die Thür. Jener aber ward sehr reich/hatte Gut vnd genug / seine Kinderlin giengen wol geputzet/sein Viehe in sprüngen/ Haus vñ Hoff wol durchbawet/ man sahe keinen winckel ledig stehen. Der arme Bruder gremet sich sehr/krawet

sich

sich hinden im nacken/Kömpt also ein mal sehr betrübet/zu seinem reichen Bruder/beklaget sich/wie es doch keme/sie hetten ja gleich viel Erbgut bekomen/das er reich/er aber selbs dargegen verderbe/vermeineten vielleicht/böse Leute hettens jm angethan/es were jm in den Brun gossen/vnter die Süll gegraben/er könte kein glücke oder gedeyen haben (denn also pflegen solche leute zuklagen) Antwort der reiche. Ja lieber Bruder/sie woltens mir auch anthun/aber ich hab ein heiligthumb/das trage ich in alle örter im Hause vnd Hoffe/in Ställe/in die Scheun/auff dē Acker/Wiesen/Garten/Höltzung/vnd wo ich was eigens habe/vnd je mehr ich das vmbtrage/je grösser frommen ich daruon hab/vnd je weniger mir solche böse Leute schaden können.

Da hebet der armer an zu bitten/er wolte jm doch ein solch Heiligthum auch mittheilen/Sein Bruder antwort ja/es solt jm vnuersaget sein/deñ

ein

ein Bruder sol ja dem andern förderlich vnd dienstlich sein. Heist jn ein wenig erwarten. Gehet damit in die Kammer / vnnd nimpt einen Katzendreck / vnd verwickelt vnd verbindet den gar seuberlich / vnd thuts in ein tüchlin / bringets jm / vnd spricht / Das sey Heiligthumb / Er sol es an den Hals hencken / vnd ja bey Leibe nicht auffló-sen / es verliere sonst seine tugendt vnd krafft. Wo ers werde in alle winckel tragen / da er was eigens hette / er würde in kürtz befindē seine krefftliche wirckung. Das nam der arm Bruder / mit grosser Danckſagung vñ ehrerbietung an / vnd bindet noch ein tuch herumb / das das Heiligthumb keinen schaden neme. Hebet an / herumb zu gehen / kömpt erstlich in den Keller / da findet ers jemmerlich zustehen. Da lagen versawerte neigen / die Tonnen lechstē / Der Keller war vnrein vñ naß / der Kouent hat ein abschewlich Schwert / an der seiten. Daruach gehet er auff die Bönen / da findet er ein wenig

Korn /

Korn/war ausgewachssen / Es regnete durch/die Sparen/Latten/Stender vnd Bohndelen verfauleten. Er kömpt in den Stall/findet die Kůe im miste stehen/bis an die Knie / haben ja futter für sich/oder Hechssel / der war fingers lang/sie kontens nicht geniessen/waren dürre vnd vngestalt / Also giengs mit anderm Viehe auch / so er noch hatte. Die Scheune war durchsichtig/Er kömpt ins Feldt/ findet seine Gärten wüste/seine Wiesen waren vnbezeunet/vnd abgehütet / der Acker war zwar bemist/aber so durch gewalcket / das es genung gewesen wehre/ wenn es die Bawren / dem Kirchherrn hetten zu Hoffdienste vorbracht. Summa/ er fands allenthalben vbel stehen. Da sahe der arme Müssiggenger/was vor böse Leute es jm angethan hatten/Gedacht/ich mus mich auff Gesinde nit so verlassen/sondern selbs darnach sehen. Wie er das that/da ward es besser mit jm/so halff jm das Heiligthumb.

Darumb

Darumb sol vns auch vnser eigen nutz vnd frommen darzu halten/ das wir vnsern Acker selbs fleissig bawen/ Denn wer jm selbs hilfft/ dem hilfft auch Gott

V. Zum fünfften/ solte vns/ das wir vnsers Bauwercks vnnd Ackerwercks/ ja ein jeder seines Beruffs/ trewlich warte/ auch darzu reitzen/ damit wir andern/ sonderlich aber der Jugent gute Exempel geben/ dieselbe nicht mit nachlessigkeit/ faulheit vnd müssiggang/ ergerten/ vnd derwegen in Gottes zorn vnd straffe fallen/ dem er ernstlich gebeut/ das man nicht ergerniss geben sol. Marc. 10.

Wir sehen auch bey allen ehrlichen personen/ das sie von natur solchen Müssiggengern/ Pflastertretern feind seint Vnd die Athenienser haben keinen ledig genger bey jnē bleiben wollen/ damit nicht die Jugent/ darvon ein bös Exempel bekomen möchte/ vnd wolte Gott/ das wir Christen/ solchen der Heyden Exempel nachfol-

folgeten/es würden wol viel vntugent/ Sünde/ Laster vnd schande/ die von dem müssiggang/ als von einer Wurtzel jren vrsprung haben/ verblieben.

VI. Zum letzten/ sol vns auch zu der arbeit halte/ die Exempel der Creaturen/ so in jrem stande vnd wesen/ darinn sie von Gott gesetzt/ vnnd geschaffen/ bleiben/ vnd das jre trewlich ausrichten. Als wir sehen an dem lieblichsten vnd allerschönsten Gebew des Himmels/ wie alle Planeten vnd Sternen jren lauff behalten/ vnd wie krefftlich sie auff Erden wircken.

Also thut auch der gantze Erdboden/ mit allem/ was darinnen ist/ Acker treget Früchte zu nützung des Menschen vnd Viehe/ die Wiesen/ Kreuter/ Gras vnd Blumen/ die Berge/ mancherley Ertz/ Kupffer/ Silber/ Gold/ Bley/ die Wasserströme/ vnd das Meer/ dienet der Schiffart/ gibt allerley Fische/ Perle/ Edelgesteine. Die Welde vnd Püsche/ dienen dem Wilde/ geben Früchte vnd Höltzung

tung/ja ein jede Creatur von Metallen/Edelgesteine/Früchte vnd Krenter/behelt seine tugent vnd krafft/vnd richtet aus/ weñ man es recht gebrauchet/da es von Gott zugeschaffen vnd verordnet ist. Also lernen vnd treiben vns zu der arbeit/die verachtesten vnd geringsten Thierlin auff erden/mit jrē Exempel. Was thun die Jmmen oder Bienlin/welche artig vnd wunderlich jr Haus durchbawen/halten eintrechtiglich gute ordnung/suchen aus vielfeltigē Blümlin/jre Speise/wirckens durcheinander/vnd geben reichlich Honnig vnd Wachs/jnen vnnd den Menschen zu gute.

Wie helt sich die Ameisse/mit was fleis vnd arbeit/tregt sie in der Erndte zeit zusammen/auff das sie das gantze Jar zu zehren habe.

Solche vnd dergleichen Thierlin straffen vnser tragheit vnd faulheit/mit jrem Exempel. Vñ der weise Man Salomon/setzet sie vns zum Schulmeister/vñ spricht: Gehe hin du fauler Prouer. 6.

zur Ameissen/ siehe jre weise an/ vnd lerne/ ob sie wol keine Fürsten noch Heuptleute/noch Herren hat/ bereitet sie doch jr Brod im Sommer/ vnd samlet jre Speise in der Erndten.

Weil denn nun die vnuernünfftigen Thier/ vnd alle Creaturen/ in jrem stande vnd wesen/so fleissig sein/ das jre verrichten/vñ jrem Schöpffer gehorsam sein.

Wie viel mehr solten wirs auch thun/ die wir vernünfftige Menschen
Genes. 1. nach Gottes Ebenbild geschaffen sein.

Solche vnd andere vrsachen (welche ich kürtz halben jtzt verschweige) sollen vns reitzen vermanen/ das wirs an vns nicht mangeln lassen/sondern des Ackerwercks vnd Gartē/ trewlich vnd fleissig acht nehmen/ wenn wir solchs neben Gottes furcht vnd ernstlichem Gebet thun werden/ Als denn wird Gott auch das sein darbey thun/ darbey sein/ glück segen vnd gedeyen geben. *Bernhardus.*

Causam laboris cogitet in labore ut ipsa ei dnœam quam patitur repræsentet.

Die

Die andere Predigt.

NAch dem wir nun aus Gottes wort gehört haben/andechtigen lieben Christen/das eine reiche Erndte zeit/ vornemblich allein von vnserm lieben Herren Gott/der als der rechte Herr der Erndten/anfang/ mittel vnd ende derselbigen ist/ kömpt/ der es allenthalben so reichlich fruchtbar machet/segnet/ vnd mit seiner güte das Jar krönet/ welchs er vns wol nicht von des verdiensts oder wercks willen/sondern aus lauter Gnade/güte/barmhertzigkeit vnd Veterlich vorsorge/vnd liebe/gegen seine Kinder/ ja gegen alle Menschen/ austeilet vnd gibt. Jedoch wil er/ vnd fordert einen Kindlichen gehorsam/das wir vnd ein jeder in sonderheit/ sein befohlen

aufferlegte Ampt in Gottes furcht/ trewlich verrichte/vnd im schweis des angesichts fleissig arbeite/durch solche mittel wil er seinen segen herfliessen lassen.

Nun befindet sich aber offtmals/ dz die frömsten Christen (wie denn das Creutze vom Hause Gottes gern anfehet) vnangesehen jhres müglichen fleisses/in armut vnd wol an den Bettelstab gerathen. Darob viele/so in der not stecken/vngedültig werden/ vnnd die andern sich daran ergern/das sie auff beiden seiten wenig wissen/wie sie sich darinnen halten vñ schicken sollē.

Denselbigen wollen wir nun auff diesmal zum vnterricht vnd trost/aus diesem Euangelio/ diese drey nötige stücke fürhalten.

Zum ersten.

Wie es denen/so dem HERRN Christo folgen/gehet/vnd was sie zuerwarten haben.

Zum

Zum andern.

Wenn wir in der not stecken / wie wir denn geartet vnd gesinnet sein.

Zum dritten.

Wie sich der HERR Christus helt gegen die / so jm folgen.

Wenn wir diese drey stück fleissig angesehen haben / werden wir fein daraus lernen / wes wir vns / wenn ein geringe Erndte zeit kömpt / zu trösten haben.

Von dem ersten Punct.

Es kömmen offtermals den frommen Christen / wenn sie in der noth stecken / das es mit jhnen nirgent hienaus wil / solche gedancken für: Entweder das vnser lieber Gott sie nicht also liebe / nicht ein solches Veterliches geneigtes / wolmeinendes Hertz gegen sie trage / als er sich wol offenbaret hat / oder das er ein vngerechter GOTT sey / der seine Freunde / die jn fürchten / lieben / vnd

vertrawen verlasse/Vnd seinen Feinden/so jn vnd sein wort hassen vnnd verachten/alles gutes erzeige.

Darüber sie denn offt vngedültig werden/murren/vnd in Gottes zorn vnd straffe fallen. Wie denn auch in solche gedancken/auch die Heiligen hochbegnadeten/Geistreichen Leute gerathen sein. Der treffentliche Musicus vnd öberster Gesangmeister im Volck Jsrael Assaph/klaget: Es verdros mich auff die ruhmrettigen/Da ich sahe/das es den Gottlosen so wol gienge/Denn sie sind in keiner gefahr des todes/sondern stehen fest wie ein Pallast. Sie sind nicht im vnglück/wie andere Leute/vnnd werden nicht wie andere Menschen geplaget.

Psalm.73.

Vnd der Prophet Jeremias spricht/HERR/wenn ich gleich mit dir rechten wolt/so behieltestu doch recht. Dennoch mus ich vom recht mit dir reden/Warumb gehets doch den Gottlosen so wol/vnd die verrechter haben alles

Jerem.12.

die

die fülle? Du pflantzest sie / das sie wurtzeln vnd wachssen / vnnd bringen Früchte / etc.

Vnd der gedültige fromme Job saget mit verwunderung / Warumb leben denn die Gottlosen / werden alt / vnd nehmen zu mit Gütern? Jr Same ist sicher vmb sie her / vnd jre nachkömlingen sind bey jnen / Jhr Haus hat friede vor der furcht / vnd GOttes rute ist nicht vber jnen. Job. 12.

Solche gedancken bleiben auch nicht aus / wenn wir offtermals mit grosser mühe vnd arbeit / in GOttes furcht / vnsern beruff auff das trewlichste ausrichten / Acker / Garten / Kocl vnd Hopffen / Hew / Weinberge / etc. bereiten / ein dürr Jar kömet / das die Früchte ersticken / oder vom Hagel / vnd vngewitter zerschlagen werden / oder sonsten nicht alles / was wir hofften / gedeyen. Daraus denn ein kümmerlich Jar / vnd schwere tehwre zeit erfolget. Damit wir vns nun in solchen fellen / desto besser wissen zuhal-

ten wollen wir dieses Exempel mit besonderm fleis ansehen / vnd was vns darinnen vor lere werden fürgemalet / daraus nemen / vnd dieselbe vns zu nutz vnd gute machen.

Es sein hier in die 4000. Man / welche auch allzumall ohn zweiffel rechtschaffene fromme Christen sein / dieweil sie nicht allein den HErren Christum lieben / sein seligmachendes wort gerne hören / sondern auch darüber alle jre Heusliche narung liegen lassen / haben den Herrn Christum lieber / als Weib / Kind / Haus / Hoff vñ alle zeitliche wolfart / folgen dem Herren Christo nach / in die drey Tagreise / in die Wüsteney / gedencken / wenn sie jn haben vnnd hören mügen / so sind sie reichlich gnug versorget / nach
Matth. 9. seiner verheissung. Wer verlest Heuser / oder Brüder / oder Schwester / oder Vater / oder Mutter / oder Weib oder Kinder / oder Ecker / vmb seines namens willen / der wirts hunderfeltig nemen / vnd das ewige leben ererben.

Aber

Aber wie gehets/weil sie den Herren Christum liebē/ auff jn all jr hoffnung/vertrawen vnd zuuersicht setzē.

Sie kommmen in die Wüsteney/ vnd haben nichts zubeissen / noch zu brechen/ zu essen/ oder zu drincken/ müssen hunger vnd kummer leiden. So die andern/ denē die Predigt nicht so ist zu hertzen gangen/bessere tage haben/sitzen mit frieden zu Haus/ vnd finden der mangel keins.

Hieraus sollen wir diese zwo lehren wol mercken vnd behalten.

1. Erstlich/ was vnser fürnembste vnd höchste sorge sein sol/ in vnserm gantzem leben. Nemlich/ das wir dem Exempel dieser Leutlin am ersten nach dem Reich Gottes vnd seiner Gerechtigkeit trachten/vns nichts lassen auff Erden liebers sein/Denn das Göttliche wort/weñ wir gleich darüber Hab vnd Gut/Weib vnd Kind / Leib vnd Leben/in die Schantzen setzen/ vnd verlieren solten. Matth. 6.

Aber

Aber lieben Christen / Lasset von Gottes willen / vnser Exempel gegen diese Leutlin halten.

Wir dürffen nicht etliche Tagereise nach Christi Predigten gehen / wir dürffen nicht Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind darumb verlassen / wir dürffen nicht drey tag darumb hunger vnd kummer leiden / sondern wir habens (dem barmhertzigen Vater sey ewig lob vnd danck dafür) hart vor der Thür / köntens on alle beschwernis / vnd hindernis / on alle gefahr vnd verfolgung / mit guter ruhe / alle tage hören.

Aber wie gehets zu? Der gröste hauff / auch vnter denen / so wollen Christen geheissen / achtens geringe / beide vnter hohem vnd nidrigē stande.

Die Obrigkeit / sonderlich vnter denen vom Adel / kommen nicht allein selbs selten zur Kirchen / hören Gottes wort / Denn sie meinen / sie dürffens nicht / es gehe sie nichts an / sondern hindern noch wol jre Unterthanen

nen die Bawren/ da sie am Sontag/ da sie sonderlich (weil sie die Wochen arbeits halben / nicht können darzu kommen) solten zu der Kirchen gehen/ müssen füren/ Brieff tragen / Hunde schleppen/ vnd dergleichen vnzeitige Gewerbe verrichten. Daher sie denn ein vnchristlichs sprichwort gemacht: Herrn Gebot/ gehet vber Gottes Gebot.

Die Vnterthanen/ Bawren vnd Bürger/ haben lieber jren Handel/ Handtierung / Ackerwerck / etc. als Gottes wort/ gehen lieber spacieren/ spielen/ zechen/ vnd dergleichen. Andere / so nicht verechter Göttliches worts/ wollen geachtet sein / gehen ja bisweilen zur Predigte/ mehr aus gewonheit/ als aus liebe oder GOttes furcht/ sein so treg vnd faul zu hören/ das sünde vnd schande ist. Wo sie nit vnter der Predigt schlaffen / oder geschwetz treiben/ so gehen sie doch mit andern frembden gedancken vmb. Wo man ein wenig lenger prediget / als es

jnen

jnen gefelt/lauffen sie nicht gar aus der Kirchen/so werden sie doch vngedültig/können kaum drey vierteil einer stunde/wil geschweigen/drey gantze tage nacheinander zu hören/was würde noch geschehen/wenn sie die Maltzeit darüber versewmen/hunger vnd durst leiden solten? Wenn man den Madensack den Würmen jhren Brodtkorb speisen sol/da nimpt man wol zeit zu/weñ man gleich von Mittag an/in die mitter nacht sitzen sol. Aber die arme Seele zu speisen/mit Brodte Göttlichs worts/das die nicht ewig hunger vnd durst leide/da kan man keine zeit abbrechen. Jch wil geschweigen/das diese Leute/Haus/Hoff/vnd alle Güter willigklichen verlassen/vnd nichts achten den schaden/so sie in jrer narung darüber entpfahen möchten. Aber wer hat Gottes wort lieber/als sein Geldt vnd Gut/Wer wil dessen halben schaden leiden? Seltengast heist der. Solch Wilbrat ist seltzam vnter Adams Kindern.

Wollen

Wollen wir aber nicht Maulchristen sein/sondern den namen mit der that haben/so müssen wir diesem Exempel folgen/vnd vns lassen den höchsten schatz sein auff dieser Erden/Gottes wort/dasselbige gerne hören/auffnemen/bewaren/vnd darnach Frucht bringen/in gedult.

11. Zum andern/haben die lieben Christen/hier weiter zu lernen. Wenn sie dem Herrn Christo folgen/sein Wort vnd Predigt mit ernst hören/vnd sich darnach richten vnd schicken/das sie nicht werden im Rosengarten sitzen/gute faule tage haben/sondern sie werden baldt in die Wüsteney kommen/das ist/allerley Creutz/mangel vnd gebrechen/elend vnd armut/hunger vnnd kummer/Anfechtunge/Trübsal/Angst/vnd Noth/Verfolgung/Plage/Vnglück/vnd alle Wiederwertigkeit empfinden. Das liebe Creutz/ist die Hoffarbe/welche des HERRN CHRISTI Jünger sein wollen/vnnd Math. 16. Luce 14.

jm

jm nachfolgen / müssen sich deren zutragen nicht schemen. Denn alle
1. Tim. 3. die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen verfolgung leiden / vnd müssen durch viel trübsal gehen in dz Reich Gottes. Wer mit Christo wil hernach herrschen vnd erben / der mus vorhin mit jm leiden vnd sterben. Das ist der gemeine lauff / den vnser lieber Gott mit den seinen helt / auff diesem betrübten Jammerthal.

Nun möchte einer wol gedencken / Warumb doch Christus diese Leute lest hunger vnd durst leiden / so er sie doch wol also baldt nach seiner All-
Exod 6. mechtigkeit hette können / wie die Kinder Jsrael vorzeiten in der Wüsten
Exod. 24. mit Himelbrodt / Speise vñ Tranck / Oder sie on Speise vnd Tranck / wie
1. Reg. 19. Matth. 4. Moysen / Eliam / vnd Christus / sich selbs erhalten hat.

Er thuts nicht darumb / das jhm solt misfallen / der einer vnd lust zur Predigte / dieser armen Leutlin / oder aber / das er jmmerzu seinen Christen

wolte

wolte etwas sonderlichs machē. Nein/ sondern viel mehr aus diesen vnd andern vrsachen.

Erstlich/das er darmit (wie mit allen andern Wunderwercken) seine Herrligkeit vnd Allmechtigkeit/ beweise/seine lehre bestetige vnd bekreffitige/ vnd seiner Jünger vnd zuhörer Glauben stercke.

Zum andern/das er als mit einem lebendigen Exempel/ alle frome Christen/tröste/ wenn sie in der noth stecken/das sie nicht kleinmütig werden/ sich zu sehr fürchten vnnd verzagen. Sie haben gar einen trewen beystand/ den Herrn Christum/der vber alle hoffnung/nach seiner Allmechtigkeit vnd Warheit/weis zuhelffen/ aber sie sollen dennoch ordentliche mittel/so verhanden/nicht verachten/sondern auch das geringe/das sie haben/ mit danckſagung gebrauchen.

Es leſt noch der Himliſcher Vater heutiges tages/seine Kinder/die Gottfürchtigen/in vnglück vnd noth

gerathen/nicht das jm die frömmigkeit misfalle. Besondern erstlich/das jr Glaub/Gedult/Hoffnung vnd Bestendigkeit/wie das Golt durchs Fewr geprobirt/geleutert erkant/vnd offenbar werde/Wie gar schön vnd fein in dem Spiegel der gedult/am lieben Job zusehen ist. Vnd Gott spricht im Moyse/Der HERR versuchet euch/ob jhr jhn von gantzem hertzen/vnd von gantzer Seelen lieb habet.

Zum andern/so ist dem Himlischen Vater/der alte Adam wol bekandt/er weis gar wol/wie Fleisch vnd Blut gesinnet/das es sich sehr vbel weis in glück vnd wolfart/in Reichthumb vnd gute tage zuschicken/erhebet sich baldt/stoltzieret/vergist seines Berufs vnd Ampts/vnd wil jmmer zur beyseit ab den Holtzweg hinaus. Derhalben kömpt der HERR/vnd leget jm ein scharffes Gebiss in das Maul/machet jhm den Zügel kurtz genug/helt jn vnter der Rute/damit

mit er nicht zu frech vnd geil werde. Sondern das er in seinem aufferlegten Ampte fortfare / desto trewlicher vnd fleissiger seiner Arbeit Bawwercks vnd Handtierung pflege vnd warte.

Zum letzten / das / wenn es allzeit glücklich vnd wolgienge / die Erndten früchte jmmer wol geriethen / vnd alles wol von statt gienge / sie hier nicht auff dis zeitliche trweten vnd bawten / vergessen damit der gröstten vnd ewigen Güter / oder ja das sie gantz vnnd gar keinen verlangen darnach trügen. Wie wir denn zwar vmb des zeitlichen willen / weder von Gott geschaffen / noch von Christo erlöset / noch vom H. Geiste geheiliget sein. Derhalben sol sich ein Christ tröstten / in Kranckheiten vnd Sterbenszeiten / des ewigen Lebens / in verfolgunge vnd schande des Himlischen Vaterlandes / vnd ewigen ehr vnd freude / in armuth vnd elend / der vnuergenglichen Güter vnd Reichthumb / in einer dürren Jare vnd geringen Erndte /

des frölichen Jubeljars vnnd reiche Erndte/so Christus der HERR der Erndte/vnd öberster Bauman / baldt halten wird / vnnd samlen den guten weitzen die gleubigen/ in die Scheune des ewigen Lebens.

Matt. 13.

Also in gleichem fall/gibt er nicht zu/ das es den Gottlosen offtermals glückseliger von stadt gehet / als den frommen/Derwegen /das jm solches Gottlos wesen gefalle/besondern/ das er darmit seine vnaussprechliche grosse güte vnd gedult vnd langmütigkeit gegen alle Menschen anzeige / das er auch seine Freunde vnd Feinde liebe/ wol thue / vnd segene / seine Sonne auffgehen leßt vber die bösen vnd guten/vnd leßt regenen vber gerechte vnd vngerechte/ Denn er auch gütig ist vber die vndanckbaren vnnd boshafftigen.

Matth. 5.

Luce 6.

Darnach/ wil er auch nicht den Todt des Sünders / sondern das er sich bekere vnd lebe/ Derwegen gibt er den Gottlosen raum vnd stadt genug

Ezech. 33.

zu

zu der busse/verzeuhet die straffe / wil in nicht vbereilen/Sondern mit dem Reichthumb seiner güte / gedult vnd langmütigkeit zu der busse leiten. Rom. 2.

Zum letzten/ wenn er nun lange genug hat durch de Finger gesehen/ das keine bekerung vnd besserung folget/ als denn vrsache habe desto harter vnd schwerer / wo nicht mit zeitlicher / dennoch mit ewiger straffe heimzusuchen. Darumb lest er sie frey gehen/wie die Schaffe / das sie geschlachtet werden / vnd sparet sie/ das sie gewürget werden. Gleich wie eine Saw gemestet wird/je feister sie ist/je neher dem Tod/dz sie in die Küchen geschlachtet werde/ Also sein die Gottlosen reichen wansten/des Teuffels Mestsew/je glücklicher vnd höher sie kommen/ je neher sie dem verderben/vnd gerechter sie in des Teuffels Küchen sein. Rom. 12.

Solchs ist nun die erste lehre/ die wir aus verlesenem Text nehmen sollen.

Die andere Lehre.

Wie wir in der vorstehenden noth geartet vnd gesinnet sein.

Es lehret dis Exempel vnd auch die gegenwertige erfarung / wie wir vnter dem Creutz gesinnet sein / das wir vns nicht können zu friedē geben / sein vngedültig / murren / vnd suchen eher alle vnordentliche mittel vnd wege / damit wir ja aus der vorstehenden noth errettet werden / vnd da wir keine hülff vnd errettung sehen / wollen wir gentzlich verzweiffeln / meinen / es sey mit vns aus / es sey keine hoffnunge verhanden / Gott könne nicht weiter helffen / als es in vnsern Augen müglich / vnd gut düncket.

Solche gedancken kommen in Haushaltunge teglich viel / da nicht vnser Handwerck oder Bauwerck wil / wie wir wol gedacht / von stadt gehen / da wollen wir jmmer hunger vnd kummer sterben / folgen dem Exempel dies-

ses

ser Jünger nach/ machen vns mechtig viel beschwernis vnd sorge/ darzu treibet vns gleiche vrsachen/ die diese Jüngern/ Erstlich sprechen sie/ Wor finden wir Brod hier in der Wüsten/ weñ sie entweder hart bey einer Stad/ da alles zu kauff were/ so möchte man noch rath finden/ Aber es ist in der Wüsten/ es ist nirgent nichts verhanden/ starcke Beume vnd hohe steinige Berge kan man nicht essen Derhalben ist es billich zusorgen.

Zum andern/ wenn gleich etwan ein kleiner vorrath verhanden were/ so ist es zu viel Volchs/ 4000. Man/ ohn Weib vnd Kind/ wo könte man so viel Speise her nemen? Vnd Philippus machte zuuorn auch rechnung/ neben [illegible] Andrea/ vor wie viel Geldes [illegible] man haben müste/ wenn man [illegible]. Man speisen solte. Diese sorge treibet vns auch/ das wir vbel können in frieden sein/ Erstlich gedencken wir an den oreh/ da wir wohnen/ es sey in der Wüsten ein hager/ schrage/ dürrer Johan. 6.

vnfruchtbarer ort / können sich nicht ernehren. Ein Kauffman oder Handwercksman gedenckt offt / wenn er nit gewinnen oder erwerben kan / es sey des ortes schuldt / wenn er hie oder da / am andern orte were / so wolte er sich reichlich erhalten / es gerathen auch wol etliche in solchen blinden wahn / das sie den Heusern schult geben / darinnen sey kein glück vnd gedeyen. Also ein Bawman / wenn jhm die Früchte nicht gerathen / am Viehe schaden leidet / oder das es sonsten nicht wil von stadt gehen / gedenckt er baldt / es sey des orts schuldt / es sey kein foelix mehr vorhanden / oder es sey gar zu ein wüster ort / Bergig / Sandichter vnd Steinichter Acker / er dorre zu offt aus / man könne mit grosser mühe vnd arbeit / das tegliche Brod kaum von jm gewinnen. Solche sorge trugen die Kinder Israel in der Wüsten auch / vermeineten / wenn sie in Egypten sein möchten / da worden sie wol erhalten werden / da hetten sie Brodt /

Exodi 6. Num. 11.

Fleisch /

Fleisch/Fische / vnd alles die fülle/ aber an dem ort in der Wüsten / da wüsten sie keinen rath/ da müsten sie hunger vnd durst sterben. Wir sind Johan 20.
von art vnd natur solche Tomisten/ wir können nicht vertrawen vnd glauben / das vns der Himlische Vater versorgen könne vnd wolle / wir sehen denn vnd greiffen. Aber selig sind die nicht sehen vnd doch glauben vnd trawen.

Zum andern / wenn vns vnser lieber ÆRR Gott gesegnet hat/also das wir zimliche Viehezucht im Hause vnd auff dem Hoffe haben/ wir bekommen zimlich Getreide an Rockē/ Gersten/Weitzen/etc. Also auch mit Wiesen/Koel vnnd Hopffen/ so dünckt vns/wir haben nicht so viel / als wir wol bedurffen/Des Ackers ist zu wenig/das Korn sey nicht wol gerathen/ es sey nicht Kornich / es wolle nicht so viel gebē / als wir wol gedacht hetten. Da heben wir an/vnd machen rechnung/Es were jha wol zimliche

Körnlin/aber der Esser sein zu viel/
Wir halten viel Gesinde/es gehet viel
auff/Der tage sein viel im Jar/ der
Johan.6. Maltzeit noch viel mehr/ das arbeit
Volck nimpt viel hinweg. Da leggen
wirs mit Philippo vber/so viel Schef
fel Rocken müssen wir Jerlich im
Hause zu Brod Korn haben/ so viel
Gersten zum trincken/ so viel Korn
auff das Viehe/das Jar aus zu fut-
ter vnd zu mesten/nun haben wir nicht
mehr/dann so vnd so viel gebawet. So
dürffen wir Ochssen/ Schweine/
Schöpssen in die Küchen/ so müssen
wir vns vnd vnser Weib vnd Kinder
kleiden vnd schuehen. So viel müssen
wir habē Leinwant/vns selbs vnd auff
die Dienstboten haben/ aber wenig
Lein gebawet/so viel dürffen wir Gel-
des dem arbeits Volck/ Jerlich zu
lohn. Darüber ist allerley grosse be-
schwerung/mit Schoß/Wechtergel-
de/Zinse/ Hausgülde/ Landebege/
Türckensteuer/alles einfach vñ dup-
pelt auff. Haben wir ein Handel oder

Hand-

Handwerck daneben/dauon könnē wir sonst kaum einen teglichen pfennig im Hause haben/es ist die ausgabe gröſſer denn die einname/wir müssen die lenge betteln oder entlauffen. Das ist die gemeine klage/so können wir ja so genaw rechnen/als Philippus vnnd Andreas/wollen jmmer die Augen eher füllen als den Bauch.

Nun solche vnart/sorge vnd bekümmernis kömpt allein aus dem vnglaubē/mißtrawen vnd girigkeit. Vñ dieweil es ernstlich von Gott verboten vnd wirs nicht lassen/bleibt die straffe nicht aus/vnd was wir vns befürchten/das widerferet vns. Matth. 6. Proue. 10.

Wollen wir aber rechte Christen sein/so sollen wir in Gottes furcht vnsers beruffs warten/vnser wege dem HERRN befehlen/auff jn hoffen/er wirds wol machen. Gleich wie er die Kinder Jsrael/eine grosse menge vber 600000. Personen/40. Jar lang ernerete vñ erhielt/on Korn/on Mūle/on Backoffen vnd on Brod. Gleich wie Psal. 37. Exod. 16.

wie er der Witwen zu Sarphat Meel
1. Reg. 17. vnd Oel mehrete/vnnd erhelt/ das es kein ende gewint. Vñ hier 4000. Man speisete mit 7. Brod. Also weis vns Gott wol zuerhaltē/es sey mit vielem oder geringem/es ist jm gleich / Der
Psalm. 55. alte Gott lebet noch. Darumb wirff
Syra. 35. dein anliegen auff den HERRN/ er wird dich wol versorgen/Gott hilfft
Matth. 6. den Armen. Sorge nicht vor den morgen tag / Denn ein jeder tag hat seine eigene plage.

Die dritte Lehre.

Wie der HERR Christus gesinnet ist/gegen die/ so jm folgen/ vnd vom trost der Christen.

Kein freundtlicher / holdtseliger name ist auff Erden / denn Vater/ Mutter/Kinder/ Sohn / Tochter/ Bruder / Schwester / vnter welchen vnser lieber Gott/on zweiffel aus sonderlichem rath vnd mancherley vrsachen willen/die sehnung/das ist / die hitzige

hitzige vnd inbrünstige liebe / eines gegen dem andern gepflantzet hat / vnter welchen vrsachen / diese nicht die geringste ist / das der Allmechtige Gott vornemlichen vns armen dürfftigen Menschen der grossen vnaussprechlichen liebe / so erstlich Gott der Vater treget gegen seinem Son / darnach gegen seine Christliche Kirche / vnnd gegen das gantze Menschliche Geschlecht / erinnern wil. Derhalben er vns auch offtermals auff das Veterliche / Mütterliche vnd Brüderliche hertze weiset / vns darmit seiner grossen liebe zuerinnern / das wir in allem Creutz vnd wiederwertigkeit / vnsern gewissen trost vnd zuuersicht / wie ein Kind auff seinen Vater / ein Bruder auff den andern / setzen sollen. Esa. 49. Luce 11.

Ein solches Veterliches / Brüderliches vnd Leutseliges Hertz / erkleret vnser volkomener lieber Heylandt vnd seligmacher Jesus Christus auch in diesem verlesenen schönen herrlichen Text / da er seine liebe Jünger / vnd

vnd das gantze Volck ansichtig wird/ jren armut vnd mangel bedencket/ vñ zu hertzen nimpt/vnd spricht:

Mich jammert des Volcks. Hie zeigt er erstlich an/wie sein hertz/sin/ vnd gemüte ist/gegen arme dürfftige Christen/so zum erstē nach dem Reich Gottes/vnd nach seiner Gerechtigkeit trachten/nemlich/das jm jhre noth/ als seine eigene angehet/durch Marck vnd Beine/durch alle Glieder dringet. Denn sie ist jm wol bekandt/ er weis auch besser vrsachen zu helffen/ als wir können vorbringen/vnd anzeigen/Denn erstlich spricht er. Es ist viel Volcks. II. Sie haben drey tage bey mir beharret. III. Sie habē nichts zuessen. IIII. Wenn ich sie vngessen von mir liesse/ möchten sie auff dem wege verschmachten/denn etliche weren von fernen komen. Er weis sehr wol/das viel verhanden sein/die jhrer not zuthun haben. Er weis gar wol/ wie lang die noth geweret hat. Es weis gar wol/das nichts oder wenig verhan

der

den ist. Er weis gar wol/ was vor gefehrligkeit vnd not aus hunger/ durst armut vnd elend entstehē kan. Drumb lest ers auch bey solchē wissen nit bleiben/ sondern erkleres wie hernach folget/ auch mit der that selbst. Das er aber erstlich mit seinen Jüngern/ ein freundlichs Gesprech vnd vnterredung helt/ geschicht nicht on sonderliche vrsachen. Denn der H. Christus wil sie damit in die erkentnis der noth/ so verhanden ist/ füren/ auff das sie greifft/ spüren vnd mercken könnē/ das es mit jren vorsorgen/ nichts sey ausgericht/ auch die vnart vñ fleischliche gedanckē möchtē/ an den tag komē/ vñ sein wunderwerck/ so verhandē dest klarer würd

Nach dem nun die lieben Jünger vñ die andern alle genugsam an tag gebē/ das keine Menschliche hülffe verhandē/ erkleret ers nun weiter mit der that wie er sich dieser armen Leute/ so sehr erbarmet/ vnd hefftig annimpt.

Nimpt derhalben die 7 Brod vnd wenig fischlin/ so verhandē. Deñ man

das

das geringe/so Gott bescheret/vnd da ist/nicht ausschlagen/vnd verachten/ sondern mit Danckſagung genieſſen/ vnd gebrauchen sol.

Dancket vnd brachs/vnd gab sie seinen Jüngern/etc. Solches thut er vns zum Exempel/das wir nicht zu/ oder von dem Tische lauffen sollen/ wie die Sewe zum Troge/Sonder/ Gotte/der vnsers lebens Stiffter vnd Erhalter ist/hertzlich für seine milde Güte vnd Gnade dancken/damit wir die Speise vud Tranck/welche durch vnsere Sünde verfluchet/gesegnet/ geweihet vnd geheiligt/damit wir von den Gottlosen Leuten vnterschieden werden. Also segnet Christus allwege die Speise. Wie nun die Jünger aus der Hand des HERRN Christi/ Brod vnd Fische empfangen/vñ dem Volck austeilen/bekömmet ein jeder sein theil/so viel das jn genüget/vnd bey 4000. Man/on Weib vnd Kinder gesettiget werden/vnd noch vbrig bleiben sieben Körbe voll.

1. Tim. 4.
1. Cor. 10.
1. Tess. 5.

Matt. 14.
Luce 14.

Da

Da sehen wirs nun mit der that/ das wir nicht allein einen gar trewen Freund/Bruder oder beystand haben/ der sich vnser noth hertzlich annimpt/ vnd erbarmet/sondern auch/ der ein Allmechtiger Himlischer Vater/ein vnbegreifflicher Rathsgeber/vñ wünderlicher Prouiant vnd Speisemeister ist/der vber alle hoffnunge/ seinen lieben Kinder/die jm vertrawen/weis on allen Ackerbaw/on seen/meyen/dreschen/mahlen/knedten/vnd backen/ Vitalein die fülle vnd gnug schaffen/ das noch vbrig sein mus.

Also ist er nun gesinnet/gegen die so jm folgen/Wol allen die auff jhn hoffen.

Hier haben wir ein treffentlich tröstlich Exempel/was wir vns in tewrung/armut vnd andern leiblichen nöten/tröstten sollen. Dieweil wir aber fast alle so geartet vnd gesinnet/ das wir kleinmütig werden/winseln vnd wehklagen/wenn vns armut vnd mangel drucket/ wollen wir neben die-

sem Exempel/ solchen bekümmerten Personen/etliche tröstung vnd vnterrichtung aus Gottes wort anzeigen.

Tröstunge wieder die kleinmütigkeit/in armut vnd andern mengeln/in leiblichen sachen.

Wir haben lieben Christen / aus vnserm Genesi / in der Wochenpredigt gehört/wie vnser lieber Got nach seiner Allmechtigkeit vnd vnbegreifflicher weisheit wünderlicher weise aus nichts/ durch das wort / seinen lieben Son/Himmel vnd Erde / vnd alles was darinnen ist/ geschaffen vnd verordnet/alles vmb des Menschen/ das es demselbigen diene. Den Menschen aber vmb sein selbs willen/ das er von dem erkandt / in aller ewigkeit von jm gelobet/ geehret vnd gepreiset werde. Eher er nun den Menschen herfür bracht/hat er jm eine wonung bereit/ vnd darinne verschaffet reichlichen vnd vberflüssigen vorrath / an Ertz/

Silber/

Silber/Gold/Kupffer/Zien/Bley/ Stael/Eisen/etc. Edelgestein in Bergen vnd Wassern/ allerley Kreuter/ Beume/Früchte/Fisch/Vogel/ vnd allerley Thier auff Erdē/ die vns dienen müssen/von denen wir essen vnd trincken/ Kleidung vnd alles was wir bedürffen/reichlich haben mügē. Nach dem nun solches alles fein vnd wol verordnet vnd bestellet/ vnd nirgendt an etwas ein mangel war/ da schuff Gott den Menschen/ jhm selbst zum Bilde/vnd setzte jhn in solches volles Haus/ solcher reicher Güter zugeniessen vnd zugebrauchen.

Hier haben wir zum ersten/ wes wir vns/wenn die Erndte nicht allzeit wol gereth/das wir alles voll auff haben/ Desgleichen in allerley mangel/ gebrechen vnd armut/ etc. trösten solen. Nemlich/dieweil vnser lieber Vater/ehe er vns geschaffen/ eine reiche Küchen verordnet hat/ vnd vns versehen/mit allerley notturfft/viel mehr wird er vnser nun auch achtung habē/

da wir jtzt geschaffen sein/leben/handeln vnd wandeln. Hat er vor vns gesorget/da wir nichts waren / wie viel mehr wird er vor vns sorgen / da wir jetzt sein.

Solche vorsorge hat er nicht allein in der Schöpffunge aller dinge/ vor vns getragen / sondern wehret noch alle tage bis ans ende der Welt/ für alle Menschen. Er leßt an manchem ort zusammen kommen / Geldt Gut/Acker/ liegende Gründe / vnd allerley vorrath/ Die es zusammen bringen/geniessens nicht/ vnd sterben. Vnd mus offtermals einem wilden frembden / darauff kein Mensch gedacht/ja der da wol noch nicht geboren ist/zu gute kommen. Was ist das anders/denn ein gewisses zeichen / der Veterlicher fürsorge Gottes für denselbigen?

Syra. 11.

Bedencke mit dem heiligen Dauid/dein selbs eigen leben/ wie du aus Samen vnd Blute / in Mutterleibe formiret/vnd da wunderbarlicher weise er-

Psal. 39.

se ernehret/vnd erhalten wirst. Wenn du nun mit schmertzen / heulen vnnd weinen (denn das ist der anfang vnd ende aller Menschen) zu der Welt kömpst/ist dir bereit/Küche vnd Keller an der Mutterbrust gefüllet / vnd bist mit notturfft versorget. So baldt du grösser wirst/essen / trincken vnnd Kleider bedarffst/vnd kanst nichts erwerben oder verdienen/da sorget er vor dich/schaffet dirs zu gute bey Eltern/ Vormünden/Freunden/ ja bey wilden frembden/ Wie wir denn sehen/ das manches armes Waislin an frem den orten/bey vnbekanten Leuten ernehret wird. Nun elter du bist / vnnd mehr bedarffst / hat er bereit dir eine Wohnung ausgesehen / da ein stück Ackers/ da eine Wiesen / Garten/ Hopffenhoff/ verordnet. In Summa/er hats alles zuuorn/wie ein Vater seinem Kinde/das Erbteil zugeeignet/eher du innen wirst/das du solchs alles bedürffest.

11. Darumb sey nicht zu viel sorg-

feltig/wenn mangel vnd noth verhan-
Psal.37. den ist: Hoffe auff den Herren/ vnd
thue gutes/vnd nehre dich redlich. Be-
Prou.16. fehle dem Herrn deine wercke/so wer-
den deine anschlege fort gehen/ Denn
Psal.33. des Herrn auge siehet auff die/so jhn
fürchten/die auff seine Güte hoffen/
Psal. 37. das er jre Seele errette vom tode/ vnd
ernehre sie in der tewrung. Sie werdē
nit zuschanden/in der bösen zeit/ vnd
in der tewrung werden sie genug ha-
Prou.10. ben. Er lest die Seelen der gerechten
nicht hunger leiden. Siehestu nicht
breit Kasten vnd Boden voll für Au-
gen/so gebrauche das geringe/so dir
Psal.37. Gott gibt vnd bescheret hat/das weni-
ge/das der gerechte hat/denn das gros
se gut vieler Gottlosen. Es ist besser
Prou.15. ein wenig mit der furcht des Herren/
denn grosser schatz dar vnruhe innen
ist/Es ist besser ein gerichte Kraut mit
liebe/denn ein gemester Ochsse mit
Eccles. 4. haß. Es ist besser ein Hand voll mit
ruhe/ denn beide Feuste voll mit
mühe vnd Jammer. Vnd wie man
im

im Sprichwort saget: Besser arm mit ehren / denn reich mit schanden. Denn die Reichen müssen doch darben vnd hunger leiden / aber die den HERRN suchen/haben keinen mangel/irgent an einem gute. Darumb wirff dein anliegen auff den HERRN/der wird dich versorgen/ Denn seine Handt ist nicht verkürtzt/ das er nicht helffen könne. Er kan nach seiner krafft vberschwenglich geben vber alles was man bittet / oder versiehet. Summa / Trachte am ersten nach dem Reich Gottes / vnnd nach seiner Gerechtigkeit/ so wird dir solches alles zufallen. Der HERR verlest seine heiligen nicht.

Psal. 34.
Psal. 55.
Esai. 59.
Ephes 4.
Matth. 6.
Psal. 37.

III. Zum dritten / wes wir vns in armut/ vnd andern mengeln / zu vnserm lieben Gotte versehen sollen. Zeiget an der holdtselige vnd freundtliche name/des er sich annimpt / vnd wil darmit genennet sein. Da vns auch der Mundt der Warheit/

JHesus CHristus beten lehret / befiehlet er / das wir anheben sollen: Vater vnser / der du bist im Himmel. vnd damit wir nicht gedencken / es sey jm vmb den blossen namen zuthun / lehret er weiter / was wir von solchem Himlischen Vater bitten sollen / ewige vnd zeitliche Güter / welche er vns gewislich geben wil / vnnd ein Vater mit der that sey.

Solcher schöner lieblicher name Vater / sol vns erstlich erinnern / das Gott ein gantz Veterliches / wolmeinendes vnd geneigtes Hertz gegen vns habe vnd trage / der sich vnser / als seiner lieben Kindern / wil hertzlich annemen / Er weis alles / was wir bedürffen / Denn er ist ein Himlischer Allmechtiger Vater. Wie sich nun ein Vater vber sein Kind erbarmet / so erbarmet sich der HERR / vber die / so jn fürchten.

Matth. 6.

Psal. 103.

Darumb wenn du in noth steckest / es hart helt vnd allenthalben anstehet / vñ wil nicht von stad gehen / Gedencke nicht /

nicht/das du einen zornigen GOtt/ sondern einen gnedigen Vater habest. Nim zu hertzen/ wie du gegen deine Kinder/ oder wie dein Vater/ vnnd Mutter/ gegen dir gesinnet gewesen sein. So wenig nun ein Vater oder Mutter/ jres allerliebsten Kindleins/ das sie vnter jhrem hertzen getragen/ vnd mit gefahr Leibes vnd lebens auff die Welt gebracht/ vergessen kan/ so viel tausentmal weniger/ kan er nun deiner vergessen/ Ja wenn sie es gleich vergesse/ so kan ers doch nicht thun/ in seine Hende hat er dich gezeichnet. Esai. 49:

Fallen dir aber solche gedancken ein/ Ey/ ist er ein solcher Vater/ warumb lest er mich denn kummer leiden/ in armut stecken/ gibt mir auch nicht hülff/ füllet mir Spicker vnd Scheune/ Haus vnd Hoff/ wie andern/ das ist ja nicht Veterlich?

Antwort. Er weis wol/ wenns am besten ist/ vnd braucht bey vns keine arge list. Ein Vater gibt gern seinen Kindern/ warumb sie bitten/ so

weit es jnen dienstlich vnd gut ist. So aber ein Kind etwas vom Vater bittet vnd begeret/da Gifft bey ist / oder sonsten nicht gut/sonder schedlich ist/ Da gibts der Vater nicht / vnangesehen/das das Kind sawer drumb siehet/weinet/Ja wil sich das Kind nicht zu frieden geben/ gibt er im noch wol eine gute Rute darzu. Also thut vnser lieber Vater im Himel auch/Wir begerē wol gesundheit/Gewalt/Gelt/ Gut/Scheune/Böne / Küche vnnd Keller voll / vnd gedüchte vns alles wol sehr treffentlich gut sein. Aber er weis am besten / wie schedlich es vns sein werde / Darumb wil er es vns nicht geben / Wollen wir darüber zürnen/vnd vngedültig sein / gibt er vns darüber ein gute Correction bisweilen. Derhalben sey nicht vngedültig/brauche auch das geringe/ das er dir gegeben hat/mit Danckbarkeit. Mangelt dir was/klopffe beim Vater an/thut er nicht so baldt auff / las nit abe/ er wird gewis kommen / nicht

aus

ausbleiben/auffthun vnd erhören/wil der rechte Haußuater sein/Wie wir denn singen/Der sich zum Vater geben hat/das wir seine Kinder werden/ Er wil vns allzeit ernehren/Leib vnd Seel auch wol bewarē/allem vnglück wil er wehren/etc.

Zum andern/sol vns der name Vater erinnern vnserer Kindschafft/ das wir widerumb auch also fromme gehorsame Kinder/in Kindlicher furcht/diesen Himlischen Vater/in ehren halten/fürchten/lieben/vnd vertrawen/Wie er denn spricht im Propheten: Ein Son sol seinen Vater ehren. Bin ich nun Vater/wo ist denn meine ehre. Darneben auch das wir jm folgen/vnd gehorsam leisten/ seinen willen vnd wolgefallen/aus gantzem vermügen volbringen/alles thun/was jm lieb/alles lassen/was jm leid ist/Wie vns denn darmit vnser aller treweste Geselle vnd Mitbruder/ein Exempel nachzufolgen verleßt. Mala. 1

Zu

Zu dem sol es vns auch erinnern/ des lieben Creutzes / vnd vns zur gedult im Creutz reitzen vnd halten. Ein
Ebre. 12. Vater/der sein Kind liebet / der züchtiget vnd steupets / Denn die Rute macht fromme Kinder / das sie dem Hencker nicht in die Hende geraten.
Apocal. 3. Also straffet auch der Himlische Vater/die er lieb hat/Seine Kinder züch-
Prouer. 3. tiget er/damit sie nicht mit der Gottlosen Welt verdampt werden.

Wie nun ein Kind / wenn es gestrafft wird / vom Tische gestossen/ aus dem Hause gejaget / den Vater nicht anfeindet / verlest auch nicht den Vater/vnd laufft/ gesellet sich zu des Vaters widersachern / suchet nicht bey dem Rath wider den Vater / sondern wendet allen fleiß an / das es widerumb müge den Vater zum Freunde bekommen.

Also sollen wir auch vnsers Himlischen Vaters rute vnd straffe / wenn er vns gleich vom Tische stösset / das wir eine zeitlang mangeln / vnd von dem

dem lieben Creutzblumen ein Krentzlin tragen müssen/nicht zu Gottes abgesagten Feinden zum Teuffel/Warsagern/Zügeunern/ Cristallenseherrn/ vnd andern Teufflischen Instrumenten lauffen/bey denen trost / hülff vnd errettung suchen/wie dieselbige thun/ die bey den alten zauberischen Kreuterhuren vnd Warsägerinē/wie Saul vnd Ahasia thaten/ rath suchen in jrē leiblichen Kranckheiten / armut vnnd ander vnglück / die damit abzulegen. Also auch die thun / wenn jhr Acker vnd Gartenwerck/nicht wil also reichlich tragen/ wie sie gern sehen / oder das es mit dem Viehe nicht wil fortgehen/es abnimpt oder abstirbet / Segen vnd ander Gauckelwerck gebrauchen. Wie ich denn selbs ein mal in Bayern/im Felde bin zumassen kommen/das ein Bawer / zwen Ochssen dicke mit Stro bewunden / in einer Hand ein Leuchte hatte/mit brennenden geweiheten Wachßlichten/vnd füret also die ströigen Ochsen / vmb seinen

1. Sam. 28
2. Reg. 1.

nen Acker/machte offt Creutze/ vnd murmelte sonderliche wort bey sich selbest/welchs dem Acker vnnd Viehe/ sonderlich solte gut sein.

Also auch die thun/ die da Gotte nicht vertrawen/meinen/ er müge oder könne sie nicht mit dem/ was sie haben/erhalten/ sondern suchen andere mittel vnd wege/ so mit betrug vnd list/mit falschē Gewicht/ Mas/ Ellen/so mit wuchern/ schinden vnd andere Finantzerey.

Diese alle bleiben nicht Kinder/ sondern werden enterbet/ vnd werden mit jhrem zuflucht ewig verstossen. Wir aber wollen als fromme Kinder/ solche Veterliche züchtigung vnd allen fleis anwenden/das wir den Himlischen Vater ja mügen wiederumb zum Freunde bekommen/ vnd allzeit behalten/der wird vns denn wol versorgen. Dis ist nun der dritte trost vnd lehre/die wir aus dem holdtseligen namen Vater/nemen sollen.

Kürtze

Kürtze halben/ mus ich der andern tröstlichen namen geschweigen/ als da er sich einen König nennet/ der seinen Dienern vnd Vnterthanen mit Gütern weis zuuersorgen/ zubeschützen vnd beschirmen/ Ein Breutigam/ der sich bey vns mit seiner liebē Braut verbindet/ ein Gemeinschafft lest aller Güter sein/ vñ wil dieser reiche Breutigam/ seine arme Braut/ auch in zeitlichē kummer nicht stecken lassen/ sondern sie reichlichen versorgen.

Ein guter Hirte/ der seine Schefflin auff grüner Awe weidet/ vnd sie füret zum frischen Brunnen.

Wiewol nun diese schöne namen/ vornemlich/ was die Himlischen Güter antrifft vnd belanget/ zuuerstehen sein/ so ist doch kein zweiffel daran/ das er auch hie zeitlich/ wie ein König seine Vnterthanen/ ein Breutigam seine Braut/ ein Hirte seine Scheffelin/ vns nimmermehr verlassen wil.

Zum vierden/ haben wir auch sehr treffentliche vnd tröstliche Exempel in der

der Schrifft/daraus wir spüren vnd
Esaie 59. greiffen können/das Gottes Hand
vnuerkürtzet/den seinen in der noth/
weis wünderlichen zuhelffen vnd aus/
zuführen.

Genes. 12. Also Abraham vor grosser thewrung/im Lande Canaan/nicht bleiben konte/muste jn Egyptenland speisen vnd erhalten.

Genes. 26. Isaac wird in einer grossen thewrung von diesem Prouiantmeister/reichlich gesegnet vnd erhalten.

Welch ein gantz tröstlich Exempel habē wir in der Historien Josephs/wie wünderlich versorget Gott Jacob
Genes. 45. mit seinem gantzen Hause/in der schweren tewren zeit/dz in sieben Jaren gar kein pflügen vnd keine Erndte war.

Exod. 16. Von diesem Hausuater/werden die Kinder Israel/40. Jar lang/on alles backē vnd brawen/on alles spinnen vnd weben vnd neyen/mit essen vnd trincken/Kleider vnd Schuen/in der Wüsten versorget.

Die/

Dieser ist der Schenck/ der den gewaltigen Helt Gimson/wie er hefftigen durst leidet/mit Wasser aus einem Kinbacken springende getrencket. Judic. 15.

Wie fein wird die framme Moabitin Ruth/ in grossem mangel versorget/vnd aus der noth errettet. Ruth. 2.

Der König Dauid/ da jn die noth drucket/ das er bey dem Nabal mus Speise suchen/vnd der geitziger Filtz/ vnd Gottloser Man/ da er jm Speise vnd Tranck versagte/ erwecket dieser Hausvater/die Leutselige vnd vernünfftige Abigail/die muste dem David vnd seinem Volck notturfft schaffen. 1. Reg. 17.

Der Geistreiche Prophet Elias/ wird von diesem Vater in der Wüsten versorget/ das jhn die Raben speisen musten. Darnach weiter von einer armen Witfrawen/zu Zarphat/ die ein wenig Oel vnd Meel im vorrath hatte/ernehret. Denn sie wurd gesegnet/von diesem Vater/ das sie in solcher geschwinden tewren zeit/ da es in

drey Jaren/ weder Regen noch Taw fiel/ jr Meel vnd Oel kein ende nam.

2. Reg. 4. Dieser Speisemeister speisete in einer grossen tewrung/ den Propheten Elisæum/ sampt hundert andern Personen/ das sie alle sat wurde/ vnd noch vberbleiben muste.

2. Reg. 6. In der schrecklichen vnd langwirigen Belagerung zu Samaria/ da die thewrung so gros war/ das ein Eselskopff/ acht Silberlinge/ vnnd ein vierteil kaab Taubenmist/ fünff Silberlingen galt. Jha/ so gros der hunger war/ das eine Mutter jren eigenen leiblichen Son/ welchen sie vnter jrem Hertzen getragen hatte/ schlachte/ kochte vnd ass. Vnd da Elisa verkündigte/ das widerumb den andern tag/ so gute zeit werden solte/ das ein Scheffel Semel Meel/

2. Reg. 7. ein Seckel (on gefehrlich ein orts Taler) gelten solte/ vnd zwen Scheffel Gersten desgleichen auch ein Seckel/ woltens doch die Leute nicht glauben/ Aber es kam etlichen der

Glau-

Glaube in die Feuste / sie mustens sehen / aber nicht geniessen / Was also andern vnmüglich dauchte / das war diesem öbersten Hausuater vnd Könige / geringe zuuerbringen.

Von diesem Vater / ward auch Braut vñ Breutigam / auff der Hochzeit zu Cana Galilea gesegnet / da Wasser zu Weine sich verwandeln muste. Johan. 2.

Dieser Prouiantmeister speisete 5000. Man mit 5. Gersten brodt vnd zweyen Fischen. Johan. 6.

Vnd 4000. Man mit 7. Brodt vnd wenig Fischen / wie wir in jetzt gelesener Historien gehört. Marc. 8.

Gleich wie nun dieser Himlischer Vater / in vorerzehleten Exempeln / die hat entweder / da gar nichts verhanden war / on mittel / oder da nur etwas verhanden war / mit einem geringen reichlich in vorstehender noth / errettet vnd geholffen. Also halt du auch noch / vnnd glaube gewis / das er noch dieselbige Kunst kan / mit

vielem oder wenigem dich zueruehren/ vnd erhalten. Darumb lern das werf-
Psalm.55. fen vom lieben Dauid recht/ so wird dich dieser Herr Vater wol versorgen.

Zum letzten/ so gibts auch der frommen Christen tegliche erfarung/ das sie mit nichten von Gott verlassen werden. Wie denn selbst der Königliche Prophet Dauid zeuget/ da er
Psal.37. spricht: Ich bin jung gewesen/ vnnd alt geworden/vnd habe noch nie gesehen/ den gerechten verlassen/ oder seinen Samen nach Brod gehen. Denn
Proue.11. der gerechte wird aus noth erlöset. Man hörets offt/das frome Christen in mancherley weise getödtet vnd vmb gebracht sein/aber das sie sollen hunger vnd durst gestorben sein/ ist noch nie erfaren. Junge leute wissen von solcher erfarung nicht/Aber jr alten/ die jr nun lange Jar gelebet/ vnd angesehen/ beide ewer vnd anderer Leute leben/anfang vnd ende/Jhr werdet es mit warheit müssen mit dem alten heiligen

ligen sterbenden Jacob bekennen / das Gene. 48.
euch Gott / ewer lebenlang ernehret
hat / bis auff den gegenwertigen tag /
vnd das euch ein heiliger Engel von
allem vbel erlöset hat. Denn der En- Psalm. 34.
gel des Herrn lagert sich vmb die her /
so jn fürchten / vnd hilfft jnen aus.

Solche nötige lehre / sollen wir ja
fleissig vnd wol mercken vnd behalten /
vnd in allen vorstehenden nöthen / son-
derlich / wenn es vns in der Haushal-
tung kümmerlich gehet / vnnd die
Erndten früchte nicht wol gera-
then / vns darmit trösten.

Darzu verleihe Gott
seine Gnade /
Amen.

Die dritte

Predigt.

GLeich wie in allen dingen man schwerlich jtziger zeit/kan rechte mas vñ das ziel halten/ Denn etwan man zur rechten oder zu der lincken der sachen zu viel thut/ Also auch in Reichthumb vnd vbrigen Erntgütlin. Denn erstlich/ wie im Bapstthumb/ von Mönchen/Nonnen/Widerteuffern vnd anderm vnziffer geschehen/ hat man vbrige Güter vnd vorrath/ gentzlich verachtet/ vermeinten auch/ es könte oder möchte kein Christ/ vorrath/Reichthumb/ Hab vnd Güter besitzen/ Derwegen sie dieselbigen verdampt/als die vns hindern/ abziehen/vnd schedlich sein zu der Seligkeit/vnd eine gewisse vrsache sein der ewigen verdamnis. Ja viele/welche in gedrungener armut sitzt/dieweil sie

selbs

selbs keine güter zubekomen wissen/re-
den auff das aller schendtlichste vom
reichthumb/ Wollen alle vermügene
leute mit dem reichen Manne verdam
men/ Sich aber allein mit dem armen
Lazaro selig machen / aber wie eines
nicht verdampt/ also hilffe das andere
nichts zu der Seligkeit.

Zum andern / setzen etliche all jr ge-
dancken auff Gelt/ Gut/ vnd grossen
vorrath / verhoffen / das das die vor-
nembste Seligkeit sey / vnd wolstandt
mit Gotte/ derwegen sie mit all jrem
thun/ mit recht oder vnrecht nach Rei-
thumb vnd grossem gut trachten.

Aber sie jrren alle auff beiden sei-
ten. Denn Reichthumb ist gewis ein
Gabe vnnd segen Gottes/ vnd an sich
nicht sonderlich gut oder böse. Gleich
wie auch armut eine Veterliche züch-
tigung ist/ Nach dem man nun armut
mit gedult weis zutragen / vnd Reich-
thumb in Gottes furcht / weis recht
zugebrauchen/ Also werden sie gut vñ
böse/ nützlich vnd schedlich/ von Gott
gehalten.

Derwegen/ wenn vns vnser lieber Gott so reichlich gesegnet / vnd mehr Erndte früchte vnd andere Güter gibet/als wir zur notturfft bedürffen/ Sollen wir fleissig lernen / wie wir solche vberbleibende Brocken vnd güter / sollen recht auffheben vñ gebrauchen.

fragmēta colligēda.

Wenn wir nun vns nach allem fleiß/in Gottes wort vmbsehen / finden wir/das man vornemlich auff vier weise vnd wege/solche Brocken auffheben/ vnd also anlegen/das es Gotte angeneme sey/vnd gefalle.

Quatuor modis colligenda fragmenta

Zum ersten.

Wenn wir solche Brocken anwenden/Gott zu lob vnd ehr/zu erhaltung seiner Christlichen Kirchē / Predigern vnd Schulen.

Zum andern.

Das wir daruon geben der Obrigkeit/von welchen wir schutz vñ schirm haben.

Zum

III Tertio.

Zum dritten.

III

Das wir daruon vnserm Nechsten dienen/ armen vnd nottürfftigen helffen.

Zum vierden.

IIII

Das wir vns selbs daruon / mit vnserm gantzen Hause / desto besser vnd bequemlicher warten vnd halten. Diese stücke wollen wir einfeltig / so viel Gott gnade verleihen wird / ansehen.

Von dem ersten.

Wie wir vnsere Güter / Gotte zu lob vnd ehren / recht gebrauchen sollen.

Weil wir vorhin gehört haben/ das eine reiche Erndte vnd anderer vorrath/ nicht von vns selbs / von vnser mühe vnd arbeit herkomme / sondern das es allein Gottes/ des öbersten Baumans vnd reichē Hausvaters ist/ der solches alles nach seiner Allmechtig-

III Contio, Enomodo

tigkeit vnd Gütigkeit seinen Kindern/ nach seinem wolgefallen gibt vñ austeilet/ aus welches Handt wirs denn allein empfangen. So sollen wir nun/ solche empfangene güter/ vornemblichen vnd vor allen dingen/ vnserm lieben Gotte zu lob vnd ehr/ zu erhaltung seiner Christlichē Kirchen gebrauchen/ auff das wir nicht durch vndanckbarkeit in Gottes zorn vnnd vngnad gerathen/ der vorrath vns widerumb entzogen/ vnd neben den zeitlichen/ auch die ewigen Güter verlieren.

Es sol aber keiner hier gedencken/ das es darmit ausgericht sey/ wenn er sein jerliche gebürliche Zinse/ von etlichē Gütern/ so er im gebrauch hat/ der Kirchen/ Gotteshewsern oder Predigern vnd Schulen/ zu rechter zeit ausgibt. Denn es haben vnsere Voreltern/ etliche eigene güter/ zuerhaltung des Gottesdiensts/ gegeben/ Darzu haben sie auch Jerliche Erbzinse/ Pacht vnd Zehende gestifftet/ welche

von

fragmenta colligenda.

von gewissen Erbgütern / vnd Stücken gegeben werden / welche nun mit solchen Zinsen der Kirchen verhafftet / werden mit nichten beschweret / sondern sie haben viel dafür / vnd weñ solche Güter nicht der Kirchen verordenet / sie vielleicht der Obrigkeit oder andern / das geben müsten. Wiewol das auch recht vnd billich ist / das solche Jerliche Zinse / Hur / Pacht / Zehende vnd dergleichen / zu rechter zeit ausgegeben werden. So hat er aber dennoch nicht von seinē Gütern Gotte gedienet / wie ers von jm vnd allen Menschen / zur Danckbarkeit fordert.

Der rechte gebrauch aber vnser Güter zu Gottes ehren / ist / wenn wir recht in Gottes furcht bedencken / das alles / was wir haben / wir allein von GOTT haben. Derwegen wir nicht allein mit Hertz vnd Munde / sondern auch mit der that vns danckbarlichen erzeigen sollen: Welches geschicht:

Erstlich

Erstlich / wenn wir von vnsern Gütern mildiglich geben / das die Diener Gottes / trewe Lehrer vnd Prediger mügen erhalten werdē / Wie Paulus vermanet: Also hats der HERR befohlen / das die das Euangelium verkündigen / sollen sich vom Euangelio auch nehren. Vnd zum Timotheo schreibet er: Die Eltesten / die wol fürstehen / die halte man zwifacher ehren werd. Sonderlich die da arbeiten im wort vnd in der Lehre. Denn es spricht die Schrifft: Du solt dem Ochssen / der da drischet / nicht das Maul verbinden / vnd ein Erbeiter ist seines Lohns wirdig

1. Cor. 9.

1. Timo. 5.

Deut. 25.

Also verordnet der fromme Gottfürchtige König Hiskia / seinē Volck zu Jerusalem wonende / das sie theil geben den Priestern vnd Leuiten / auff das sie könten desto harter anhaltē am Gesetz des Herrn.

2. Cron. 31

Damit nun nicht die Prediger / aus mangel der narung vnd armut / müsten die Bücher liegen lassen / Ist ein

ein jeder schüldig von seinem Gute/ jnen zu besserer erhaltunge/etwas mit zuteilen. Nehemias verordnet/ das man den Priestern die Erstlingen/ vnd den zehenden geben solte/ damit sie jres Gottesdiensts am bequemlichsten könten warten/ vnd sich nicht mit Weltlicher narung bekümmern dürfften. Nehe. 10.

Denn wer die Schrifft lernen wil/der kan keiner andern arbeit warten. Wie kan der/der Lehre warten/ der pflügen sol? Derwegen auch Gott gebeut/das die Priester/dieweil sie dem Opffer dienen/ auch jhre gebür daruon entpfangen: Als vom Ochssen oder Schaffen/die Armen/ beide Backen vnd den Wanst. Item/ die Erstling von dem Korn/Most vñ Oele/vnd das Erstling der schur von den Schaffen. Denn die des Altars pflegen/ist auch recht/ das sie es geniessen. Syr. 39. Deut. 18. 1. Cor. 9.

Hieraus ist nun klerlich zusehen/ das den Predigern nicht allein jre Besoldung gebüret/ sondern auch/ das die

die Accidentalien / so sie neben jhren Stipendien bekommen / mit nichten sein für beschwerung vnd geitzung zu halten / Wie es denn die groben Filtz vnd Klotzhöltzin / dafür dürffen ausruffen / wenn sie hören / das man die Leute zu solcher anzeigung der danckbarkeit reitzet vnd vermanet / sondern auch in gleichem fall vor jhre gebür / vnd wol verdientes lohn zu achten.

Hat man im alten Testament / den Priestern / so dem Altar dieneten / vnd des Opffers warteten / neben jrem bestimpt einkomē / auch jr gebür geben / als den Arm / die Backen vnd Wanst / etc. wie vor angezeigt. Wes
Deut. 18. wolte man denn sich jetzundt zeihen / das man den Predigern / wenn sie neben jren Predigten / mit Beichtsitzen / einem jeden insonderheit / die Sacrament verreichen / Kind tauffen / Krancken zubesuchen / mit der Trewung / mit Leichpredigten vnd Begrebnissen vnd anderen mühe beladen werden / auch jhres gebürendes Trinckgelde

entzie-

entziehen wolte. Das aber solche Accidentalia an vielen örtern gefallen/ vnd abgeschafft/ des müssen die armen Prediger mit jren Weib vnd Kinderlin/ desto grösser armut leiden.

Es ist ja keiner/ glaub ich/ so vnuersiendig vnd wahnwitzig/ der nicht seine Seele lieber hette/ denn seinen Leib/ Darnach seinen Leib lieber/ als Hab vnd Gut. Denn die Seele ist ja mehr/ denn der Leib/ vnd das Leben mehr deñ das Gut. Leidestu nun mangel an deinen Gütern/ damit du daran nicht schaden nemest/ mustu den Juristen mit einem Güldenen vnnd Silbern Schmehr die Hende schmehren/ damit du desto besser faren/ vnd fort kommen mügest. Leidestu mangel am Leibe/ da mus es abermals nicht mangeln/ vnd man waget gerne alles daran/ auff das er seine gesundheit erhalte. So wil auch der Medicus (wie nicht vnbillich) sein Recipe bezalt haben. Mangelts aber an der Seelen/ das man da hülff vnd

Rath

Rath durffte/damit die müge versorget/von Sünden/zorn Gottes/vnd ewigem verdamnis erlöset werden/ darzu man denn trewe Diener Gottes bedarff. Lieber Gott/wie wirds da so sawer/vnd helt so hart/wenn man da ein geringes zur anzeigunge der Danckbarkeit geben sol/da wird alles bekurret vnd bemurret. Aber Welt ist Welt/vnd bleibet wol Welt/ bis an das ende der Welt. Fromme Christen aber/sollen sich der Welt vnart nicht hindern lassen/sondern viel mehr/was jnen Gottes wort saget/ vnd lehret behalten/Welchs ernstlich gebeut/das der vnterrichtet wird mit dem wort/Teile mit allerley gutes/ dem der jn vnterrichtet/Jrret euch nicht/Gott lest sich nicht spotten. Galat. 6.

Zum andern/brauchet man die Güter recht zu Gottes ehren/wenn man daruon/zu erhaltung/bawung/ vnd besserung der Kirchen/Pfarheusern/Schulen vnd dergleichen Gebew nach vermügen gibt. Item/damit aller-

allerley zier der Kirchen vnd Gerethe/ so in die Kirchen gehört/ müge in seinem wert erhalten vnd gebessert werden. Denn solches wil auch GOtt von vns haben/ wie vns dessen gar schöne Exempel in der Schrifft vorgehalten werden.

Dem Volck Jsrael war ernstlich gebotten von Gott/ das ein jeder/ der vber 20. Jaren war/ einen halben Seckel/ das ist/ einen orts Gülden/ zu erhaltung des Gottesdiensts vnd des Gebews geben muste. Exod. 30.

Also gaben zu zeiten des Königes Joas/ alle Stedte Juda vnd Jsrael/ zum Gebew des Hauses Gottes/ damit es nicht verfallen möchte/ nicht allein aus pflicht/ sondern aus gutem willen/ vnd freyem Hertzen/ vnd ward eine Lade gemacht/ darinnen solches Geldt gesamlet/ vñ darnach die Bawleute daraus gelohnet/ vnd andere vnkostung daraus erstattet ward. 2. Reg. 12. 2. Cron. 24

Also sichet man auch/ in der Historien des frommen Königes Josia/ 2. Reg. 22. 2. Cron. 34.

da er seinen Schreiber hin schicket zu den Priestern/ das man jhnen geben solte/ das Geldt/ so die Hüter an der Thüren der Kirchen gesamlet hatten/ das sie es geben den Arbeitern / die bestellet waren/ am Hause des Herren/ das sie bessern/ was bawfellig ist am Hause / nemlich / den Zimmerleuten vnd Bawleuten/ vnd Mewrern/ vnd die da Holtz vnd gehawene Steine kauffen sollen/ dz Haus zubessern/ etc.

Luc. 21. Also wird auch die arme Witfraw vom Herrn Christo gelobet/ welche in den Gotteskasten / so derenhalben im Tempel verordnet war / nicht mehr denn 2. Scherfflin hinein warff zum Opffer Gottes.

Exod. 25. Moyses forderte auch aus befehl Gottes/ von einem jedern / der es willig lich geben wolte / ein halb Opffer zum Gottesdienste/ dz er fordern muste von jnen Goldt/ Silber/ Ertz/ gelbe Seiden/ Scharlacke/ weisse Seide.

Nehe. 10. Die Kinder Israel/ damit der Tempel vnd Gottesdienst/ möchte wiederumb

umb angerichtet werden/nach der Babyloniſchen gefengnis/vertrugen ſie ſich miteinander/das ein jeder Jerlich einen dritten teil eines Seckels (vngefehrlich 5. Lübiſche ß. vn 4. pfennig) jder darzu legē ſoltē/auff dz des Tempels zier vnd gebew volbracht worde.

Aus vorgehenden Exempeln/befindet ſich nun ſein. Erſtlich/das es nicht vnrecht iſt/das man ins Gemein etwan in der Kirchen oder vor der Kirchen etwas von den leutē zuerhaltung/der Kirchen gebew vnd andern zier/ſo zum Gottes dienſt gehört/ſamlet.

Zum andern auch/das alle Leute/ſemptlich vnd ſonderlich/ſo lieb jnen Gott vñ ſein heiligs wort iſt/verpflichtet vnd ſchüldig ſein/von jren gütern zu Gottes ehren/zu Kirchen erhaltung zu geben.

Zum dritten/brauchē wir zu Gottes ehren vnſere vbrigē Erndgüter/wenn wir auch Chriſtliche Schulen helffen erhalten/den Schulmeiſtern vnd Geſellen/alle fördernis vnd hülff erzeigē/

auff das sie desto besser jhr auskommen haben/vnd die Jugent in Gottes furcht vnd guten Künsten / mügen aufferziehen. Darnach auch das arme Knaben vnd Schüler / so sonsten zum studiren/den verlag nicht haben/ auch zu hülff kommen/damit sie nicht durch armut/die Schuel vnd studiren verlassen müsten.

Luc.7. Dessen haben wir gar ein treffentlich schön Exempel / im Hauptman zu Capernaum (welches die grossen Marterhansen/welche gegen die Kirchen/Klöster / Schulen vnnd andern Geistlichen gütern / solche gestrenge Krieger sein/wol mercken) Der/wie wol er ein Heyde vñ Kriegsman war/ dennoch gegen Christliche Schulen/ vnd Kirchen sich dermassen gehaltē/ die an allen orten befordert / das die vornembsten Jüden/in seinen nöten/ beim Herrn Christo jn vorbeiten / als einem/der es wol wirdig were/das jm widerumb hülffe erzeiget warde / vnd

Marc. 8. der Herr Christus jhn selbs auff das höchste

höchste seines treffentlichen Glaubens halben/gelobet hat.

Von diesem Heyden sollen nun alle Christen ein Exempel nehmen/ vnd von jrē Gütern Christliche Schulen/Schulmeistern vñ Knaben helffen/Gotte zu lob vnd ehr/ vorschuff vnd hülffe erzeigen.

Zum vierden/ so fordert auch Gott von vns/ das man armen nottürfftigen Christen/ wo sie vnser zuthun haben/ hülffe erzeigen. Denn was man solchen armen Leuten thut/ das hat man dem Herrn Christo selbs gethan/der auch einen kalten Trunck wassers/ nicht wil vnbelohnet lassen. Sonderlich aber/ wenn man arme verlassene Prediger/so vmb GOttes worts/ vnd standthafftiger bekentnis der Warheit halben/ vertrieben vnd verjaget werden/ das man dieselbigen auffneme/beherberge/ tröste/ speise/ vnd so viel müglich ist/ allenthalben befordere. Math.25. Math.10.

Also thut der fromme Obad Ja/ 1.Reg.18.

des Gottlosen Königs Achabs Hoffmeister/ der verbarg 100. Propheten vnd gab jnen Speise vnd Tranck/ da sie vor der Blutgirigen Königin Jesebel fliehen musten/ das sie nicht von jr getödtet worden. In gleichem fall sollen vnd müssen wir auch/ wollē wir anders Christen mit der that sein/ vnd nicht den blossen namen oder Titel füren/ mit rath vnd that solchen vertriebenen Predigern vnd andern Christē/ so vmb der lere willen/ von irem Vaterlande/ von Haus/ Hoff/ Weib vnd Kind veriaget werden/ schützen vnd handhaben vnd fördern/ deren denn allenthalben nicht wenig sein.

Solche wolthatē werden von Gott wie es Christus verheissen hat/ auch im geringsten vnbelonet nicht bleiben.

Matt. 10. Johan. 3.

Von der armen hülff vnd stewer werden wir hernach etwas hören.

Dieses ist nun also zum ersten/ wie wir die vbrigen Brocken vnserer Güter/ sollen auffheben/ vnd dieselbigen zu Gottes ehren gebrauchen. Der

nun

nun solches thun wird/ vnd also Gottes willen vnd befehl nach komen / der wird in der that Gottes gegenwertigkeit vnd reichlichen segen / ie lenger ie mehr spüren vnd befinden. Wie denn Gott verheissen hat / werdet ihr mein Gebot hören/das ich euch gebiete/das ihr den Herrn ewren Gott liebet vnd im dienet von gantzem hertzen / vnd von gantzer Seele / so wil ich ewrem Lande Regen geben/ zu seiner zeit/früregen vnd spatregen / dz du einsamlest dein Getreide / deinen Most vnd das Öel/ vnd wil deinem Viehe gras geben/auff dem Felde / das ir esset vnd sat werdet. Deut. 11.

Vnd der weise Salom: der es selbs wol mit der that erfaren hat/ spricht: Ehre den Herrn von deinem gut vnd von deinen Erstlingen alle deines einkommens/so werden deine Scheunen voll werden / vnd deine Kelter mit Most vbergehen. Gib dem höchsten/ nach dem er dir beschert hat/vn was deine hand vermag/dz gib mit frölichē Prover. 3. Syra. 35.

Augē/ Denn der Herr/der ein vergelteriſt/ wird es ſiebenfeltig vergelten.

Hier halte nun ein jeder/dem vnſer lieber Gott/vbrig Erndtenkörnlin vnd andere Güter beſcheret/ein wenig ſtille/vnd ſehe mit fleis zu/ ob er auch das vbrige alſo auff hebe/ vnnd recht gebrauche/wie es Gott fordert. Da wird es ſich denn wol finden. Denn es iſt ja klar am tage/ vnd (Gott ſey es geklagt) ja leider allzuwar/dz man jetzunt in dieſen letzten gefehrlichen zeiten/ da die Welt auff der grundt todten neige iſt/vnd die Hefen mit geh̄/nicht wenigers vnd vnliebers thut/ als das man was Gotte zu ehren/ zuerhaltung ſeiner Kirchen vnd Schulen/geben ſol. Wer gibt jetzund trewen Lehrern vnd Predigern/ auff das ſie ſich deſto beſſer erhalten/ vnnd deſto fleiſſiger mit beten vnd ſtudiren anhalten können? Wer fordert/ dz der Kirchen Gebew erhalten/ Kirchen zier vnd gerethe/ gute Kirchenbücher vnd Liedereyen gezeuget werden? Wer

hilfft

hilfft vnd fordert/das gelerte Gesellē bey den Schulen mügen jre vnterhaltung haben/auch arme Knaben befordert vnd fortkommen? Wer nimpt sich der armen verlassenen vnd verjagten Christen an/hilfft jnen mit trösten/rath vnd that? *Rara auis* heisst er/Seltengastes Geselle.

Die grossen Herrn/die dem Exempel der frommen Regenten/Joas/Josias/Constantini/Jouiani/Theodosij/Caroli Magni/vñ ander mehr/die Kirchen von den jren begaben vnd andere auch darzu fordern/vnd halten sollen/die sind die jenigen/die solche verordnete Güter der Kirchen/Stifft/Klöster/Spitalen vnd Gottesheusern zu sich reissen/vnd spolieren. 2. Reg. 12 2. Reg. 22

Denen folgen die vom Adel vnd andere/so was geringers standes sein nach/die reissen sich vmb jres Herrn Gottes Rock/entziehen der Kirchen/wo sie können vnd mügen/vorbehalten hie vnd da/ein Lehn der Kirchen/

wissens noch wol zubeschönen / wenden für / jhre vorfaren habens gestifftet aus guter meinung zur ehre Gottes / den Mönchen vnd Pfaffen / zur Meß / Vigilien vnd Seelmessen zuhalten. Dieweil solchs nun Gott lob am tage / das es Abgöttische / Papistische misbreuche gewesen / so haben sie recht darzu / wollen also der Pfaffen vnd München Erben sein.

Aber die sollen wissen / das gegeben Gut sey ehrlich gut / vnd auch eigen Gut. Dieweils nun deine vorfaren guter meinunge gegeben haben / warumb wolltestu es nun böslich daruon enziehen? Was den vnrechtē gebrauch belanget / hebet der misbrauch / den rechtē gebrauch nicht auff / Ist es damals misbrauchet / so sols jetzunt in den rechten gebrauch gewendet werdē.

Diesen folgen nun widerumb andere nach / die Jerliche Pacht / Zinse / Rente / etc. Welche sie von gewissen gütern / darinnen sie voll haben / der Kirchen geben sollen / vorenthalten /

oder

oder ja abbrechen oder nicht zu rechter zeit ausgeben. Wenn die solche Güter/so sie im gebrauch haben / vnterschlagen oder ja verringern.

Diese alle machens gar zu grob/vñ sein nicht wert/ das sie die erde tragen sol/dieweil sie nicht allein den Kirchē nichts geben/ sondern noch das / was zuuor gegeben ist/daruon reissen vnd nemen ja diese Gesellen geben gnugsam an den tag/das sie es wenig achten/nemens Gotte wol von den Füssen hinweg/vñ wunder ist es / dz Gott so langmütig ist/vnd kan mit solchen Gottes vnd Kirchendieben / so lange durch die Finger sehen/ aber es wird jnen zu Halse vnd zu Bauche komen. Er gibt jnen zwar mit seiner langmütigkeit raum vnd zeit genug zu der busse/ob sie solche gröbliche sünde erkennen wollen vnd busse thun. Wo aber solche Diebe wider jre gewissen/solche Güter bey sich behaltē/so wird einmal sein zorn im grim anbrennen/ wie ein Fewer/vnd desto herter vnd schwerer

Deut. 9. Esaie 30.

mit

mit seiner Hand kommen / vnnd mit zeitlicher vnd ewiger straffe heimsuchen. Doch alle Menschen Hencker sein zu barmhertzig / alle zeitliche pein vnd straffe weren zu gnedig / solchen vnbusfertigen Gottesdieben vñ Kirchenreubern. Es gehört ein Gottes hencker / der vnfletiger / schrecklicher / vnbarmhertziger / grewlicher Schandteuffel / mit ewiger pein vnd qual / im Hellischen fewer darzu / da wird die straffe gewis kommen / vnd nicht ausbleiben. Der schuldig ist / der nehme sichs an / vnd bekere sich in der zeit der Gnaden.

Die andern / so nun nichts der Kirchen entzogen / auch sonsten keine Güter im gebrauch haben / Die meinen / sie sind gar Vogel frey / Sie haben nichts von der Kirchen genomen / so wollen sie darzu auch nichts geben. Aber solches ist auch vnrecht vnd offentlich wider Gottes ernstliches Gebot / vnd ein grobe schentliche vndanckbarkeit gegen Gott / damit er auch entlich

lich verursacht wird/ solchen zeitlichen segen/ widerumb zuentziehen.

Wie Gott drawet im Jeremia/ Sie seen Weitzen/ aber Disteln werden sie erndten/ vnd was sie gewinnen kömpt jnen nicht zu nutz/ Sie werden jres einkommens nicht fro werden/ für dem grimmigen zorn Gottes. Jere. 12.

Vnd im Esaia/ Dieweil du hast vergessen Gottes deines heils/ vnd nicht gedacht/ an den Felssen deiner stercke/ Darumb wirstu lustige pflantzen setzen/ aber du wirst darmit den frembden die Fesser gelegt haben. Zur zeit des pflantzens/ wirstu sein wol warten/ das dein Same zeitlich wachse/ Aber in der Erndten/ wenn du Mandeln solt erben/ wirstu dafür schmertzen eines betrübten haben. Esaie 17.

Vnd im Osea spricht der Herr/ Sie wil nicht wissen/ das ichs sey/ der ir gibt Korn/ Most vnd Oel/ vnd jr viel Silber vnd Goldt gegeben habe/ das sie haben Baal zun ehren gebrauchet. Darumb wil ich mein Korn Osee 2.

vnd

vnd Most wider nemen zu seiner zeit/ vnd meine Wolle vnd Flachs entwenden/darmit sie jre scham bedecket.

Auff das wir nun einen gnedigen Himlischen Vater mügen behalten/ sein segen bey vns bleiben/vnd wir nit in Gottes zorn/in zeitliche vnd ewige straffe gerathen/so lasset vns/ diesen ersten gebrauch wol lernen/ vnd mit vnsern gütern/so wir vom HERRN empfangen/ darnach vns mit allem müglichem fleis verhalten.

Von dem andern.

Das wir auch vnsere Erndten güter sollen gebrauchen zum dienst vnnd vnterhaltunge der Obrigkeit.

Rom. 13. Wir hören auff andere zeiten/ aus GOTTES wort/ das die Obrigkeit sey Gottes Dienerin von Gott verordnet/welcher das Schwert zu

zu tragen befohlen/ auff das sie die bö
sen straffen vnd die fromen schützen
sol/ damit vornemlich vnter jrē schutz
vnd schirm/ Gottes wort lauter vnd
klar geleret vnd geprediget/ dardurch
die Christliche Kirche gebawet vnnd
erhalten wird. Darnach/ das die vn-
terthanen ein geruwiges vnd stilles le-
ben/ neben jhrer Heußlichen narunge
haben mügen. Dieweil aber zu solcher
Regierung/ hülff vnd beystand/ schutz
vnd schirm/ viel zeit/ mühe vnd arbeit
gehöret/ das sie mit nichtē jrer Hand-
tierung vnd narung/ wie andere ge-
meine Vnterthanen/ gewarten kön-
nen. Fordert vnser lieber Gott/ das
wir von vnsern gütern/ so vns Gott
bescheret vnd gegeben/ auch vnserer
Obrigkeit mitheilen/ Derwegen sol
sich kein Mensch/ sonderlich aber
Christen/ in solcher ausgabe beschwe-
rē/ sondern freywillig vnd vngezwun-
gen geben. Darmit aber ein jeder de-
sto williger in solcher ausgabe sey/ sol
man nachfolgende vrsachē fleissig an-
schen vnd mercken. Erst-

1. Erstlich sollen wir mercken Gottes ernstliches Gebot vnd willen/Deñ
Matt. 22. der HERR Christus gebeut / dz man dem Keyser sol geben / was jhm gehört/vnd Gotte/ was Gotte gehört. Darmit wil er anzeigen / das man dem Keyser vnd aller Obrigkeit / sol geben von den zeitlichen Gütern/was jnen gehört/Was Lands gebreuchlich recht vnd gewonheit ist. Solche Zinse/Rente/Hur/Pacht/Bede/Dienstgeldt/Schatzung / Zehende / Hausgülde/Kirchengeldt / Fröne / Wechtergeldt/Zoll/Gleidt / Schiff / oder Vhergeldt/Brückengeldt/ Türckenstewer/ etc. vnd wie die nach eines jeden orts/von alters gebrauch vnd herkommen/genennet werden. Solches
1. Cor. 13. zeiget der liebe Paulus an mit dem einem wörtlin/da er spricht: So gebet nun jederman/was jr schuldig seidt/ Schoß / dem Schoß gebüret / Zoll/ dē Zoll gebürt/Furcht/dem die furcht gebürt/Ehre dem die ehre gebürt. Vñ
Jere. 29. im Jeremia gebeut er / Man sol der

Stadt

Stadt beste suchen. Vnd Gott gebeut den Kindern Israel/das sie jnen der Feinde Stedte/so sich willig ergeben / sollen vnterthan vnnd Zinsbar machen/welchs Gott on zweiffel nicht worde befohlen haben/wenn es jm nit gefallen hette. Deut. 20.

11. Dessen haben wir gar feine vnd schöne Exempel/in der H. Schrifft/ Der heilige Patriarch Abraham beschwerte sich nicht / sondern gab freywillig den Zehenden von allen seinen Gütern / Gott zu lob vnd ehr / dem Melchisedech König zu Salem. Gen. 14.

Welchen Zehenden der Jacob auch von allen seinen Gütern / angelobet zugebē. Wiewol nun der König Melchisedech auch ein Priester des Allerhöchsten war / vnd ein Fürbilde des Königes vnd Hohenpriesters Christi. So darff doch keiner zweiffeln / wenn er in Christlichem gehorsam / seiner Obrigkeit gibet/ er habe es auch Gotte zu den ehren gethan / vnd gefallen gegeben. Genes 28. Epist. ad Hebr.

Jos. 16. 17 Jude 1. 1. Reg. 9. Die Israeliten namen auch Zinse/Pacht oder Jargeld/von den Heyden/so vmb sie woneten/die sie nicht ausrotteten vnd vertilgeten.

Tren. 1. Esra 4. Vnd sie widerumb waren vnterthan/vnd Zinsbar der Herrschafft/von welchen sie vnterwunden waren.

Jonas 1. Jonas gibt auch willig sein Fehrgeldt.

Luc. 2. Joseph vnd Maria liessen sich von Augusto schatzen.

Matt. 27. Vnd Christus/wiewol er frey war/gibt er gleichwol den Zinsgroschen des Keysers Tiberij verordenten/in der Stadt Capernaum/damit er andern wil ein Exempel gelassen haben/dem sie folgen sollen.

Aus diesen Exempeln sehen wir/das sich die Christen mit nichten (wie die auffrührischen Bawren theten) beschweren sollen/jrer Obrigkeit von jren Gütern/zu geben. Es sey denn Zehenden/Pacht/Zinse/Zoll/Schatzung/vnd dergleichen.

III. Zum dritten/so gibts auch das Gesetze

Gesetze der natur/ nach welchem fast alle ordnung gestellet sein/ Das man der Obrigkeit/ sol von dem Erndt vnd andern Gütlin/ so Gott bescheret/ geben vnd zu hülff komen. Denn was wolte doch daraus werden/ wenn keine Obrigkeit/ kein Gerichte/ vnd straffe were. Niemand were seines lebens sicher/ wil geschweigen seines Guts/ so er besitzet. Ja solche einigkeit würde sein/ als vnter Lewen/ Beren/ Wölffen/ Hunden/ Ochssen/ Schaffen/ Sewen/ Katzen/ vnd dergleichen/ so in einem Stalle verschlossen werden.

Das wir aber im friede leben/ vnd das vnsere behalten können/ dürffen wir allein Gotte dancken/ der die Obrigkeit darumb verordnet hat. Rom. 13.

Dieweil denn durch die Obrigkeit/ Leib vnd Leben/ Weib vnd Kind/ Hab vnd Gut/ beschützet vnd beschirmet wird. So gibts auch die natur/ das wir für solche wolthaten danckbar sein vnd darzu helffe/ damit sie desto besser ires Regiments gewarten mügen.

Welche sich nun wider solche ordnung Gottes aufflehnen/ werden von Gott schwerlich heimgesucht/ vnd gestraffet. Darumb vermanet auch
Prouer. 10 Salomon/ das man sich nicht gesellen sol zu den auffrührischen/ Denn jr vnfall wird plötzlich vber sie kommen. Solches bezeugen auch viel Exempel/ vnd die tegliche erfarung in vnserm leben.

Von dem dritten.

Das wir vnser Güter auch gebraucheu sollen/ zu dienst vnsers Nechstē/ vnd zu stewer vnd hülffe der Armen.

Matt. 22. Da vnser lieber vnd vollkommener Heylandt Jhesus Christus fordert/ das wir vnsern Nechsten lieben sollen als vns selbs/ wil nicht eine solche liebe vnd Freundschafft von vns haben/ wie die Welt nach jrer art/ nicht gegen frembde/ vnbekante/ Feinde/

de / sondern gegen jre Freunde / nicht allzeit mit der that / sondern offtermals vnd am meisten nur mit worten vnd geberden / liebet vnnd Freundschafft helt / Wie jre Sprichwort lauten: Jeder vor sich / Gott vor vns alle.

Item:

Dein sehr guter Freund ich bin /
Doch drey ding ich ausnim.
Ich geb dir nichts / ich leihe dir nichts
Denn borgen werde ich nicht /
Sonst wil ich nicht verlassen dich.

Denn auch die Heyden / besser gesinnet gewesen / vñ bestendiger Freundschafft / nicht mit blossen worten / sondern auch mit der that selbs gehalten haben / Wie jener sagt im Terentio: *Crede mihi, aut Consolando aut Consilio, aut re iuuero.*

Rathen / trösten / helffen mit der that /
Das ist der rechten Freundschafft art.

Wie denn solches viel treffentliche Exempel der Heyden genugsam anzeigen.

Sondern fordert eine solche liebe/die gegen Freunde vnd Feinde sol gleich sein/ Denn alle Menschen vornemlichen die/so vnser zuthun haben/ vnd in noth stecken/ werden vnsere Nechsten genennet/wie solchs das Exempel des Samariters fein anzeiget/welchē wir deñ lieben sollen/ das ist/alle fördernis hülff vnd beystandt/ wormit wir können vnd mügen erzeigen. Deñ darzu hat vns der liebe Gott auch gesegnet/vnd reichliche Erndte früchte gegeben/ Dem Nechsten vnd armen nottürfftigen/ darmit zudienen/ das wir an diesem ort von rechten gebrauch vnd auffheben der vbrigen Brocken wol behalten sollen.

Luc. 10.

Wiewol nun viel vnd mancherley vrsachen sein/ die vns zu solchem rechten gebrauch vnser Güterlin halten sollen. So wollen wir doch auff dismal nun ansehen/ GOTTES befehl vnd willen/ Darnach seine verheissung vnd straffe.

Was

Was vns verursachen sol/das wir gern den armē mitteilen.

1. Erstlich Gottes ernstliches Gebot/wie er denn von den Israelitern forderte/das sie sonderlich/von den Erndtfrüchten/den frembdlingen vñ armen mitteilen musten. Im dritten Buch Moysis/spricht er: Wenn du dein Landt einerndtest/ soltu es nicht alles genaw auffsamlen/also auch soltu deinen Weinberg nicht genaw lesen/noch die abgefallen Beeren auffleſen/sondern den armen vnd frembdlingen soltu es lassen. Vnd hernach: Wenn jr ewer Landt erndtet/ solt jrs nicht gar auff dem Felde einschneiden/auch nicht alles genaw auffleſen/ sondern solt es den armen vnd frembdlingen lassen/Ich bin der Herr dein Gott/vnd am andern ort. Wenn du auff deinen Acker geerndtet hast/ vnd eine Garben vergessen hast/ auff dem Acker/so soltu nicht vmbkeren dieselben zu hohlen/ Sondern sie soll der Frembdlingen/ Waysen vnnd

Leuit. 19.

Leuit. 23.

Leuit. 24.

der Witwen sein / auff das dich der HERR segene in allen wercken deiner Hende. Vnd Salomon spricht: Weigere dich nicht dem dürfftigen / gutes zuthun / so deine Hand hat von Gott solches zuthun.

Prouer. 3.

Exod. 23. Ja / es hatten die Kinder Israel / Leuit. 25. ein ernstliches Gebot / das sie nur sechs Jar / jren Acker seen vnd bemisten musten / aber das siebende Jar / musten sie jn liegen lassen / so war er frey / einem wie dem andern / sonderlich aber den armen vnd Frembdlingen.

Matth. 5. Vnd Christus spricht / Gib dem / der dich bittet / vnd wende dich nicht von dem / der dir abborgen wil.

Hier hören wir nicht lieben Christen / das Gott gebeut / den hungern harcken / ein oder zweymal nachzuziehen. Das beliegen bleibet / dem Viehe verwarten / vnd wo man arme Leute drauff findet / pfenden / vnd in straff nemen.

II. Zum andern / so sol vns auch neben dem Gebet / GOttes schöne verheis-

verheissung zeitlicher vnd ewiger wolfart/ darzu reitzen vnd halten/ Denn er nichts vnbelohnet wil lassen/ auch ein trunck kaltes Wassers nicht. Darumb/wer da gibt/dem wird widerumb gegeben werden. Matt. 10. Luce 6.

Brich dem hungerigen dein Brod/ vnd die so im elende sein/ füre in dein Haus. So du einen nackenden siehest/so kleide jn/vnd entzeuch dich nit von deinem fleisch. Als denn wird dein Liecht herfür brechen/ wie die Morgenröte/ vñ deine besserung wird schnell wachssen/vnd deine gerechtigkeit wird für dir hergehen/ vnd die Herrligkeit des Herrn wird dich zu sich nemen/ Denn wirstu ruffen/ so wird dir der HERR antworten/wenn du schreyest/ wird er sagen/ Hie bin ich. Esaie 58.

Die Seele/ die da reichlich segnet/ wird fett/ vnd wer truncken macht/ der wird auch truncken werden/das ist (wie es der heilige Lutherus auff dem rande beim Text auslegt) Wer reichlich gibet/ dem wird Prouer. 11

reichlich gibt / dem wird wiederumb reichlich gegeben werden. Wer
Proue. 19. sich des armē erbarmet / der leihet dem Herrn / der wird jm wider gutes vergelten. Siehe da lieber Christ / die Welt ist also gesinnet / das sie nicht gern etwas leihet / wil geschweigen / was gibt / wo sie nicht wiederumb gewinst oder sonsten verdienst zuerwarten hat. Wer nun wil wucher treiben / nicht vergebens etwas ausgeben / der helffe den armen / das wird Gotte geliehen / der ist sehr reich / vnnd gibt mehr wider / als man bitten vnd hoffen darff.

Proue. 28. Wer dem armen gibt / dem wird nichts mangeln / Wer aber seine Augen abwendet / der wird verderbet.

2. Cor. 9. Der heilige Paulus / da er seine Corinther vermanen wil zu der wolthetigkeit / gegen die armen / brauchet er schöne wort / vnd spricht: Wer da kerglich seet / der wird auch kerglich erndten / vnd wer da seet im segen / der

wird

wird auch erndten im segen. Gleich wie ein Seeman/der achtet nicht/wie tewer das Korn sey/ sondern gedencket/der Acker mus zugeseet sein/ es kome wie es wolle/ greifft darmit in den Sack hinein/ bis vber die Arm/ vnd strewet aus/ gewisser hoffnunge/ es werds die erndte reichlich widerumb einbringen. Also sollen wir auch reichlich ausgeben den armen/nicht ansehē/wie tewer dz Korn sey. Almosen geben armet nicht. So wird dir die Ernte auch nicht aus bleiben/ da vnser lieber Gott reichlich alles widerumb belohnen vnd erstatten wil.

Derhalben wir gar ein schön Exempel in der Witwen zu Zarphat/ welche auch vnangesehen/ jren mangel vnd armut/ in der grossen thewrung/den Propheten Eliam speisete/ Aber wie reichlich erndte sie wieder ein? Es wird jr wol erstattet/jr Meel vnnd Oel wird vberflüssig gesegnet. Welch ein fein tröstlich vnd 1. Reg. 17.

treffe-

trefflichē Exempel haben wir auch
Tob. 1. in der Historien Tobia/ der die gefangenen tröstete/ vnd nach vermügen halff/ die hungerigen speisete/ vnd die
Tob. 4. nackendē kleidete/ das lohn empfieng/ das/ da er sich in seinem schweren Creutze vnd armut/ dem Tode ergeben hatte. Erstlich recht wiederumb muste erfrewet werden/ das er widerumb zu seiner gesundheit kam/ lust vnd freude an seinem Son/ Kind vnd Kindes Kind sahe/ vnd sein leben noch zwey vnd vieezig Jar erlengert
Psal. 41. ward. Daruon sagt nun der Königliche Prophet Dauid: Wol dem/ der sich des dürfftigen annimpt/ den wird der HERR erretten/ zur bösen zeit/ Der HERR wird jn bewaren/ vnd beim leben erhalten/ vnd jhm lassen wol gehen auff Erden/ vnd nicht geben in seiner Feinde Hende. Der HERR wird jn erquicken auff seinem Siechbette/ Du hilffst jm von allen seinen Kranckheiten.

Neben solcher zeitlicher belonung/

fol=

folget auch die ewige/Denn ein rechtschaffenes Gebet/mit fasten vnd Almosen/ist besser/denn viel Geldes/ Tob. 12.
Denn die Almosen erlösen vom Tode/tilgen die Sünde/vnd halten beim Leben. Vnd der HERR Christus Matt. 25.
zeiget/wie das vrteil gehen werde am Jüngstentage/vber alle Menschen/Da er sprechen wird zu denen zur rechten Hand. Kompt her/jr gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich/das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen/vnd jr habet mich gespeiset/ Ich bin durstig gewesen/vnd jr habt mich getrencket/Ich bin ein Gast gewesen/jr habt mich beherberget/Ich bin nacket gewesen/vnd jr habt mich bekleidet/Ich bin kranck gewesen/vñ jr habt mich besuchet/Ich bin gefangen gewesen/vnd jr seid zu mir kommen. Denn warlich sage ich euch/ was jr gethan habet/einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/das habt jr mir gethan. Wer nun dem

Gebot

Gebot des Herrn nachkömmet / der wird auch die verheissung erlangen / nemlich zeitlichen vnd ewigen segen.

Psal. 33. Denn des Herrn wort ist warhafftig / vnd was er zusaget / das helt er gewis.

1. Sam. 15 Der Heldt in Israel leuget nicht.

Zum dritten / so sollen wir auch wol bedencken / Gottes ernstliche drawung vnd straffe / Denn gleich wie die / so sich der armen nicht annemen / den segen von Gott empfangen / Also die verechter der armen / ziehen den fluch vber sich / das sie in Gottes zorn in zeitliche vnd ewige straffe fallen /

Mich. 6. Wie Gott drawet in den Propheten.

Hag. 2. Ich wil euch anfahen zu plagen / vnd dich vmb deiner Sünde willen / wüste machen. Du solt nicht genugsam zu essen haben / vnd solt verschmachten / etc. Du solt seen / vnd nicht erndten / Du solt Oel keltern / vnnd dich doch nicht darmit salben / vnd must keltern / vnd nicht Wein trincken. Denn wer

Prouv. 25. seine Augen abwendet von den armen / der wird sehr verderbet / Wer seine

ne Ohren verstopffet für dem schreyen der armen/der wird ruffen vñ nicht erhöret werden.

Vnd ein schweres vrtheil fellet der Herr Christus am Jüngsten gericht/Gehet hin von mir/jr verfluchten in das ewige Fewer/das bereitet ist dem Teuffel/vnd seinen Engeln. Denn ich bin hungerig gewesen/vnd jr habet mich nicht gespeiset/Ich bin durstig gewesen/vnd jr habt mich nicht getrencket/Ich bin ein Gast gewesen/jr habt mich nicht beherbergt/Ich bin nacket gewesen/vnd jr habt mich nicht bekleidet/Ich bin kranck vnd gefangen gewesen/vnd jr habt mich nicht besucht. Denn was jhr nicht gethan habet/einem vnter diesen geringsten/das habt jr mir auch nicht gethan. Solches bezeuget auch das erbermliche Exempel des reichen Schlemmers/dieweil er den armen dürfftigen Lazarum verachtete/muste er hernach mit Leib vnnd Seele/in Abgrundt der Hellen fahren/ welches

Matt 25.

Luc. 16.

welches er in seinem leben nicht hat
Ezech. 16. glauben wollen. Vnd im Propheten Ezechiele werden erzelt die missethat/warumb Sodoma ist vntergangen/vnd spricht: Siehe das war deiner Schwester Sodoma missethat/ Hoffart/vnd alles voll auff/vnd guter fried/den sie vnd jre Töchter hatten. Aber den armen vnd dürfftigen holffen sie nicht. Wie grewlich
Gen. 19. aber Sodoma ist vertilget worden/ das kan ein jeder Christ selbs nachlesen.

Solchen befehl/vertröstung/vnd drawung Gottes/ sollen alle Menschen wol zu hertzen nemen/vnd zusehen/das sie von jrem Erndtengütlin/
Tob. 4. willigklich mit trewen hertzen vnd frölichen Augē/was jre Hand vermag/
Syr. 35. den armen mitteilen/Denn einen frölichen Geber hat Gott lieb. So wer-
2. Cor. 9. den sie Gottes Gebot erfüllen/ dem zorn entrinnen/zeitlichen vnd ewigen segen erlangen.

Von

Von dem vierden.

Wie wir vnsere Güter / so wir aus der Handt des HERRN entpfangen / auch gebraucheu sollen / zu besserer erhaltung vnsers zeitlichen lebens.

Dieser vierde vnd letzter gebrauch ist auch hoch nötig / das er fleissig vnd wol gemercket werde.

Damit wir solche Güter auch gebrauchen / zu vnser selbs notturfft / auch Weib / Kind / Gesind / darmit zu erhalten / beide mit essen vnd trincken / auch Kleider / vnd alles was sie notürfftiglichen bedürffen. Auff das man nicht aus dem vbrigen Brocken grosse Schetze mache / oder sie vnnützlichen verschwende vnnd vmbbringe. Denn es wil der liebe Paulus / das wir des Leibes verschonen / vnd dem Fleische seine ehre thun zu seiner notturfft / vnd des Leibes wartē / doch also / das er nicht geil werde. Aber hie

Coloss. 2.

Rom. 13.

wird nun auff beiden seiten / vielfeltig gesündiget/vnd vbertreten. Auff der rechten seiten wil man die vbrigen Brocken gar zu genaw auffheben/ das mancher selbs sich nichtes zu gute thun / nichts gutes zu essen/ vnd trincken/viel weniger/das er sein Gesinde nach notturfft versorgen solte. Ein jeder Mensch aber / dem Gott Reichthumb vnd Güter gege-
Eccles. 5. ben / sol nach der lehre Salomonis/ daruon essen vnd trincken / für seinen willen/vnd frölich sein in seiner Arbeit/ Denn es ist eine Gabe Gottes. Gleicherweise sol er auch sein Weib/ Kind vnd Gesind versorgen. Vnd gedencken / es sein all vnsere Güter doch nichts anders/denn vbrige Brocken/die man nit pfleget einzuschliessen /vnd vor einen Schatz zuhalten/ sondern man geneust jrer / isset vnnd gebrauchet sie.

Auff der andern seiten wirds aber noch viel gröber gemacht / das man das vbrige Gütlin/ nur zum vberflus

gebrau-

gebrauchet/meinen/ sie haben derhalben Erndtgüter empfangen/ das sie daruon schlemmen vnd demmen/ fressen vnd sauffen/ spielen/ vbermut in Haushaltung/ Bawung/ Kleidung gebrauchen sollen/ meinen/ sie müssens alles durch die Gurgel jagē. Diese sollen abermals gedenckē/ dz es Brocken sein/ damit man keinē pracht treibet/ dauon schlemmet vñ demmet/ etc.

Wider welche misbreuche/ viele treffliche leute haben genugsam geschrieben/ bey welchen solches nicht helffē wil/ wird auch meine erinnerunge wenig frucht schaffen.

Das sey also genug auff dißmal/ wie wir die vbrigen Brocken vnserer Güter/ so vns Gott vber tegliche notturfft beschert/ recht auffheben vnd gebrauchen sollē. Gott zu lob vñ ehrē/ zu stewr vnd hülff der Obrigkeit/ zum dienst der armen vnd besserer vnterhaltung vnsers zeitlichē lebens. Gott wolle gnade verleihen/ das wir solchs behalten vnd vnser leben/ darnach richtē.

Die vierde Predigt.

WIr haben bisher lieben Christen (on zweiffel nicht on sonderliche frucht vnnd nutz) gehört von der Erndzeit / Darinnē etliche nötige lehre sein angezeiget worden / welche jhr zum vnterricht fleissig behalten sollet.

Nun wollen wir folgendes / vormittels Göttlicher hülff vnd Handreichung des heiligen Geistes / zum beschlus / auch das letzte stücke vor vns nemen vnd handeln. Nemlich / wie wir vns neben der zeitlichen Erndten vnd Güter / auch die Geistlichen Erndten der Himlischen vnd vnuergenglichen Güter / erinnern sollen. Weil wir denn offte hören / das vns Gott fornemlich nicht zum zeitlichen / sondern zum ewigen leben erschaffen / Der Son Gottes / vnser trewer Heylandt vnd

vnd Bruder Jhesus Christus/ vns nit zeitliche Güter mit seinem leiden vnd sterben/ sondern ewige Güter erworben/ vnd der heilige Geist mit seiner krafft vnd wirckung/ nichts oder gar wenig zeitliches in vns schaffet/ sondern alles in vns heilige/ erneure/ wircke vnd schaffe/ vnd mache/ zum ewigen Leben. Sollen wir diese leren/ die vns neben ansehung vnd betrachtung des zeitlichen vnnd weltlichen Bauwercks/ vnd Erndtezeit/ zu dem Geistlichen Ackerwerck füret/ wol in achtung nemen/ vnd desto fleissiger behalten.

Wir finden aber in den tröstlichen Predigten des HERRN Christi/ das er vnterschiedlich von zweyerley Geistlichen Erndten redet/ welche wir nach einander kurtz vnd einfeltig besehen wollen.

Die erste.

Von der Erndten des Euangelij oder Predigampts.

Die ander.

Von der letzten Erndten des Jüngsten tages / Hilff Herr Jhesu Christe / mit deinem heiligen Geiste / das wir dir zu Lob vnd Ehren / vñ vns zum seligē vnterricht von diesen zweyē nötigen vnd nützlichen stücken / nach der Schrifft / Christlich vnd recht reden mügen / Amen.

Von der ersten Geistlichen Erndten / welche ist des Euangelij oder des Predigampts.

In dieser ersten Geistlichen Erndten / ist Gott der Himlische Vater / der öberste Ackerman vnd Bawmeister / welcher seine Diener vnd Arbeiter trewe Lerer vnd Prediger schicket / welche mit dem vnuergenglichem Samen Göttliches wortes / den Acker die hertzen der Menschen beseen / auff das sie früchte bringen in gedult / welche eingeerndtet vnd gesamlet werden / in die Scheune der heiligen Christlichen Kirchen.

Von

Von solcher schönen Erndten/ prediget der Herr Christus selbs/ vnd vnterrichtet seine Jünger. Matt. 13. Marci 4. Luce 8.

Auff das wir nun solchs mügen desto besser verstehen/ wollen wir alle vmbstende/ so zu einem Bauwerck vñ Erndten gehört/ fleissig betrachten.

Erstlich ist der Bauman/ Herr oder Vater der Erndten/ Gott der Himlische Vater/ wie jhn denn der HERR Christus selbs also nennet/ nicht allein/ das er in der leiblichen Erndten das meiste mus thun/ vnd ausrichten/ wie vor gehört/ Sondern auch dz er in dieser Geistlichen Erndten/ allein mus segen vnd gedeyen geben/ das es frucht schaffe/ sonst ist aller Arbeiter fleis/ vnnd mühe aller Prediger/ lehre/ straffe/ vermanung/ vergebens vnd vmb sonst. Matt. 9. Luce 10. Joh. 15.

Hier sollen wir nun auff das erste lernen/ dieweil Gott der Himlische Vater/ in dieser Erndten selbs der Bawherr ist/ so mus es ja eine treffliche hohe vnnd sonderliche Erndte

sein. Denn wenn ein Keyser/König/ Fürst/ oder sonsten ein gewaltiger Potentat oder Herr were/der daselbs seinen Acker bawete/pflügete/seete/ vnd meyete/lieber Gott/wie würden sich die Menschen darüber verwundern/zulauffen/ vnd gedencken/ es müste was sonderlichs sein vnd bedeuten/Ja ein jeder würde lust vnd liebe haben/bey solchem Herrn zudienen. Wie viel mehr nun/da dieser Himlischer König vnd Herr aller Herren/ in dieser Erndten/die Arbeit am meisten verrichtet. Sollen vns derwegen nicht allein darob verwundern/ sondern auch fleiß anwenden/das wir bey solchem Herren in die Erndte kommen mügen.

III. Die Diener oder Arbeiter/dieses Herrn in der Erndten/sind die heiligen Propheten/der HERR Christus selbs/die Aposteln/vnd alle trewe Lehrer vnd Prediger/von anfang der Welt/bis an das ende. Diese Diener kommen nicht selbs gerant oder gelauf-

gelauffen / sondern werden aus son- Matt. 9.
derlichem bedencken vnd rath geschi- Luc. 10.
cket / Darumb auch der HERR wil
gebeten sein.

Hier haben nun beide Prediger vnd zuhörer / etwas zu lehren vnd zu behalten.

Erstlich die Prediger / das sie wer den geschickt / das sie trewe Arbeiter sein / damit sie trewlich jres HERRN Acker bemisten / den edlen Samen nicht verfelschen / sondern lauter vnd rein / trewlich ausseen / in den Acker der Menschen hertzen / welchen sie zuuorn auch trewlich durch den scharffen Pflug des Gesetzes bereiten sollē.

Es finden sich aber in solche Erndten / viel vntrewe Diener / die etwas bösen Samen vnd vnkraut ausseen / oder ja den guten Samen verfelschē / Wie denn zu aller zeit gewesen sein / Falsche Propheten / Secten / Rottengeister vnd dergleichen / vnd noch leider Gott / mehr sein in diesen geschwinden / betrübten / gantz fehrlichen leuff-

ten vnd schwachem alter der Welt/als es nütz vnd gut ist / solche seind nicht Seelsorger / sondern Seelmörder/ nicht Seelueter/ sondern Seeluerrester / vnd werden nicht von Gott/ sondern vom leidigen Teuffel geschicket/ vnd abgefertiget/der durch solche Gesellen das vnkraut vnter den guten Samen ausprenget. Matt. 13.

Darnach sein andere/die von Gott zu der Arbeit gesandt / aber sie sein nicht trewe Diener vnd Knechte/richten vntrewlich jr Ampt vnd Beruff aus/derer denn ein grosser hauffe ist/ Die den Leuten nach gunst vnd gefallen arbeiten/leren vnd predigen / halten den Mantel nach dem winde/ vnd wissen sich zu lencken / vnd zubügen/ damit sie ja bey den Leuten platz behalten/haben das Mum/Mum / stille/ stille/schweig/schweig / halt in / vnd verschon/ nach Höfischer art wol gelernet/vnd wissen meisterlich die Ohren zu melcken / vnd pflumen zustreichen. Philip 3.

Diese sein vntrewe Arbeiter/

Mieds

Miedlinge/ stumme Hunde/ verschlaffene Wechter/ doch Sanfftprediger/ Placentiner/ die Zuckermündlein/ die den Leuten Küssen machen vnter die Arm/ vnd Pfüle zum Heupte/ vmb einer Handt voll Gersten vnd bissen Brodts willen. Joh. 3. Ezech. 3. Esaie 30. Ezech. 13.

Solche vntrewe Diener sein auch/ alle die wol mit der Lehre rechtschaffen sein/ aber füren ein ergerlich/ böslich/ Gottlos leben/ mit fressen vnd sauffen/ mit fluchen vnd schreyen mit zorn/ neidt/ Feindschafft/ vnwillen/ mit geitzen/ wuchern/ betrug/ hinderlist/ mit leichtfertigen/ vnzüchtigen losen geberden/ worten vnd wercken/ mit reden/ singen/ Kleidung/ vnnd dergleichen. Ach diese geben grewliche ergernisse/ vnnd thun trefflichen grossen schaden/ tragen in einer Handt Wasser/ in der andern Fewer. Denn alles/ was sie mit der lincken Handt ausseen/ das kratzen sie mit der rechten Handt wiederumb

aus

aus dem Acker. Solche vntrewe Diener werden auch vor den lohn / so trewe Arbeiter zuerwarten haben. Gottes zorn/vnd gestrenge Gericht / vnd ewige verdamnis erlangen / wie geschrieben stehet: *Maledictus qui facit opus Domini fraudulenter.* Verfluchet sey/der des HERRN werck lessig thut. Iere. 48.

Es were besser/das solche vntrewe Diener nicht gesandt weren / ja niemerst geborē/oder ja alsbalt ein Stein an jren Hals gebunden/vnd ins Meer geworffen/da es am tieffsten ist. Matt. 18.

Denn es ist ja schrecklich zuhören/viel schwerer zuerfaren / das solcher Acker/die Hertzen vnd Seelchen der Menschen / welcher den Himlischen Vater viel gekostet / Den er nicht mit vergenglichem Silber oder Golde erlöset / sondern dafür seinen einigen allerliebsten Son zur bezahlung vnd Lösegeldt hingegeben / Der jn mit seinem tewren eigenen Blut erworben vnd erkaufft/mit seinem harten kampffvnd streit/jn widerumb aus 1. Pet. 1.

der

der Feinde (Gesetz Sünde vnd Todes) Hende macht vnd gewalt errettet/vnd jnen sich widerumb zum Eigenthumb gemacht hat. Daher auch recht D. Augustinus sagt: das Gotte eine Seele zuerlösen/ mehr mühe gekostet/ vnd im sawrer worden sey/ Denn das er Himmel vnd Erden geschaffen habe. Denn Himmel vnd Erden sein durch ein einiges wort geschaffen/ aber die Seele des Menschē aus des Teuffels Rachen zuerlösen/ das hat gar viel gekostet. Gen. 1. Psal. 33.

Das solcher tewer erkaufftet Acker (sage ich) von vntrewen Arbeitern sol verseumet/ durch falsche lere/ durch stillschweigen vnd ergerlichem leben/ widerumb in der Feinde Hende gebracht/ vnd mus an denen solche tewre bezalung Christi vergebens sein. Ach solche Miedlinge vnnd vntrewe Arbeiter/ werden dem lebendigē Gotte/ Blutige rechenschafft gebē müssen.

Zum andern/ sollen die Prediger hieraus lernen vnd mercken/ das sie Arbei-

Arbeiter in der Erndten genennet werden/nicht Müssiggenger/ Bauchknechte/Faullentzer/ vnd anndere sorgeknechte. Gleich wie ein Ackerknecht genugsam das gantze Jar/beide Winter vnd Sommer zuthun hat / nimmer müssig ist. Er mus fort / es sey kaldt oder warm/ es scheine die Sonne/oder Schneye / Regen / Hagel/ Vngewitter / etc. Wenn es frieret im Winter/leeget jn sein Herr nicht in die Helle/hinter den Offen. Wenn die Sonne heiß sticht im Sommer/ leßt er jn nicht im kühlen schatten liegen vnter dem Baum. Sondern er mus fort/seines trewes Diensts warten / nach dem es die gelegenheit im Jare fordert.

Solche Bawerknechte vnd Arbeiter wil auch dieser Haußvater habē/ die jre Arbeit mit beten / studiren / predigen/lehren /vermanen/straffen/trösten/etc. wie es die zeit erfordert/ trewlich vnnd fleissig ausrichten / vnd solches nicht allein / wenns gut Wetter ist/

ist / wenn man gute ruhe / vnd fried haben kan / Sondern auch / wenn es blitzt / donnert / hagelt / vnwittert / das der Teuffel mit seiner Mutter / der gantzen Welt tobet vnd wütet / sauset / brauset / vnd stürmet von allen orten / das man geschmehet / gelestert / vertrieben / vngunst vnnd Feindschafft auff sich ladet. Darüber armut / hunger / kummer / die eusserste not zuerwarten hat. In Summa / das jm das liebe Creutz / so heis auff die Hant scheinet / vnd sticht / das sie gantz vnd gar ersticken / vnd schmeltzen möchten. Darnach müssen vnd sollen trewe Arbeiter oder Prediger fort / mit freuden singen: Ein feste Burg ist vnser Gott / etc Vnd jhr befohlen Ampt / trewlich ausrichten / vnd lassen Gott walten.

Zum dritten / haben auch die trewen Prediger hieraus einen trost / das sie Arbeiter vnd Diener vnsers liebē Herrn Gottes sein. Deñ gleich wie sich ein Diener auff seinē Herrn verlest /

lest/das der jn wol beschützen könne/ wenn es die noth erfordert. Er wartet auch gewisser hoffnunge/ das/ nach dem er trewlich gedienet/ auch seinen lohn bekommen werde. Also auch die trewen Diener Gottes/ sollen sich darauff verlassen/ das der HERR/ dem sie dienen/ sich hoch genung gesetzt/mechtig vnd gewaltig genug ist/ vnd wol kan vnd wil sie in aller noth erretten/auff welchen sie sich künlich verlassen sollen. Darnach sollen sie sich des trösts/ ob sie wol für der welt/ von wegē jres trewen fleisses/schmach vnd schande zu lohn bekommen. So wird doch jnen viel anders in jenem leSap. 5. ben folgen/ das sie empfahen werden eine schöne herrliche Krone/ von der Hand des HERRN. Denn da werMatt. 13. Dan. 12. den die Lehrer leuchten/wie des Himmels glantz/vnd die/ so viel zur Gerechtigkeit gewiesen/wie die Sternen jmmer vnd ewiglich.

Darnach haben auch die zuhörer hier zulernen:

Erstlich

Erstlich/das man trewe Diener nicht von dem Baume schüttelt oder wirfft/sondern das man sie mit fleis- Matt. 9.
sigem Gebet erlangen mus/von vnserm lieben HERRN Gott/der sie allein durch sonderliche mittel gibt/ vnd in seine Erndte sendet. Hieraus ist leicht zuersehen/was die vrsache sey/das man offt keine trewe rechtschaffene Prediger bekömmet/Nemlich/nachlessigkeit des Gebets vnd grosse vndanckbarkeit bey den zuhörern.

Zum andern/sollen sie hier mercken/was vñ wie viel man von Prediger halten sol/nemlich/das sie Arbeiter vñ Diener vnsers lieben HERRN Gottes sein/wie nun kein Edelman/ Bürger/oder sonstē ein gemein Bauman(wil grosser Herrn jetzt geschweigen) gestattet vnd nachgibt/das man seine Diener vbel helt/vnd den schaden zufüget. So es aber ja geschicht/ wird er drumb zornig/vnd thut so viel drumb/als er kan vnd mag.

Wie viel mehr wird dieser Herr/ das man seine Diener vbel helt/nachgeben. Im fall aber/da solches geschehen würde/wil er selbs der Rechter sein/vnd so viel darumb thun/das solche verechter/sich dessen in alle Ewigkeit zubeklagen haben. Wie denn solches viel treffliche Exempel der Schrifft/klerlich anzeigen. Als die erste Welt/den Prediger der Gerechtigkeit Nohe verachteten/musten sie jemmerlich ersenfft werden.

Gen. 7.

Wie Sodoma vnd Gomorrha/ alles leid anlegten dem gerechtē Loth/ vnd queleten seine Seele/musten sie vom Fewer von Himmel herab verderbet werden.

Gen. 19.

2:Pet.2.

Als Korach/Dathan vnd Abiram/sich wider Moysen vnd Aaronem aufflenehten/thet sich die Erde auff/vnd wurden verschlungen/mit all jhrem Gesinde/mit Haus vnnd Hoff/vnd allen Gütern.

Num. 6.

Wie ist es gegangen mit denen zu Jerusalem (auff das ich kurtz halben ande-

anderer erschrecklichen Exempel geschweige) dieweil sie sich wider Christum vnd seine Apostel aufflehneten/ die verfolgeten/schmeheten/vñ tödtē. Wie jemmerlich müsten sie verheret/ durch Pestilentz/ Hunger/ Mordt/ Auffrhur/Krieg/ Fewer/ etc. gentzlich zutrümmern gehen.

Es sein auch bey vnsern zeiten/ viel schöner Exempel/da sichtbarlicher weise solche verechter sein gestraffet worden.

Derwegen sich niemandt darff trewmen lassen/das dieser HERR wil stille darzu sitzen/wenn seine Diener verachtet vnd verfolget werden/ er verzeuhet zwar vnterweilen seine Rache eine zeitlang/ aber hernach kömpt sie desto schwerer/ wo nicht zeitlich/dennach hernach ewiglich.

III. Der Same ist Gottes wort/ wie es der HERR Christus selbs also nennet.

Dieser schöne name wird Gottes worte gegeben. Erstlich darumb/das

gleich wie ein guter Same in die Erde geworffen/nicht vergebens ist/sondern frucht bringet. Also ist Gottes wort auch/da es lauter pũ rein geleret wird/gehet es on frucht vnd nutz nicht abe/Doch/wie der Acker ist/ also gerathen auch die Früchte/an einem ort reicher vnd mehr / am andern ort geringer. Also schaffet auch Gottes wort bey einem Menschen mehr früchte vnd nutz/denn bey dem andern.

Zum andern/wie alle Gewechß/ Kreuter vnd Beume/ die da Samen haben / nicht vergehen / sondern jmmer bleiben/vnd ein jeder in seiner art nach Gottes ordnung vnd Geschöpff erhalten wird. Also ist Gottes wort/ auch ein Same/der da jmmer weret.

Luce 21. Denn Himmel vnd Erden vergehen/
1. Pet. 1. aber Gottes wort bleibet ewiglich.

Zum letzten / gleich wie man aus Weitzen oder Rocken Samen/wenns gemahlen vnd zugericht ist / Brodt backet/ darmit der Leib gespeiset vnd
1. Pet. 1. erhalten wird. Also wird auch aus dem

dem vnuergenglichen Samen Göttliches worts/ ein Brodt zugerichtet/ damit die Seele gespeiset/ das sie in alle ewigkeit keinen hunger leiden darff. Sondern wird gesetiget zum ewigen lebē. Es ist ein gemeiner Knüttel Verß. Johan. 6.

Contra vim mortis, herba non crescit in hortis.

Es ist kein Apoteck so wol gerüstet/ es hat kein Kreutlin so viel Tugent/ das wider den Todt helffen könte. Aber dis Kreutlein/ vnd Samen/ welchs heist *Sermo Dei*, wenn man das selbige fein warm/ im rechten Glauben einnimpt/ vnd geneust/ das ist gut für den ewigen Todt. Wie die Warheit selbs saget: Warlich/ warlich/ sage ich euch/ wer mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Johan. 8.

IIII. Der Acker/ darinnen solcher edler Samen Göttliches worts geseet wird/ sein die hertzen der Menschen/ welcher Acker zwar vor in

der Feinde Hende war / vnd Teuffel darüber macht hatten. Aber durch das Leiden vnd Sterben Christi / ist er wiederumb eingelöset vnd frey gemachet. Welche hertzen / gleich wie ein Acker / er sey so gut vnd feist / wie er jmmer wil / treget er doch keine gute Früchte / sondern eitel vnkraut / wo er nicht wol gepflüget / zugericht vnd beseet wird / wie viel weniger ein dürrer / sandigter vnd steinichter Acker.

Also die hertzen der Menschen / sie mügen so gut sein / wie sie jmmer wollen / bringen sie doch keine früchte / wo sie nicht durch Gottes wort zugerichtet vnd beseet werden / welches wir wider die / so den Menschē in glaubens sachen / einen freyen willen zuschreiben / wol mercken sollen.

Solcher Acker nnn / darein der thewre Same geworffen wird (wir reden hier nicht von öden wilden / vngebaweten wüstem Acker / als da sein Jüden / Türcken / Heyden / vnd andern

dern Gotteslestern / ausserhalb der Christlichen Kirchen) Ist nicht einerley gattung / Ist nicht alle gleiche fruchtbar / nimpt nicht also gleich den Samen an / Ja noch kaum der vierte theil bringet Früchte / Wie es denn der HERR Christus selbs anzeiget:

1. Das eilicher Same falle an den weg / der wird zutretten / vnd die Vogel vnter dem Himmel fressens auff. Solches sein die / die das wort hören / Darnach kömpt der Teuffel / vnd nimpt das wort von jren Hertzen / auff das sie nicht gleuben vnd selig werden. Matt. 13. Marci 4. Luce 8.

Denn ob sie wol Gottes wort hören / wie man ein Christliches leben füren sol / so bleiben sie doch auff

jrem vorigen gebrauch / können den wolgebanthen sündigen Weg nicht verlassen. Vnd wiewol sie jre Ohren wol lehren / zu Gottes wort zuhören / stehen doch jre gedancken auff andere wege. Derwegen / wie die hungerigen Vogel auff den Samen warten / wenn er gestrewet wird / das sie jn fressen / also auch kömpt der leidige Teuffel (welcher wie ein brüllender Lewe herumer schleicht) nimpt dz wort aus dem hertzen / damit es keine früchte schaffe.

1. Pet. 5.

11. Zum andern / felt etlicher Same auff den Fels / vnnd da es auffgieng / verdorret es / darumb / das es nicht Safft hatte. Solches sein die / wenn sie es hören / nehmen sie das wort mit freuden an / vnnd die haben nicht wurtzel / eine zeitlang glauben sie / vnd zur zeit der anfechtung fallen sie abe.

Deren

Deren ist nun gar ein grosser hauffe vnd teil / vnter denen / so ausbündige Christen / standthafftige bekenner der reinen lehre wollen sein / heben aus dermassen wol an / wissen viel von Gottes wort zusagen / vnd wollen traun viel darbey thun / dieweil es in guter ruhe vnd friede stehet. Aber wen die anfechtung heran gehet / vnnd das liebe Creutz drauff scheinet / da verwelcken sie bald / sincken darhin / vnd fallen abe / Ja gleich wie die Blüt auff den Beumen / wenn ein rauchet Wind / Frost oder Reiff kömpt / wümten sie dahin.

III. Zum dritten / fiel etliches mitten vnter die Dornen / vnd die Dornen giengen mit auff / vnd erstickten es. Die seind / so es hören / vnd gehen hin vnter den sorgen / Reichthumb vnd wollust dieses lebens / vnd ersticken vnd bringen keine Früchte.

Bey diesen mangelts nun am Ackermist/welcher wol an sich gut ist vnd den Samen annimpt / aber es ist noch zu viel vnkraut / Dornen vnd Disteln darinnen / welche den edlen Samen ersticken/dz er nicht wachssen kan. Solche Dornen / wie wol derer viel sein erzelt/doch der HERR Christus hier nur dreyerley/ Sorge/ Reichthumb vnd wollüsten dieses lebens / darmit er allerley hindernissen/ so vns von Gottes wort abziehen/begreiffen wil. Denn gleich wie die Dorner den Samen ersticken / das er entweder nicht herfürn kan/oder ja/weñ er gleich auffgehet / zu keiner zeitigen frucht kömmet. Also sein Sorge vnd Mühe/Geitzen/Wuchern/Hoffart/Reichthumb/Gewalt/Spielen/ Bulen / Fressen vnd Sauffen / vnd andere Fleischliche wollüste/vnd freude/nur Dörner/welche Gottes wort in vnserm hertzen ersticken / das es keine früchte schaffen kan.

IIII. Zum vierden/so fiel etlichs

auff

auff ein gut Land/vnd es gieng auff vnd trug früchte/ etliches hundertfeltig/ etliches sechzigfeltig / etliches dreissigfeltig. Der in das gute Landt geseet ist/der ist / wenn jemandt das wort höret/ verstehet vnnd behelt in einem feinen guten hertzen / vnnd bringet frucht in gedult. Matt. 13.

Das ist noch kaum der vierte teil/ bey welchen Gottes wort in gedult/ das sie allerley Creutz vnd verfolgung darüber gedültig tragen / frucht geschaffet. Gleich aber wie der gute Acker vnterschiedlich ist/ also die hertzen der Menschen / das bey etlichen Gottes wort mehr früchte schaffet/ als bey den andern.

Hierans haben wir nun zu lernen.

Erstlich/das es nicht mangele an dem

dem öbersten Herrn der Erndten / oder an seinen trewen Dienern / auch nicht an dem Samen / Göttliches wort / welcher allenthalben an sich fruchtbar ist. Sondern das der feil ist am Acker / an den hertzen der Menschen / welche Gottes wort nicht also hören / annemen / behalten vnd frucht bringen.

Zum andern / dieweil wir auch fast alle noch solchen mangel / vnd hindernis in vnsern hertzen fülen / das Gottes wort nicht bey vns hafft̃ wil. Sollen wir vnsere hertzen dem Pfluge des Gesetzes vnterwerffen / vnd lernen erkennen / das die sündlichen wege zur ewigen verdamnis füren / auff dz auch der Teuffel das wort nicht aus dem Hertzen reisse. Sollen wir vns aller sündlichen gedancken entschlahen / vnd Gottes wort mit den Ohren fleissig hören / vnd fest ins Hertze fassen. Ist aber der Acker steinig / Du meinest es sey mit eusserlichem schein genug / mustu solche steine herans pflügen

gen lassen/vnd beyseit werffen / vnnd
gedencken/ das nicht alle/ die da ruf-
fen HERR/ ins Himmelreich kom- Math. 7.
men/sondern die den willen thun/ires
Vaters im Himmel. Auch dz nicht Matt. 24.
die wol anfangen/sondern verharren Matth.
bis aus ende/ vnd selig werden.

Fühlestu aber in deinem hertzen/
Dornen/Sorge/Reichthumb / vnnd
wollust in dieser Welt / die dich hin-
dern vnd abhalten von Gottes wort/
So lerne recht/wie weit sich die sorge
strecken sol/warumb das Reichthumb
vnd gewalt gegeben / nicht das du dein
Hertz daran hangen/pracht vnd vber-
mut darmit treibest/ sondern Gott vñ
deinen Nechsten darmit dienen solt.
Item/das zeitliche wollust offtmals
in die ewige verdamnis ziehe / mustu
derhalben wider deine böse zuneigung/
lust vnd beger kempffen vnnd streiten.
Dieweil aber solche krafft vnd vermü-
gen in vnser verderbten natur nicht
stecket/ so sollen wir mit ernstlichem
fleissigem Gebet anhalten / bey dem

Him-

Himlischen Bawman vnd Gartner/ das er durch die hitze der Sonnen/der Gerechtigkeit Jhesum Christum/ vnsere hertzen wolt erwermen/ vnd durch den Gnadentaw/ des heiligen Geistes befeuchten/ frisch vnd fruchtbar machen/auff das vnser sündlich/ steinig/dornicht/ vnsaubar/vnfruchtbar hertz/müge durch das Gesetz gepflüget/gebrachet/gestrecket/ gewendet vnd recht zugericht werden/ damit der edle vnd tewre Same Göttliches worts/darein geworffen/müge in gedult frucht bringen.

V. Die Früchte/so aus solchem edlen Samen/in einem guten hertzen wachssen/ seind gleicher tugendt vnd
1.Pet. 1. krafft/wie der Same/ Wie Petrus saget: Machet keusch ewre Seelen/ im gehorsam der warheit/ durch den Geist/ zu vngeferbter Brüderlicher liebe/ vnd habet euch vntereinander brünstig lieb/ aus reinem hertzen/ als die da wiederumb geboren seind/

niche

nicht aus vergenglichem/ sondern aus vnuergenglichem Samen / Nemlich aus dem lebendigen wort Gottes/ das da ewiglich lebet. Solche früchte/ nennet der heilige Paulus/ früchte des Geistees/ als da sind Liebe / Freude/ Friede/ Gedult/ Freundligkeit / Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmut/ Keuschheit/ etc. vnd dergleichen. Welche Früchte vberein kommen mit der ersten vnd andern Taffeln/ des Gesetzes Gottes/ das wir Gott vnsern HERRN lieben / von gantzem hertzen/ von gantzer Seelen / von allen krefften/ vnd von gantzem gemüte/ vnd vnsern Nechsten/ als vns selbs. Gal. 4.

VI. Die Scheune / darein solche schöne edle Früchte eingesamlet werden/ ist die Christliche Kirche hier auff Erden / in welche alle Christen eingefürt werden. Erstlich durch die heilige Tauffe/ darnach durch die Absolution / vnnd Hochwirdige Abendtmal des Herrn Christi. Wiewol nun vnter

vnter solchen guten Früchten viel vnkrauts mit vnterleufft / welches nicht kan in der Scheune abgesondert vnd vnterscheiden werden / sondern mus bey einander bleiben / bis so lange der vnbarmhertziger Dresscher / der Todt kömpt / drischet eine Garbe nacheinander aus / den guten Weitzen mit dem vnkraut / welches widerumb durcheinander geseet wird / bis auff die letzte Erndte / da wird der gute Weitze von dem vnkraut vnterschieden / der Weitze auffgehaben / vnd das vnkraut / in Bündlin gebunden vnd verbrennet / Daruon wir jetzundt weiter sagen werden.

Die ander Geistliche Erndte / welche ist die letzte des Jüngsten tages.

Wir haben in der vorigen Erndten gehört / was wir für einen Geistlichen Bauherrn / Arbeiter Samen / Acker / Früchte vnd Scheune haben.

Wiewol

Wiewol nun diese letzte Erndten/ auch wol denselbigen HERRN hat/ ist doch dar ander Same/ Ackerfrüchte/ Arbeiter oder Schnitter vnd Scheune verhanden. Darmit wir diese auch mügen lernen vnd behaltē/ wollen wir schlecht vnd einfeltig die nötigsten stücke der Erndten ansehen wie sie der HERR Christus selbs anzeiget vnd lehret: Matt. 13.

1. Erstlich spricht er/ ist der Same/ alle Menschen gut vnd böse/ Des Menschen Son seet den guten Samen/ die Kinder des Reichs/ Der Feind der Teuffel/ seet das vnkraut/ die Kinder der boßheit. Es werden aber die Menschen darumb einē Samen vergleichet/ das gleich wie ein Samen wol in die Erde geworffen wird/ vnd verfaulet/ aber doch nicht gentzlich in der Erde bleibet/ sondern gegē den Sommer/ erquicket sich widerumb sticht/ grünet vnd blühet herfür/ vnd gewint einen gar schönen frischen newen Leib. Also sein die

Menschen auch/wiewol sie in die Erde geworffen vnd verscharret/ darinnen verfaulen vnd verwesen/ werden sie dennoch nicht gentzlich zu nichte/ sondern werden auch widerumb gegen dem Gnadensommer des Jüngsten tages/ einen newen Leib gewinnen/ herfür kommen/ grünen vnnd leben ewiglich.

11. Der Acker/ darein solcher Same geworffen wird/ ist die gantze welt. Etliche müssen in der lufft verwesen/ von den Vogeln verzeret werden. Etliche im Wasser ersaufft/ müssen der Fische speise sein. Etliche im Fewer verbrennet/ der Wind sie zerstrewet. Aber ins gemein wird solcher Same in die Erde geworffen/ darein sie wie ein Körnlin geseet/ verfaulen vnd verwesen/ vnd von den Würmen verzeret werden.

Solche ort der Begrebniß/ nennen wir mit dem schönen namen/ deren vrsachen halben/ einen Gottes Acker/ welcher vns erinnert:

Erstlich/

Erstlich/das es ein Acker sey/nicht ein wüstes/wildes Feldt/ auch nicht eine Schindergruben. Gleich wie man nun in den Acker seet/damit man hernach in der Erndte/ die früchte widerumb einerndten vnd bekommen müge. Also werden auch die Menschen in den Gottes Acker geseet/ nicht das sie darin bleiben/sondern widerumb eine reiche Erndte erfüllen sollen/ welches wir zum trost wol behalten/ wenn vns gute Freunde absterben/ denen wir zum Begrebniß nachfolgen/das sie in einen fruchtbaren Gottes Acker gepflantzet werden. Denn gleich wie wir gar nichts zweiffeln/ an eines Menschen Acker/der Same sol nicht vergebens sein. Wie viel mehr sollen wir solche hoffnung setzen auff diesen vnsers lieben HERREN Gottes Acker.

III. Darnach sol vns auch der name Gottesacker erinnern/ dz wir den ort/

da die lieben Christen begraben werden/ fein ehrlich halten / Denn ja keiner wol leiden kan / weñ ein ander auff seinem wolbeseeten Acker / jhm wolte viel vnlust anrichten/ mit dem Viehe/ Ochssen/ Schweinen/ drauff wülen/ Er würde freylich darumb hefftig zornig werden. Wie viel mehr wil auch vnser lieber Gott / seinen Acker mit frieden haben/ vnd gefelt jm gar nichtes/ das man allen vnlust drauff treibet/ die Sewe offt drauff wülen lest/ das es sünde vnd schande ist.

Matt. 13. III. Die Arbeiter / Meyer oder Schnitter in dieser Erndten / sein die
Apol. 14. lieben Engel Gottes. Diese werden
Joel. 3. kommen zu der Erndten zeit/ vnd mit jren Sicheln anschlagen/ vnd werden einsamlen gute vnd böse Früchte.

Diese Schnitter sein nun gar trewe Arbeiter/ die werden nichts dahinden lassen/ vnd verseumen. Ist die Erndte gros/ vnd streckt sich vber die gantze Welt/ so seind auch etliche viel tausent Engel zu arbeiten verordnet/

welche

welche alle geschwinde sein / scharffe Augen haben / dz jnen nicht ein Körnlein entwerden mag.

Solches ist nun schrecklich den Gottlosen / welche die lieben Engel in jrem leben verachtet haben / vnd nicht wollen bey sich leiden.

Aber trostlich ist es den frommen Ehristen / das die lieben Engel / von welchen sie in jrem leben geschützet / auch zu der zeit jre Diener sehen / mit welchen sie hernach / als mit jhren Mitbrüdern / ewiglich leben werden.

IIII. Die Früchte / so in dieser letzten Erndten des Jüngsten tags einzusamlen sein / sein alle Menschen / gut vnd böse / darnach der Same gewesen ist / vom vnkraut vnd bösen Samen / wird vnkraut / vom guten Weitzen / eine gute Frucht wiederumb herfür kommen. Solche Früchte aber / werden einen andern Leib haben / denn der Same gewesen ist. Wie deñ solchs der liebe Paulus aus der hohen Schulen des dritten Himmels mit sich gebracht /

bracht/vnd vns widernmb lernet/vnd anzeiget. Da er spricht:

1. Cor. 15. 1. Es wird geseet verweßlich / ein solcher Leib/der wie ein ander Körnlin in der Erde verfaulen vnd verwesen mus/das nicht mehr die vorige gestalt/grosse/lenge/vnd dick bleibe. Vñ wird aufferstehen vnuerweslich. Der nichtige/gebrechliche/ sterbliche Leib wird verkleret werden/das er dem Philip. 3. verklertē Leibe des Herr Christi ehnlich werde/ das jm forthin keine Kranckheit/kein Todt/ kein gebrechen vnd mangel schaden kan/ sondern vnsterblich/vnd ewig bleiben wird.

2. Es wird geseet in vnehr. Ein sündlicher/schendlicher/ lesterlicher Leib/ der von wegen seiner Sünde / am gantzen Leibe / nichts gutes gehabt/ der in seinem lebē/voll Drüsen/ Beulen / Blattern / Grinde/ Krebs/ Wolff/Fistel/ Gicht/Podal/ Feber/ Pestilentz/Aussatz/ vnd andere vnzehliche meidliche Seuche/wie S. Jacob

mit

mit Muscheln behenget / gewesen. Im Tode stincket er grewlicher / denn kein Aß / vnd wachssen aus solchen vnehrlichen Leibe / Krötten / Schlangen / vnd ander vnziffer. Vnd wird aufferstehen in Herrligkeit. Damit der sünde / der vnehrlicher / schentlicher / stinckender Leib wird abgelegt / vnd ein ehrlicher vnd herrlicher / da nichts vngeschaffenes vnd gebrechliches an sich haben / vnd von aussen vnd jnnen schon / wolriechendt lauter / vnd rein sein wird / herfür gehen.

3. Es wird geseet in schwachheit. Ein solcher Leib / der von Mutter Leibe / bis in seine Gruben / schwach / gebrechlich / voll jammer vnd elendt gesteckt hat. Denn gleich wie ein rauch vnd dampff / wie eine Blase auff dem Wasser / wie ein schatten / wie Staub vnd Aschen / wie eine Blume auff dem Felde dahin feret / vergehet vnd bleibet nit. Darumb billich dis leben ein Jammerthal genennet wird. Vnd Sap. 5. Job. 13. et 14. Psal. 84.

wird aufferstehē in krafft. Ein frischer gesunder starcker Leib / der nichts gebrechliches / nichts vergengliches an sich hat / sondern der da thawren vnd weren wird in alle Ewigkeit.

4. Es wird geseet ein natürlicher Leib / der hier mus essen / trincken / schlaffen / wachen / etc. Vnd Kleider / hülle vnd fülle vnd allerley natürliche vorschaff vnd hülffe / anderer dienst vnd mittel notturfftig ist / vnd bedarff / vnd on das nicht leben kan / Wie denn solchen natürlichen Leib / alle andere Thier / Viehe / Gewürm / Vogel vnd Fische haben. Vnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib. Nicht / das er / wie ein Geist / kein Fleisch vñ Blut haben werde / vnsichtbar sein / sondern das er einen Geistlichen Leib / der nicht wie der natürliche Leib / essen / trinckē / pflegen vnd warten bedarff. Sondern einen newen verklerten / durchsichtigen / Geistlichen Leib / Wie der Herr Christus nach seiner Aufferstehung / Matt. 17. vnd Moyses vñ Elias auff dem Berge Thabor gehabt haben. Also

Also siehestu das ein grosser vnterscheid ist/vnter dem Samen vnser sterblichen Leibe vnd vnter den Früchten vnserer vnsterblichē leibe so hernach in der Erndten werden eingesamlet

Dieser trefflicher edler wechssel/ vnd verenderung der Leibe betrifft nun vornemlich allein die frommen Christen vnd ausserwelten.

Die Gottlosen werden zwar auch herfür gehen/in einem newen vnsterblichem Leibe/aber zu ewiger schmach vnd schande/Denn jr natürlicher Leib kan verhungern vnd verdursten/verbrennen/erfrieren/ersauffen vnd vmbkommen. Aber jr Leib/der wird da/ vnd mus solches in alle Ewigkeit mit grossem hertzenleid/ach vnd wehe/leiden vnd tragen. Dan. 12.

5. Die Scheune/darein solche Früchte gesamlet werden/Ist wie der Same vnd Frücht/auch zweyerley. Die erste ist die ewige verdamnis/das ewige Hellische Fewer/das bereitet ist Matt. 25.

Matt. 13. dem Teuffel vnd seinen Engeln/ Da wird das vnkraut/ vnd alle ergernisse im Reich Gottes ausgerottet/ in ein Bündlin gebunden/ vnd in solche Hellische Scheune geworffen/ Da wird Matt. 22. sein heulen vnd Zeene klappern/ brennen vnd braten im Fewer vnd Schwe- Apoc. 14. fel. Vnd der Rauch jhrer qual wird auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da werden alle Teuffel auff solch vnkraut/ grausamlich vnd vnbarmhertzig zuschlahen/ peitzschen/ dreschē/ plagen vnd martern/ on alles auffhören.

Die andere Scheune/ darein der gute Weitze gesamlet wird/ ist das Matt 25. ewige Leben/ das Reich Gottes/ welches allen ausserwelten bereitet ist/ von anbegin der Welt. Da werden zu- Matth. 8. sammen kommen von Morgen vnd vom Abendt/ vnd mit Abraham/ Isaac/ vnd Jacob im Reich Gottes sitzen/ vnd werden ewiglich leben/ vnd Cap. 5. empfangen ein herrlich Reich/ vnd eine schöne Krone/ von der Handt

des

des HERRN / vnd werden sich e-
wiglich frewen vnd frölich sein. Da
wird keinem hungern noch dürsten. E-
wige freude wird vber jrem Haupte
sein / freude vnd wonne werden sie er-
greiffen / schmertzen vnnd seufftzen
wird weg müssen. Der Todt wird
nicht mehr sein / noch leidt / noch ge-
schrey / noch schmertzē. Da wird Gott
alle jre trahnen von jren Augen wi-
schen / vnd waschen / vnd wird auffhe-
ben die schmach seines Volckes. Da
werden sie mit jren Augen Gott se-
hen / vnd sein wie die lieben Engel im
Himel. Ja sie werden dem HERRN
Christo gleich sein / sein wo er ist.
Da wird der nichtige Leib / dem ver-
klerten Leibe CHRISTI ehn-
lich / vnd seiner Göttlichen natur teil-
hafftig werden. Vnd werden also die
Gerechten leuchten / wie die Sonne /
in jres Vaters Reich / wie des
Himmels glantz / jm-
mer vnd ewig-
lich.

Esa. 65.
Apoc. 7.
Esa. 35.
Apoc. 21.
Esaie 25.
Apo. 7. 21.
Job. 19.
Marc. 12.
1. Joh. 3.
Philip. 3.
2. Pet. 1.
Matt. 13.
Dan. 13.

Zu

Zu solcher vnaussprechlicher/ großmechtiger/ freudenreicher Herrligkeit/ helffe euch vnd mir/ Gott der barmhertzige Vater/ durch das krefftige verdienst seines allerliebsten Sones Jhesu Christi/ mit hülff vnd krafft des heiligen Geistes/ hochgelobet in alle Ewigkeit.

AMEN.

EPI.

EPITAPHIVM

Grabschrifft

der vieltugentsamen Frawen/ Adelheiden/ des Erbarn vnd Namhafftigen/ Hans Brams/ des eltern/ Bürgers zu Braunschweig/ gewesene Hauß-fraw.

IN diesem Grab O frommer Christ
Ein Frawesbild begraben ist
Der tugent namn sie billich tregt
Adelheida ward gnennet recht
Allr Weiblichen tugent fürwar
Ein schön Fürbild vnd Spiegel klar
Sehr Gottfürchtig sie lebt allzeit
Bis das jr Seel von jr weg scheidt
Gedültig im Creutz/ sanfftmütig
Gegen jederman fast gütig
Wolthetig/ freundlich/ auffrichtig
In worten vnd wercken züchtig
Mit jrem Herren dreissig Jar
Sieben darzu im Ehestandt war
In grossem fried vnd einigkeit
Zusam lebten die gantze zeit.

Nach

Nach dem jr leztes stündlin dar
So jr von Gott gesetzet war
Jr sach Christo befehlet fein
Drauff sanfft im Herren schlieff sie ein
Jr Seel nam sie zu dir Herr Christ
Gar wol sie dar verwaret ist
Jr Leib hier ist gesæet hin
Gleich wie ein Weitzenskörnelin
Da es verfaulet vnd verhert
Vnd gar wie vor zu Erde wert
Doch wenn der ewge Lentz trit ein
So wird sie widrumb grünen fein
Ein edle frucht span new vnd schon
Mit Fleisch vnd Blut fein angethon
Auff das sie in der Erndte zeit
Mit alln erwelten sey bereit
Zugehen in des Vaters Reich.
Welchs jr bereit von Ewigkeit
Vnd dir heilgen Dreyfaltigkeit
In ewger freud vnd Herrligkeit.
Sampt dem gantzen Himlischen Heer
Dar singen stets lob/preis vnd ehr

Ist seliglichen entschlaffen den 1. Junij Anno 65. Jres alters im 61. Jars.

Nötige Correctur/ so an etlichen örtern versehen ist.

Der Versal Buchstab bedeut den Bogen/ das F. die seite/ L. die Reihe oder Linien/ daran der maegel ist.

A.3 f.1.l.9. lis das Euangelium mit fleis lerē. A. 5. f.2.l.3. vor Psalm lis im Propheten. A. 6. f.2. l.17. sol stehen auff dem rande Job 19. A. 7. f.1. l.9. vor sihestu/ lis gehestu ins Feld. A.8.f.2.l.13.sol auff dē rande stehen Psal.32. B. 6. f.2. l.22. vor egeet/ lis streckets. C.2. f.2. l.10. vor Hopffē/lis Hofen. C.4. f.1. l.16. vor Psal.147. sol stehen Psal.145. C. 5. f.1. l. 14. vor Strom lis Storm. C. 6. f.2. l.18. vor Thor hüter/lis Thorenhüter. D. f.2. l.2.sol auff dem rande stehen Col.3. vnd dernach l. 24. Gen.3. D. 3. f. 1. l. 24. lis vielen bösen gedancken. D. 5. f.1. l. 3. vor Psal. 14. setz Prouerb: 14. D. 5. f. 1. l. 10. setz auffm rant Prouerb.20 f.2.l.1. Prouer.6.et l. 22. lis etnehrē. D.6. f. 2. l. 13. lis Stallmeister D. 8. f. 2. l. 14. vor bemist/lis begadet. E. 1. f. 1. l. 15. vor Marci 10. schreib Matth. 18. E.2. f. 2. l. .26.lis poenam quam patitur. E. 3. f. 1. l. 14. vor von des / lis vmb des. E. 5.f. 1. l. 17. vor Hopffen/Hew/lis Hopffenhöff.f. 2. l. 21. sol sein Matth. 19. E. 6. f. 2. l.1. von Gottes/lis vmb Gottes. E. 8. f. 2. l. 3. sol sein 2.Tim. 3. vnd darnach Actor. 14. Vnd darnach l. 18. lis mit Himelbrod speisete vnd trenckte. F. 3. f. 2. l. 12. vor Rom. 12. lis Hier. 12. F. 7. f. 2. l. 22. vor die jhrer noth/die seiner hülff zuthun. F. 8. f. 2. l. 19. vor Luce 14. schreib Luce 24. G. 2. f. 2. l. 23. vor Psal. 39. schreib Psal. 139. G. 3. f. 2. l.17. lis/Das der gerechte hat/ist besser denn das grosse/etc. G. 5. f. 1. l. 19. vor hülff/lis vollauff. G. 7. f. 2. l. 17.lis Veterliche züchtigung erkennen/vnd allen /etc. H. 1. f. 1. l. 8. vor 1. Reg. 17. lis 1.Sam.25. vnd l. 17.setz 1. Reg. 17. f. 2.l. 21. lis ein halben taler. J. 1. f. 1. l. 11.lis ein orts taler. f. 2. l. 20. lis ein Hebopffer. J. 3.f. 2. l. 19. vor Johan.5. lis Johan. 13. J. 6. f. 1. l.2. vor wenn die/Item die.J. 8. f. 2.l. 19. vor 1. Cor. 19.lis

Rom

Rom. 13. A. 1. f. 2. l. 7. lis vberwunden. A. 2. f. 1
l. 5. vor Prouerb. 10. lis Prouerb. 24. A. 4. f. 1. l. 2:
vor Leuit. 24. lis Leuit. 24. A. 7. f. 2. l. 24. vor Pr
uerb: 25. lis Prouerb: 28. A. 8. f. 1. l. 25. vor farer
lis erfaren. L. 1. f. 2. l. 12. vor seinen willen/lis sei
teil. L. 5. f: 1. l. 11. vor bemistet/lis begathen. L.
f. 1. l. 12. vor schreyen/lis schweren. L. 8. f. 1. l. 13. l
auff die Haut scheinet/vnd sticht / das er gantz / et
Vnd baldt darnach/lis dennoch mässen. M. 2. f. 1.
10. vor schöner/ lis solcher. M. 3. f. 2. l. 1. lis in d
Feinde hende war/das Tod vnd Teuffel darüber e
M. 4. f. 2. l. 4. vor lehren/lis liehē. M. 5. f. 2. l. 2. v
Ackermist/lis Acker nicht. M. 7. f. 1. l. 5. vor Ma
13. lis Marc. 13. M. 8. f. 1. l. 3. vor Gal. 4. schre
Gal. 5.

Die Errata vnd andere/so hier nicht verzeichn
da Sylben oder Buchstaben versetzet/zu viel oder
wenig sein / wolle der günstige Leser / vnbeschw
selbs mit der Federn corrigiren.

Gedruckt zu Rostock/Durch
Jacobum Siebenbürger.
Im Jhare
M D LXIX.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1728097827/phys_0212

Vbiũq; est lucri spes, ibi non est pudor.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1728097827/phys_0215



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1728097827/phys_0216

F. 1.
3173:1
1-4.

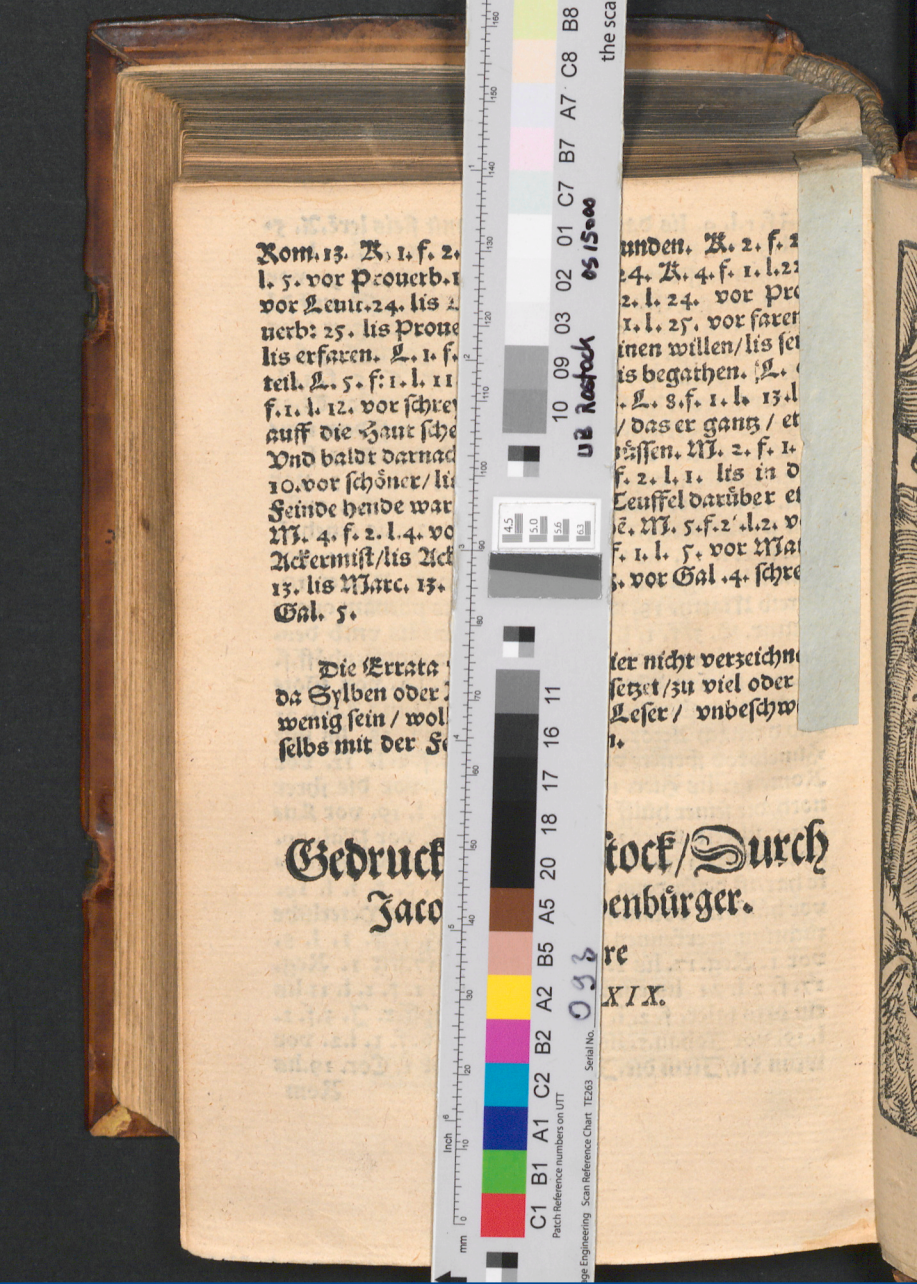
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1728097827/phys_0217



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1728097827/phys_0218



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1728097827/phys_0219



Rom. 13. A. 1. f. 2.
l. 5. vor Prouerb. 1
vor Leuit. 24. lis 2
uerb: 25. lis Proue
lis erfaren. L. 1. f.
teil. L. 5. f: 1. l. 11
f. 1. l. 12. vor schrey
auff die Haut sche
Vnd baldt darnac
10. vor schöner/ lis
Feinde hende war
M. 4. f. 2. l. 4. vo
Ackermist/ lis Ack
13. lis Marc. 13.
Gal. 5.

Die Errata
da Sylben oder
wenig sein / wol
selbs mit der Fe

unden. A. 2. f. 2
24. A. 4. f. 1. l. 21
2. l. 24. vor Pro
1. l. 25. vor farer
inen willen/ lis fei
is begathen. L.
. L. 8. f. 1. l. 13. l
/ das er gantz / et
küssen. M. 2. f. 1.
f. 2. l. 1. lis in d
Teuffel darüber e
ē. M. 5. f. 2. l. 2. v
f. 1. l. 5. vor Ma
. vor Gal. 4. schre

ler nicht verzeichn
setzet/ zu viel oder
Leser / vnbeschw
n.

Gedruck tock/ Durch
Jaco enbürger.
re
XIX.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1728097827/phys_0220